CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+ Schwerpunkt-Thema: Roswell + + +
Neues Szenario und neuer Film + + +
Projekt Blaubuch + + + Entführungen

215 4/94

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

Auf dem UFO-Sektor ist Bewegung eingetreten, dies "Dank" des sogenannten Roswell-Zwischenfalls, welchen wir in diesem Journal besonders hervorheben und als Schwerpunkt-Thema aufbereitet haben. Zusätzliche Informationen werden Sie ab sofort auch in einem großformatigen, 110seitigen Sonderband namens **Die MJ-12-Papiere/Die Ummo-Sto y** finden, welchen Herausgeber Rudolf Henke, Gro e Ringstr.11, 69209 Sandhausen, für nur DM 29,-- anzubieten hat. Bestellungen diesbezüglich an ihn unter Vorauskasse auf Postgiro Karlsruhe, Nr.1481 51-755 (BLZ 660 100 75). In der Privatzeitschrift *MYSTICS* von H.J.Vogel, Lindenberger Str.25, 13156 Berlin, finden Sie in Nr.4/1994 die sogenannte Roswell-Deklaration auf 20 Seiten für DM 4,--.

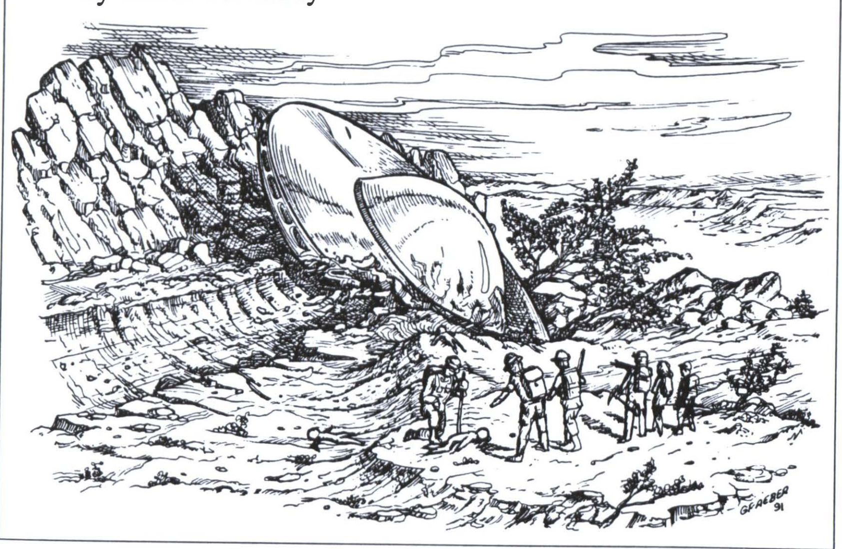
Der UFO KURIER ist im äu eren Format und Styling an das amerikanische MUFON UFO JOURNAL angelehnt und erschien nun mit der Ausgabe Nr.1 für Mai/Juni 1994 im Kopp-Verlag, Hirschauer Str.10, 72108 Rottenburg. Jahres-Abopreis (6 Ausgaben) gerade einmal 36,--DM. Es ist ein eher spektakuläres Organ, wenn auch professionell gemacht. Inzwischen ist auch DEGUFORUM Nr.2 vom April/Mai 1994 auf dem Markt erschienen, welches von der DEGUFO, Postfach 2831, 55516 Bad Kreuznach, im Jahresabo für DM 20,-- erworben werden kann. Schwerpunkt war natürlich der Jubelruf auf die Hamburger UFO-Ausstellung. Interessant jedoch ein umfangreicher Recherchenbericht von Reinhard Nühlen über ein "UFO über Essen" vom 10.6.1993, welches sich als das "Virgin-Lightship" (von innen heraus beleuchteter Zeppelin) herausstellte. Esoterische Neigungen sind leider in anderen Teilen der Schrift überdeutlich durch das *Neue Bewußtsein* ausgeprägt.

Das Schweizer TV lag im Mai/Juni im UFO-Fieber, mehr dazu demächst. Und nun: Ran an diesen CR liebe Zielgruppe - Ihr Herausgeber: Werner Walter

Sommer 1947: Crash

THE SEARCH FOR THE ROSWELL ARCHAEOLOGISTS

by Thomas J. Carey



Roswell: Jedem seine eigene Spielzeugkiste!

Die „fliegenden Scheiben" in Amerika

Forth Worth (Texas), 9. (Un. Preß.). Brigadegeneral Roger Ramey stellte eine „fliegende Scheibe", die bei Roswell in Neumexiko gefunden worden sein soll, als die Ueberreste eines Wetterballons fest, der mit einem „Radar-Reflektor" ausgerüstet war. Der Wetterballon besteht aus einem mit Silberpapier überzogenen Kastendrachen und einem Gummiballon. Es handelt sich um ein von den Wetterstationen verwendetes Gerät zur Sondierung hoher Luftschichten, wobei die Meßresultate durch Radio automatisch übermittelt werden.

Die Sache begann mit der Meldung des Sheriffs von Roswell, der berichtete, ein Rancher seines Distriktes habe eine der seltsamen „fliegenden Scheiben", die in letzter Zeit die Vereinigten Staaten in Aufregung gesetzt haben, in seinem Viehgehege gefunden. Der Bauer hatte kein Telephon und konnte die Landung der „Scheibe", die vor einer Woche erfolgte, nicht früher melden.

Der Gegenstand, der durch den Absturz sehr mitgenommen aussah, wurde dann in einer fliegenden Festung eiligst zu General Ramey gebracht, der das Rätsel schnell lösen konnte.

Der Landbote, 10. Juli 1947

Roswell, 1947. Ist es Ihnen schon aufgefallen? Seitdem es CENAP als aktive UFO-Phänomen-Untersuchungsgemeinschaft gibt (und dies sind nunmehr 20 Jahre!), haben es authentische und exotische UFO-Fälle schwer zu überleben. Also flüchtet die UFOlogie zurück in die Vergangenheit: In diesem Jahr werden es 47 Jahre her sein, seit ein klassischer UFO-Absturzfall passiert sein soll. Es ist nicht so, daß die ganze Zeit über der Fall für Action sorgte, nein, er wurde erst 1980 "wiederentdeckt" und seit etwa 7 Jahren reanimiert/vitalisiert zu einem ufologischen Glaubensgrundsatz. Auch wir haben schon viel dazu berichten gewußt, viel Negatives. Wohl wahr, der Fall selbst läßt dies zu. Roswell ist für die UFO-Bewegung überlebenswichtig geworden, unterschwellig müßen dies viele UFO-Forscher auch gemerkt haben. Inzwi-

schen wurde gar die Politik eingeschaltet! Was wir in den letzten Monaten auf den Tisch bekommen haben, geht auf keine Kuhhaut mehr - Roswell-Roswell-Roswell überall. Zig Tausende von Dollar haben amerikanische Gruppen wie FUFOR, CUFOS und MUFON in die Recherchen einfließen lassen. Der Fall ist medienmäßig aufbereitet wie selten ein Ereignis dieser Natur zuvor. Im Sommer wird es gar einen dramatisierten Spielfilm hierzu in amerikanischen Kabelkanälen geben, Hauptakteur: Martin Sheen. Verschiedene Autorenteams haben sich dem Fall verschrieben, jetzt liegen sie untereinander im gnadenlosen Grabenkrieg. Eifersüchteleien und falscher Stolz bestimmen die "Untersuchung". Und jeden Tag kann die Szenerie wieder anders aussehen. Wer blickt da noch durch? Was gestern noch Fakt war, ist heute schon wieder verworfen. Ob immer wieder auftauchende neue "Erste-Hand"-Zeugen die Affäre retten können ist anzuzweifeln, zuviele gingen in der Vergangenheit schon den Weg des unlöblichen Ruhms für einen Tag um bald darauf als Schwindler zerrißen zu werden - alles andere verging im Todeshauch der Zeit und in den auch durch Medieneinfluß verzerrten Erinnerungen der angeblich irgendwie beteiligten Oldtimer, die da zum Ende ihres Lebens der Geschichte ihren Stempel aufdrücken wollen.

Wie gesagt, was gestern galt, ist heute zu vergessen. Wir dachten bisher, daß das grundlegende Szenario aus Verschwiegenheit und öffentlicher Unschuld des Nicht-Wissens bestand und nur einige wenige Militärs die Hand auf dem Geheimnis hatten. Falsch, völlig falsch. Im SUN # 27 hatte Klass einiges zu berichten, nachdem er eine Pressekonferenz von Kevin Randle und Don Schmitt in Roswell besuchte, als sie ihr neues Buch *The Truth About The UFO Crash At Roswell* der Öffentlichkeit und Presse am 25.März vorstellten. Versprochen hatte man im Vorfeld neue Zeugen vorzustellen, doch keiner davon wurde öffentlich gemacht, drei sollen, den Gerüchten nach, aber im Publikum gesessen haben. Klass sprach mit einem dieser neuen Zeugen, einem "Steve MacKenzie", der aber bereits vor zwei Jahren im ersten Buch des Paars mit seiner wahren Identität Frank J.Kaufmann vorgestellt wurde. Kaufmann wußte von einem Freund aus der damaligen Zeit, einem Warrant Officer Robert Thomas, daß dieser aus Washington "via Spezialauftrag" nach Roswell geschickt worden war und bereits am 4.Juli 1947 dort erschien, also noch einige Stunden bevor das UFO angeblich abstürzte. Im Pentagon muß also jemand seherische Fähigkeiten besitzen. Oder kamen da R/S selbst etwas durcheinander, behaupteten sie in ihrem Erstlingswerk noch, daß dieser Robert Thomas am Morgen des 8.Juli in Roswell ankam. Solche "geglätten" Ungereimtheiten gibt es übrigens in der neuen Version zig, was unser Vertrauen in die Sache nicht gerade stärkt und die alten Argumente nicht zunichte macht, ganz im Gegenteil.

MacKenzie/Kaufmann selbst gibt sich eine wunderschöne Legende: Bis 1945 habe er selbst im Militärdienst auf der Roswell AFB gearbeitet, sei dann aber nach Washington, DC befördert worden, um unter dem Kommando von Brig.Gen.Martin F.Scanlon vom Air Defense Command zu arbeiten. Bereits am 2.Juli bekam MacKenzie/Kaufmann den Befehl sich auf nach White Sands zu machen, um dort an den Radaranlagen zu arbeiten. Hierbei kam er gerade recht, um auf Radar die Bewegungen des Objektes festzustellen und dem General nach Washington zu melden. So bekam er den Befehl, auf keinen Fall den Radarschirm aus den Augen zu lassen. "Daraufhin baute ich ein Spiegelsystem auf, wodurch ich selbst auf dem Klo imstande war, die Radargeräte einzusehen", betont unser neuer, alter Zeuge gegenüber Klass. Uns klingt dies ein bißchen abenteuerlich, schließlich hätten die Männer an Ort den Job problemlos machen können und sich wechselseitig ablösen, wenn mal einer zur Latrine muß. Am 4.Juli konnte MacKenzie/Kaufmann seinen Radarjob an den Nagel hängen und bekam von Gen.Scanlon neue Befehle: Mit acht weiteren Männern (alle VIPs) ging es auf nach Roswell zur Einschlagsstelle. Bei R/S fand er nur einen lebenden ET vor. Später soll er eine C-54 begleitet haben, die von Roswell aus zum Andrews Army Air Field nahe Washington, DC startete und in einer Kiste die Leichen von

The Roswell Impact Site then:—

1947

—and as it appears today

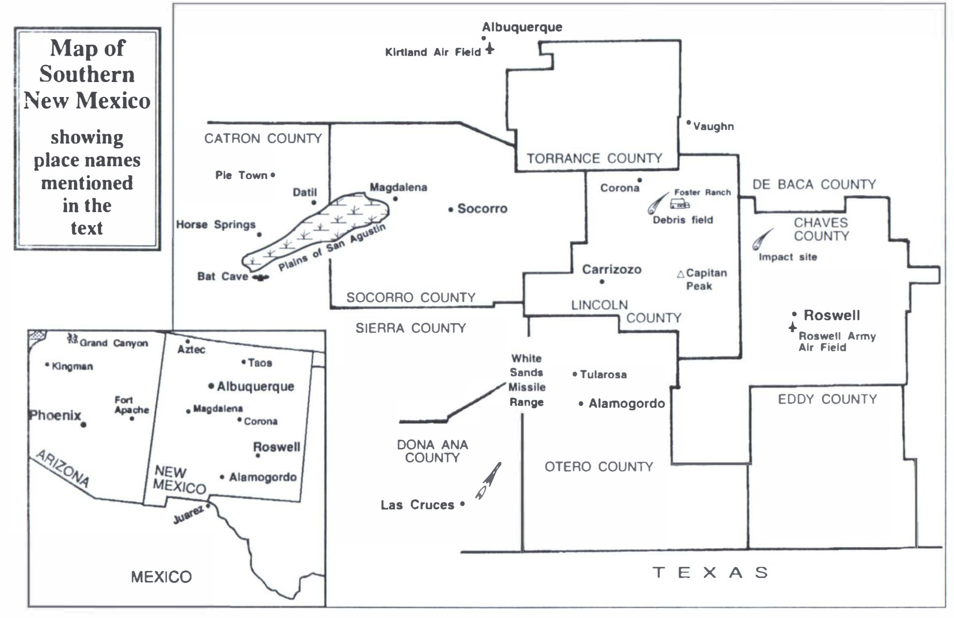
1994



Aliens an Bord trug. Klass als Luftfahrtspezialist erkannt aber sofort einen Fehler in dieser kleinen Aussage: Eine C-54 kann gar nicht in einem Flug diese Strecke zurücklegen. Neue Unstimmigkeiten durch diesen hochgeschätzten Zeugen gefällig? Kein Problem: Seiner Story nach flog er mit Pilot Capt.Oliver W.Henderson die ET-Leichen nach Washington. Im ersten Buch von R/S flog aber seiner Aussage nach Captain Henderson eine C-54-Ladung von Wrackteilen nach Wright Field. Also, was nun?

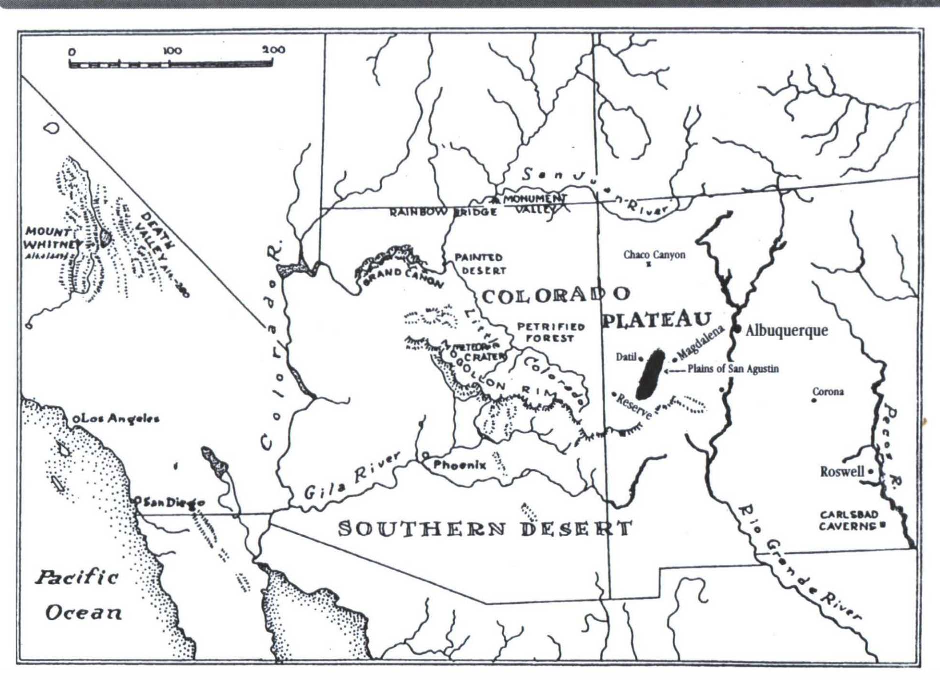
R/S hatten in ihrem ersten Buch Master Sergeant Lewis S.Rickett als Zeuge angeboten, damals berichtete er aber nichts von einer abgestürzten Untertasse, die er selbst gesehen hatte; im Nachfolgeband ist er selbstverständlich dabei, um Details der von ihm an Ort gefundenen Maschine (überraschender Weise wandelt sich auch deren Gestalt von der typischen Fliegenden Untertasse hin zu einem neueren Konzept und die futuristische neue Gestalt trägt nun Fledermausflügel; was macht dies schon, auch die Aliens sehen jeder individuellen Darstellung nach dramatisch anders aus) bekannt zu geben. Einmal wurden die toten Aliens in Standart-Leichen-

säcke verschloßen, dann in Kisten geworfen. Einmal auf Militär-Trucks, dann wieder in Kasten-Krankenwagen verfrachtet. Einmal wurden sie zu einem Leichenbeschauer in Roswell gebracht, dann direkt ins Hospital der Roswell Base, im anderen Fall sofort nach Wright Field geschafft. Und über die genaue Absturzstelle gibt es auch viel Streit. Jedes Team hat seine eigene gefunden und weiß, daß die Absturzstellen der anderen Forscher falsch sind. Einmal war es am Stadtrand von Roswell, dann 40 Meilen und mehr entfernt. Auch die Zahl der Aliens (und ihr Gesundheitszustand) schwankt: waren es nun Drei, Vier oder wie MacKenzie/Kaufmann erklärt gar FÜNF? Und selbst ein Ehepaar, welches zusammen die Affäre betrachtete ist sich untereinander im Streit: Waren es nun vier kleine Männer, oder waren es Zwei? Ja, waren es überhaupt Außer-



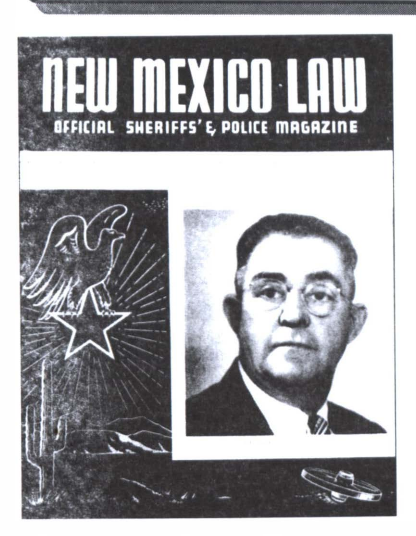
irdische? Da sind sich die Autoren R/S selbst nicht mehr im Klaren. Auf ihrer Pressekonferenz jedenfalls sagten sie einmal: "Niemand von unseren Zeugen nannte dies ein fremdes Raumschiff. Niemand nannte die Wesen Aliens oder Wesen aus dem Weltraum." (Soweit also Schmitt; ein paar Minuten später dann Randle wieder ganz anders: "Die Leute an Ort sagten, daß die Körper nicht-menschlich waren. Es waren Aliens.") Alles klar?

Eine bittere Pille gibt es dann noch für die Grauen-Fans im Entführungslager. Randle erklärte auf der Grundlage seiner sechs Top-"first-hand witnesses", daß die gefundenen Fremden keine großen schwarzen Mantelaugen haben und ansonsten fast wie Menschen aussehen, "wenn auch nicht exakt", "ihr Kopf ist etwas größer als beim menschlichen Körper, ihre Hautfarbe wird als eher pastell-weiß oder grau-weiß beschrieben, auch wenn sie nicht direkt Haare auf dem Kopf haben, so doch einen leichten Flaum" (!?) Manche der neuen Zeugen sprechen von einem richtigen Einschlagskrater in einem Steinhang, andere vom Absturz mitten auf flachem Feld. Und über das Datum des Crash ist sich kein Forscher sicher, obwohl man inzwischen sich auf eine Art "time-line" einigte, die aber morgen bereits wieder verworfen sein kann. Diese Zeitschnur der Ereignisse wurde in unseren Tagen "rekonstruiert", man kann auch zusammenbasteln dazu sagen. Sie berücksichtigt nämlich eine Kernfeststellung aus den alten Tagen nicht, als noch alles klipp und klar war: Rancher "Mac" Brazel hatte bekanntlich die Trümmer (keine Untertasse oder



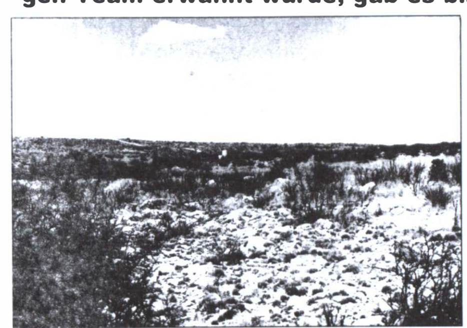
ein sonstiges vollständiges Gerät!) gefunden und damit den Roswell-Zwischenfall ausgelöst. Am Abend des 8.Juli 1947 wurde er im Büro der Ortszeitung ***Roswell Daily Record*** interviewt, worüber das Blatt tags darauf berichtete: "Brazel gab an, am 14.Juni mit seinem 8jährigen Sohn Vernon 7 oder 8 Meilen von Farmhaus der J.B.Foster-Ranch entfernt gewesen zu sein, als er auf einer großen Fläche verteilt Gummi-Streifen, Folie, Papier und Stöcke fand." Also es war nichts mit dem 2., 3.oder 5.Juli, wie es sich verschiedene Autoren zusammenreimen, um alle mehr als 45 Jahre später aufkommenden Gerüchte einpassen zu können. Der historische Tag des Fundes wird von ihnen allen glattweg überfahren. Und noch etwas wird gerne übersehen. Die Zeitung schrieb nämlich weiter: "Damals war Brazel sehr beschäftigt und achtete deswegen nicht besonders darauf. Aber er merkte sich das, was er gefunden hatte und am 4.Juli kam er, seine Frau, Vernon und die 14jährige Tochter Betty nochmals an den Ort und sammelten ein paar der Trümmer auf. Erst am nächsten Tag hörten sie etwas von den Fliegenden Diskusen, nun erst begann sich Brazel zu fragen, ob sein Fund die Reste von einem solchen sein konnten." Erst am Montag, den 7.Juli, kam Brazel nach Roswell, um etwas Wolle zu kaufen, dabei kam er auch bei Sheriff George Wilcox vorbei, um mit ihm "in vertrauter Form über seinem möglichen Fund eines Fliegendes Diskus zu wispern". Wilcox rief das Roswell Army Air Field an und Maj.Jesse A.Marcel und ein Mann in Zivilkleidung erschienen, um Brazel nach Hause zu begleiten; sie fuhren hinaus zum Feld und griffen den Rest der Teile auf, um dann in Brazel´s Heim den "Diskus" zu rekonstruieren. So gewaltig groß kann das Gebilde also gar nicht gewesen sein, wenn schon Brazel nebst Familie ein paar Stücke eingepackt hatte und dann die Männer sich den "Rest" holten! Major Marcel und sein Begleiter nahmen dann den ganzen Fund im Jeep mit zur Basis.

Die Zeit der Geschichten-Erzähler



Without the help of Sheriff George Wilcox, the military might have lost control of the situation.

R/S berichten in ihrem neuen Werk von einer Gruppe von Archäologen, geleitet von Dr.W.Curry Holden, die quasi über die abgestürzte Untertasse stolperte; R/S geben aber zu, daß ihr Informant Holden im hohen Lebensalter von 96 Jahren von ihnen 1992 befragt wurde, obwohl seine Frau und seine Tochter erklärten, daß er inzwischen ziemlich verwirrt sei und einige Erinnerungen aus seinem Leben durcheinanderbringt, "bisher hatte er uns auch nie etwas davon gesagt, in einen Fliegenden Untertassen-Absturz verwickelt gewesen zu sein" (!). R/S sind sich auch nicht zu dumm dafür, erklären zu wollen, das damals mitten in der Wüste Holden einen seiner Studenten zur nächsten Highway schickte, um dort ein Telefon zu suchen und die Behörden über einen Flugzeugabsturz zu unterrichten. Dabei hat es dort gar keine Autobahn, und ob Telefonhäuschen anno 1947 so mitten in der Wüste plaziert waren, geht über den guten Glauben hinaus und den Bach hinunter. Die Suche nach den Roswell-Archäologen war Thomas J.Carey's Sache für den IUR vom CUFOS (dort die Ausgaben Nov./Dez.93 & Jan./Feb.1994). Carey ist CUFOS-Feld-Untersucher und Staats-Direktor für MUFON, seinen Doktor machte der in medizinischer Anthropologie. Nachdem zum ersten Mal in dem Berlitz/Moore-Buch von 1980 das Archäologen-Team erwähnt wurde, gab es bisher verschiedene Mühen, um diese Leute aufzufinden. Was nun folgt ist eine Meisterleistung des investigativen Journalismus und der Recherche. Carey machte sich Ende 1992 auf die Suche und durchforstete die verfügbare archäologische Literatur über Aktivitäten der Wissenschaft im Sommer 1947 in dieser Gegend. Da Archäologen notorische Publizisten ihrer Aktivitäten sind, versprach diese Spur ein Ergebnis. Natürlich war es nicht so einfach, daß man z.B. den *American Archaeologist* aufblättert und dort eine Story findet, die so beginnt: "Nachdem ich ein Raumschiff vom Mars nahe den Plains of San Agustin gefunden hatte, machten wir mit unseren Ausgrabungen weiter." So erwartete der Forschungskollege natürlich keinen Erfolg, sondern er wollte die Namen jener Leute finden, die damals im Sektor aktiv waren.



Standing at the base of the cliff on the impact site and looking towards the northwest . . . some 35 miles away is the debris field found by Mac Brazel. (Photo by Kevin D. Randle.)

"Meine Literatursuche ging zehn Jahre vor und zehn Jahre nach 1947 zurück, damit konnte ich mir ein vollständiges Bild über archäologische Arbeiten in diesem Raum machen und Schlüßelfiguren feststellen, da Archäologen selten Wandervögel sind und sich nur in gut-definierten Gebieten ihres Interesses aufhalten. Nach dem Quellenstudium hatte ich eine kurze Liste interessanter Namen zusammen und machte mich auf, um sie zu lokalisieren, wenn sie noch lebten", beginnt er nachvollziehbar sein Abenteuer. Gerüchte gingen um, wonach die Universität von Pennsylvania das Team geschickt hatte, doch diese Behauptung konnte bald zurückgewiesen

werden, da die Penn-Teams nur in den 30ern in New Mexico unterwegs waren und dann ihre Arbeit dort bis heute einstellten. Eine weitere Quelle ist Bernard Wailes zu welchem Moore Ende der 70er Kontakt hatte und welcher sich auf die Penn-Studenten berief. Carey lief jedoch ins offene Messer: Wailes leugnete, Moore und den Fall überhaupt zu kennen. Er konnte auch dazu nichts wissen, da er erst 1961 aus England kommend, im Alter von 27 Jahren, die USA erreichte... Desinformation von William Moore´s Seite aus, einmal mehr! "Meines Wissens nach habe ich alle Leute und Teams identifizieren gekonnt, welche als Archäologen damals in den Plains unterwegs waren. Doch niemand hatte von der Entdeckung eines Raumschiffs gehört", verkündet uns Carey frustriert.

Spezialisten in dem Gebiet waren zum betreffenden Zeitraum die Herren Wesely Hurt und Dan McKnight, welche 1949 einen Arbeitsbericht im *American Antiquity* ablieferten. Hurt war damals Student der Universität von Michigan und arbeitete an seinem Doktortitel. Später wurde er Fakultätsmitglied an der Universität von Indiana. McKnight beschritt keine Karriere in der Archäologie, sondern wurde Pilot der New Mexico National Guard. Beide hatten keine Ahnung von einem UFO-Absturz in den Plains, obwohl sie zum betreffenden Zeitraum in dem Gebiet tätig waren! Damals arbeiteten sie mit Lee Garner zusammen, welcher 1979 bereits von Moore befragt wurde, aber nichts zur Sache wußte. Während der Monate Juni, Juli und August 1947 arbeiteten John Otis Brew, Direktor des Harvard Peabody Museum, und Harvard-Student Edmund B.Danson in dem Zielgebiet als "The Upper Gila Expedition". Beide wußten einmal mehr nichts über die Sache! Danson gar erklärte: "Ich glaube nicht an die Story, noch tun dies jene Leute, welche in dem Gebiet leben." Herbert Dick, welcher damals in dem Gebiet arbeitete, wurde 1991/1992 interviewt, auch er wußte und hörte nichts über die heutzutage dargestellten Crash-Behauptungen. Dick kannte damals alle Rancher in der Gegend, aber keiner hatte ihm etwas über abgestürzte UFOs berichtet. Erst Jahrzehnte später wurde er von UFO-Forschern mit Anrufen überschwemmt, die nachfragten, ob er etwas von dem Fall gehört habe, und er antwortete immer: "Wenn ich etwas wüßte, dann würde ich es Ihnen sagen." Im Sommer 1947 führte die Universität von New Mexico unter Leitung von Paul Reiter mit 60-70 Studenten eine Erhebung in Chaco durch. Dr.Morton Sloan aus Morrisville, New Jersey, gehörte damals dazu. Doch er war erstaunt und hörte niemals etwas über abgestürzte Fliegende Untertassen...

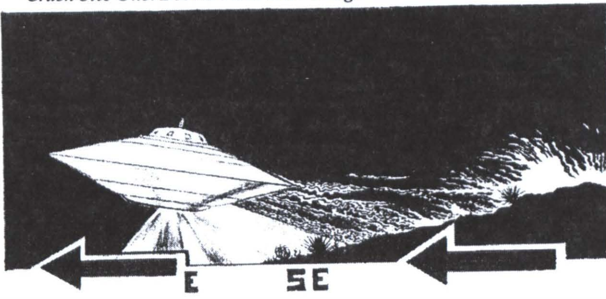
Student Ed Dittert von der Universität von Arizona war ein Gehilfe von William F.McConnell, der 1947 im Zielgebiet forschte. Beide wurden kontaktiert, aber sie wußten nichts zum konkreten Fall, wenn auch sie sich erinnerten, in den folgenden Jahren "viel darüber gehört zu haben". Ed Dittert hörte von einem Freund, Polizist in Alamogordo, daß dort einmal eine Fliegende Untertasse abgestürzt sei. Damit bricht die Story schließlich zusammen. Die Untersuchungen von Moore, 1985, und R/S in den Jahren 1991-1992 hinsichtlich der Barney Barnett-Story können vergessen werden. Die Barnett-Story verbleibt ohne weitere "firsthand witnesses". Unser Kollege weist jetzt die Barney Barnett-Story völlig als Erfindung zurück. Barnett hatte im übrigen die Augen der Aliens als "kleine, befremdlich angeordnete Augen" dargestellt und weicht damit von allen anderen Behauptungen ab. Noch weniger Vertrauen fast man, wenn man erfährt, daß das Tagebuch von Barney´s Frau Ruth für den entsprechenden Zeitraum vom Sommer 1947 keinen Hinweis über die Berichterstattung ihres Mannes von dem Crash enthält.

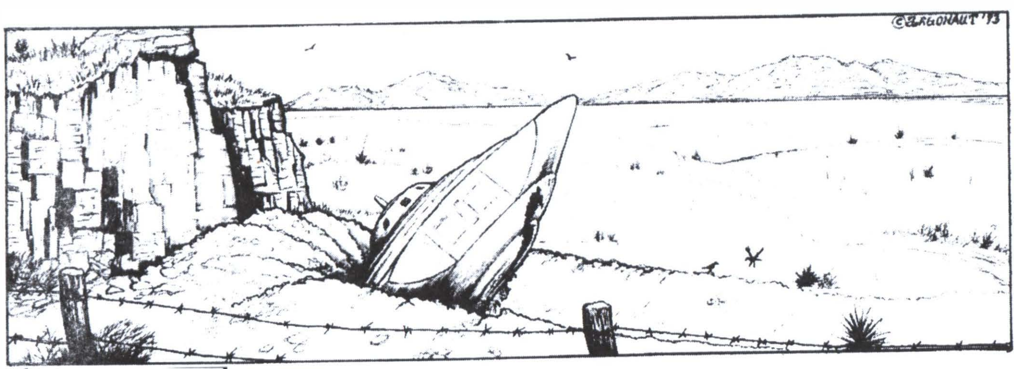
Nachdem in der TV-Reihe *Unsolved Mysteries* der Roswell-Absturz dramatisiert dargestellt worden war (eine Aufzeichnung findet sich hierzu natürlich im CENAP-Videoarchiv; mittlerweile haben wir schon mehrere derartige Dokumente zu Roswell aus verschiedenen Quellen), meldeten sich mehrere Leute, welche angaben, tieferes Wissen hierzu zu besitzen. Unter jenen Leuten war auch Iris Foster, welche in den frühen 70ern ein Cafe nahe dem neu mexikanischen Taos betrieb und immer wieder von einem originellen Typ mit dem Spitznamen Cactus Jack besucht wurde. Cactus Jack nun sprach immer wieder einmal "von dem Raumschiff, was da draußen runterkam", "es war ein rundes Objekt, aber nicht sehr groß" und "tote Aliens lagen drum he-





Crash Site One: Debris Field with Gouge





Skizzen, oben: "Opfer" eines Blitzschlags soll ein außerirdisches Raumschiff geworden sein, welches dem ursprünglichen Szenario nach eine typische Fliegende Untertasse gewesen sein soll.

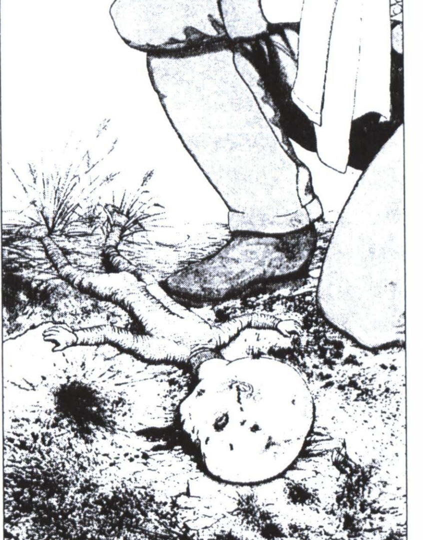
rum". Er beschrieb ihr Blut "wie Teer", welches aus den silbernen Uniformen hervortrat. Sein wirklicher Name war Larry Campbell und er soll damals nahe Taos in einem Zelt gelebt haben. Carey machte sich auf die Suche und bekam bald heraus, daß es zwei Männer mit dem Spitznamen "Cactus Jack" in New Mexico gab: einer lebte "irgendwo in New Mexico" und der andere saß wegen Drogenschmuggel in einem Gefängnis nahe der Grenze zu Texas ein. Leider hießen beide aber nicht Larry Campbell. Der Spitzname Cactus Jack ist jedoch ein gängiges Wort im Südwesten, sodaß die Nachforschungen hier in einer Sackgasse endeten. Jeder Detektiv würde hier ebenso aufgeben - ohne bekannten Wohnort, ohne bekannten Arbeitgeber, ohne Freunde oder Bekannte zu kennen ist es hoffnungslos. Irgendwie reflektiert sich hier die ganze Roswell-Saga...

Aufgrund der 1989er TV-Ausstrahlung des Roswell-Dramas meldete sich auch Mary Ann Gardner, Ex-Krankenschwester im St.Petersburg Commu-



Links: Skizzen (nach Zeugenangaben rekonstruiert!) der Hände angeblich aufgefundener Aliens im Crash-Vektor Roswell; jeder "Zeuge" hat seine eigene und individuelle Darstellung abgegeben. Die Zweifel mehren sich und nehmen nicht mehr ab!

nity Hospital in Florida. Eine vom Krebstod gezeichnete alte Patientin habe ihr auf dem Sterbebett gesagt, daß ein Freund von ihr einmal eine Gruppe von Fossilien-Sammlern in Mexiko führte, als sie auf eine abgestürzte Maschine unbekannter Herkunft stießen, um welche kleine Kreaturen mit großen Köpfen und langgezogenen Augen lagen, welche in silbernen Fluganzügen steckten. Während die Gruppe das Terrain sondierte, kamen Einheiten des US-Militärs herbei, riegelten das Gebiet ab und verdonnerten alle Anwesenden zur Geheimhaltung. Ein Echo der Barney Barnett-Story??? Oder nur die Drogen-induzierte Phantasie einer alten sterbenden Lady??? Mary Ann Gardner sollte ihre Aussagen notariell auf Kosten von Carey beschwören, aber nach dem ersten Telefonat brach sie jeden Kontakt mit ihm ab und antwortete nicht auf seine Briefe, ließ sich eine geheime Telefonnummer schalten. Eine neue Sackgasse mitten in der sogenannten "Sahara von Nord-Amerika", dem "Land westlich von Nichts und nördlich von Nirgendwo", wie es die Leute aus der Region selbst nennen. Am 15.2.90 erhielt Kevin Randle den unerwarteten Telefonanruf einer Frau, welche angab zu jenem Archäologenteam gehört zu haben, welches das abgestürzte UFO (es sah eher aus wie "ein fetter Flugzeug-Rumpf ohne Flügel") und die toten Aliens (drei Stück, klein mit großem Kopf und großen Augen) gefunden hatte. Randle & Carey besuchten die Frau mehrmals, dabei sprang aber nichts beweislastiges heraus, sondern die Situation verwirrte sich noch mehr, da das Geschehen jetzt nicht mehr in den Plains of San Agustin stattgefunden haben soll, sondern in den Capitan Mountains des Lincoln County im östlichen Zentral-New Mexico. Als Randle dann nochmals die Frau anrief, hing diese von sich aus sofort den Hörer wieder auf, es schien ihr langsam entweder über den Kopf gewachsen oder einfach zu dumm geworden zu sein.



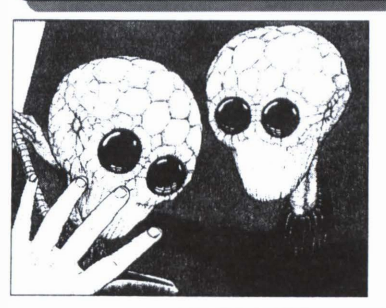
In den frühen 40ern hatte der junge Archäologie-Student Donald Lehmer Grabungsarbeiten rund um das Tularosa Basin nahe Alamogordo getätigt; 1947 arbeitete er an verschiedenen Stellen in New Mexico. Carey kam mit seiner heute noch lebenden Tochter Megan Lehmer an der Universität von New Mexico zusammen, wo sie heute als Psychologin arbeitet. Sie erinnerte sich nicht daran, irgendwann einmal etwas über ein abgestürztes UFO von ihrem Vater gehört zu haben, versprach aber sich bei anderen Familienmitgliedern deswegen umzuhören, was sie tat, aber nichts erbrachte. Carey kam so aber auf die Fährte von Donald Lehmer´s damaligen Kollegen und Freunden: Bryant Bannister und Emil Haury von der Universität von Arizona. Mit ihnen war er damals auch nahe Roswell unterwegs gewesen und zu ihnen hatte er vielleicht mehr Vertrauen, als zu seiner Familie. Beide Männer lebten noch und wurden problemlos erreicht, aber sie wußten von nichts und kannten noch nicht einmal generell die



Dem neuen Roswell-Szenario nach veränderte sich nun das Raumschiff in seiner Gestalt, auch die Aliens paßen sich mehr dem **Grauen**-Typus an. Noch Fragen?

UFO-Crash-Story. Kommen wir nun zu dem bereits von Randle/Schmitt erwähnten Dr.W.Curry Holden. Auch dieser Spur im Sand ging unser Kollege nach. Jane Holden Kelly, Archäologie-Studentin der West Texas-Universität und Doktorantin von Harvard, hat sich auf das südöstliche Neu Mexiko spezialisiert und führte Grabungen in der Sierra Blanca-Region des Lincoln- und Chaves-Bezirks durch. Kelly arbeitet heute an der Universität von Calgary in Kanada, wo Carey sie einige Male interviewen konnte. Durch ihren Vater W.Curry Holden von der Texas Tech in Lubbock (!) kannte sie das Gebiet, da er in den späten 40ern dort arbeitete und sie selbst 1950 sich daran aktiv beteiligte. Ihre Arbeit schlug sich in einer Dokumentation nieder, welche 1966 veröffentlicht wurde und Carey es ermöglichte, weitere Leute ausfindig zu machen und zu kontaktieren - doch niemand wußte etwas über einen aktuellen UFO-Fall nahe Roswell: Weder Arthur Jelinek, noch Fred Wendorff oder William Roosa. "Es ist frustrierend, wenn man nach allen Bemühungen keinen Erfolg verzeichnen kann. Ich habe hunderte Stunden von Besuchen in Bibliotheken hinter mir gebracht, hunderte Telefonanrufe geführt, Tausende von Dollar in Reisen investiert - und nichts kam dabei rum", gesteht der genervte Kollege ein.

Dann sollte sich plötzlich das Blatt wenden, im Herbst 1992 erhielt Carey den Telefonanruf eines neuen MUFON-Mitglieds an seinem Wohnort, einer Studentin an der Temple University, die

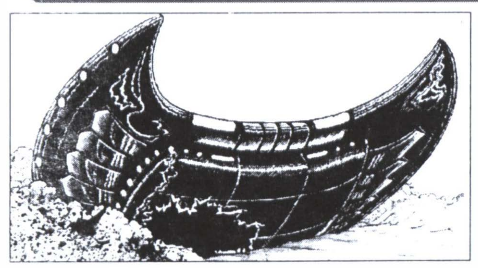


Suchen Sie sich Ihren Lieblings-ET-Typus aus, jeder "Augenzeuge" hat seine eigene, abweichende (und daher wenig glaubhafte) Version vom äußeren Bild der Fremden.

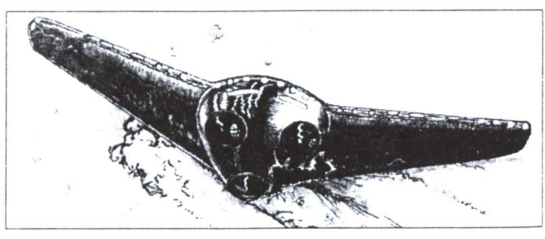
sich hauptsächlich für Entführungen interessiert. Eine Freundin habe erzählt, daß ihr Vater "Bilder von einem abgestürzten UFO in New Mexico gemacht habe". Wie kann dies zustande? "Er war bei dem Crash dabei gewesen, er ist Archäologe", so die schlichte Antwort. Und noch verrückter: Diese Freundin lebte gerade zwei Straßen von Carey´s Büro entfernt! Natürlich gab es für ihn kein Halten und er besuchte sie auf dem Tritt. Doch die Enttäuschung holte ihn wieder ein - keine Bilder existierten, es gab sie nie, hier hatte die MUFON-Frau übertrieben. Es war nur so, daß die Freundin der MUFON-Frau in ihrer Kindheit mehrmals von ihrem Vater die Geschichte über einen UFO-Absturz in Neu Mexiko erzählt bekommen hatte. Dieser Mann ist heute 86 Jahre alt: C.Bertrand Schultz ist Geologie-Professor an der Universität von Nebraska. Seine akademischen Credentials sind beeindruckend, er ist ein echtes Schwergewicht auf seinem Feld. Carey rief ihn mehrmals zwischen 1992 und 1993 an, es wurden jeweils lange und auch schwierige Gespräche. Prof.Schultz verliert schnell den Faden und nach einer Minute Gespräch zu Sache, schweift er leicht ab und kann dann stundenlang Geschichten aus seinem Leben erzählen, ohne das man ihn bremsen kann. Die Summe dieser Untersuchung ist jene: Schultz fuhr in diesem Sommer nach Roswell um einige Geschäfte zu erledigen, ihm fielen Militärs auf, welche die Straßen blockierten und absperrten. Er dachte sich nichts weiter dabei. In Roswell selbst kam er mit einem ihm bekannten Archäologen zusammen, der ihm dann die ganze UFO-Crash-Story erzählte, da er selbst in den Fall verwickelt war! Im Radio wurde davon gesprochen und in der Zeitung stand dazu auch einiges zu lesen. "Nach einigen Gesprächen mit Schultz bin ich aber von dieser Geschichte nicht mehr überzeugt", begehrt Carey auf - und dies hat seinen Grund. Kevin Randle spürte nämlich die alten Akten von Schultz auf, welche auswiesen, daß der Mann im fraglichen Zeitraum gar nicht in New Mexico war, sondern in Lime Creek, Nebraska.



Wer war nun dieser Archäologe, von dem Schultz gesprochen hatte, gab es ihn wenigstens? W.Curry Holden, Professor für Historie an der Texas Tech University, wurde 1896 geboren und war eine führende Figur in den 20ern, 30ern und 40ern beim Aufbau der Historischen und Anthropologischen Abteilung von Texas Tech. Mit seinem Freund Peter Hurd (ein weltberühmter Western-Schauspieler) arbeitete er nach dem Krieg im Hondo River Valley und 1950 baute er die sogenannte archäologische Feld-Schule in Roswell auf. Die Verbindung Holden-Schultz konnte bisher nicht geklärt werden. Curry Holden erinnert sich an Schultz nicht mehr und Holden´s engste Vertraute aus der damaligen Zeit, William Pearce und William Meyer-Oaks von Texas Tech, hatten bis zu Carey´s Nachfragen niemals etwas über die Roswell-Story gehört und staunten nicht schlecht ob der angeblichen Verwicklung ihres alten Freundes und Weggefährten darin. Randle selbst, der in seinem neuen Buch Holden erheben will, hatte an Carey gemeldet,



BLACK SWIMMER—Shaped like a horseshoe-crab, with beacons and gills and a manta-style belly, this partial disc looks like a wounded creature jutting from the desert sand.



IT SHALL RETURN—Another boomerang concept, this fleet-winged affair reveals its three exterior repulsor lift mechanisms—poised like three obsidian jewels in the main body of the craft.

mit etwas Glück an Texas Tech die alten Dokumente über das Wirken von Curry Holden in diesem Sommer gefunden zu haben. Curry Holden war gar nicht nahe Pecos bei Ausgrabungsarbeiten gewesen, sondern hielt sich von Juni bis Juli in Lubbock auf, um dort an der Universität Vorlesungen in Historie zu halten! Er hatte den Spaten mit dem Lehrbuch eingetauscht und war gar nicht im Feld. W.Curry Holden verstarb am 21.April 1993 im Alter von 96 Jahren, kurz bevor Randle ihn nochmals sprechen wollte, um diese Situation aufzuklären. Seine in Kanada lebende Tochter gestand zu, daß ihr Vater der Typ von Mensch war, der jede Story einem erzählt, nur um ihm zu Gefallen...

Das aktuelle und neue Roswell-Szenario

Wie Sie gesehen haben, verläuft jegliche konkrete Erhebung bisher im Nirgendwo der Unendlichkeit der Wüste um Roswell. So mancher gelehrte Wüstenfuchs (hochangesehene Leute, also die angeblich ach so *guten Zeugen*) entpuppte sich (leider) als Geschichtenerzähler. Zurück zu Klass und seinem SUN vom Mai 1994. R/S heben nun Frau Frankie Rowe in das Licht der Öffentlichkeit, deren verstorbener Vater als Feuerwehrmann in Roswell den Anruf von Sheriff Wilcox erhalten habe und zur Aufschlagsstelle hinausfahren solle, dies in Begleitung von Stadt- und Staats-Polizisten. Frau Rowe´s Vater soll nicht nur die Maschine, sondern auch die ET-Körper gesehen haben. Jahre später noch habe ein örtlicher Vertragsangestellter der Roswell AFB mit ihrem Vater gesprochen, um zu berichten, daß er damals gerade das Basis-Krankenhaus am Nachmittag des 5.Juli strich, als er einen lebenden ET (ohne Eskorte) ins Hospital hereinlaufen sah! Das neue R/S-Roswell-Szenario sieht nun so aus: Zur Mittagszeit des Samstag, 5.Juli 1947, waren bereits viele Roswell-Zivilisten und Dutzende von Militärs in die Bergungs-Operation verwickelt und wußten von der nur 35 Meilen nordwestlich von Roswell abgestürzten Fliegenden Untertasse. Bis dahin hatte scheinbar noch niemand daran gedacht, den Nachrichtendienst-Offizier Major Jesse Marcel oder Basis-Kommandant Col.William Blanchard zu informieren. Erst ein oder zwei Tage (je nach Leseart der "Time-Line") später rief Sheriff Wilcox die Basis an und alarmierte die dortigen Chefs. Marcel, welcher in allen bisherigen Szenarios rund um Roswell die erste Geige gespielt hatte, wird nun zum Trittbrettfahrer gestempelt. In dem neuen R/S-Werk marschieren so viele Zivilisten aus Roswell auf, welche zusammen mit Bekannten, Freunden und der Familie entweder die "Impact Site" besuchten oder schließlich von anderen Leuten und Familienmitglieder davon hörten, die bereits dort draußen gewesen waren, wie noch nie. Die hohen Militärs, die Allmächtigen, blieben tagelang von all diesen Aktivitäten der Roswellianer, trotz offizieller und unoffizieller Kanäle, verschont. Noch bekamen die zwei Roswell-Zeitungen und die zwei Radiosender etwas davon mit. Die erste Meldung wurde ja erst in der ***Roswell Daily Record*** vom Dienstag, den 8.Juli 1947, bekannt (welche die Besucher der Hamburger-UFO-Ausstellung, Anfang März, als Faksimile &

CENAP-Dokument bewundern durften) und die Welt damit überrascht.

Aus diesem historischen Original-Dokument sollte man sich einige gewichtige Sätze nochmals vornehmen: **"...Der Diskus wurde auf einer Ranch in der Nachbarschaft von Roswell geborgen, nachdem ein Rancher Sheriff Wilcox davon unterrichtet hatte, er habe dieses *Instrument* auf seinem Grundstück gefunden... Major Marcel und ein Mann von seiner Abteilung fuhren dann zur Ranch und bargen den Diskus... Nachdem das Geheimdienst-Büro jenes Instrument inspiziert hatte, wurde es zu einer 'höheren Stelle' geflogen... "** Dies klingt, zugegebenermaßen, *nicht* nach einem gewaltigen Objekt, nach einem großen Apparat und schweren Gegenstand, der mit gewaltigem technischen und personellen Aufwand geborgen und abtransportiert werden mußte. Und während nach R/S bereits seit Samstag zuvor die meisten Einwohner von Roswell das Geheimnis selbst kennengelernt hatten, ist es auch fraglich, warum die Zeitung *Roswell Daily Record* am Dienstag, den 8.Juli 1947, sich bei ihren Lesern umhörte und Stimmen hinsichtlich den Fliegenden Untertassen (damals war dies ein bildlicher und festsitzender Begriff für die unbegreiflichen Himmelserscheinungen die alles mögliche beinhalteten; die man heute UFOs nennt und bei denen man sich von den Fliegenden Untertassen abheben möchte!) einholte. Ehepaar Wilmot "sind scheinbar die einzigen Personen in Roswell, die etwas gesehen haben, von dem sie denken, es sei ein Fliegender Diskus", steht da im Bericht unter der Schlagzeile **RAAF Captures Flying Saucer On Ranch in Roswell Region**. Fliegender Diskus ist dabei nur eine greifbare Worthülse im Fall des Trümmer-Fundes, als auch für die am Abend des 2.Juli gemachte "UFO"-Sichtung (man hätte in der Diskussion viel eher den Begriff UFO statt Fliegende Scheibe etc einführen sollen, damit wäre es einfacher gewesen, den Sachverhalt zu verstehen und zu versachlichen) von den Wilmot´s, die "ein großes, glühendes Objekt durch den Nachthimmel von Südost nach Nordwest mit sehr großer Geschwindigkeit schießen sahen" - dies für 40 oder 50 Sekunden. Während Herr Wilmot bei dem Durchgang des Himmelsobjektes nichts gehört haben will, nahm seine Frau ein "zischendes Geräusch" wahr. Der Eingang beider Meldungen von der Sichtung und dem Fund überschnitt sich bei der Zeitung nur um Minuten. Dies ist der Grund, warum die beiden Einzel-"Fälle" zu einem Gesamtbericht verquickt wurden. Losgelöst vom eigentlichen Roswell-Fund-Objekt ist der Sichtungsbericht heutzutage kein Problem mehr für die UFO-Forschung und als Boliden-Feuerball schnell identifiziert, die Sichtung hat also mit dem Fundstück selbst nichts zu tun.

Und an Ort wußte man am 7.Juli noch gar nicht so recht, was es allgemein oder gar speziell mit den Tassen auf sich habe. Die "Roswell Daily Record" veröffentlichte nämlich ebenso auf Seite 1 eine Umfrage aus der Bevölkerung heraus. Diese Meldung steigt mit folgendem Satz ein: "Roswell ist sich ein bißchen unsicher was man von den Fliegenden Diskusen halten soll. Wir führten mit einer Reihe von Anwohnern Interviews durch; soviele Leute wir befragten, so viele unterschiedliche Meinungen gibt es auch." Dies am Ort des Geschehens, wo aus der neuen Sicht von R/S inzwischen das abgestürzte UFO zum Stadtgespräch geworden sein muß? Und noch verrückter wird es, wenn die Leute damals von "optischen Illusionen" sprachen oder davon reden "weiterhin nicht überzeugt zu sein", ja sie als "Massen-Hysterie" begriffen und "nur bei einem authentischen Beweis an die Fliegenden Diskuse glauben werden". Die lokale Umfrage und ihre Ergebnisse entsprechen genau dem allgemeinen Stimmungsbild der Zeit und lassen das Roswell-Objekt außen vor, so als habe es keine Bedeutung für die Bewohner Roswell´s damals gehabt! Will C.Lawrence: "Ich denke, sie sind ein Regierungstest. Wenn sie nicht von der Regierung wären, hätte man sie schon runtergeholt und man hätte uns gesagt, was es damit auf sich hat." Und dann noch der zuvor erwähnte UFO-Zeuge Dan Wilmot mit seiner Meinung nach der Sichtung: "Ich denke, es ist bewiesen, daß dies ein radargesteuertes Verteidigungs-Instrument irgendeiner Art ist, mit ihm wird jetzt experimentiert und ich denke, daß die Atom-Behörde weiß, was es ist." Tiefe Beunruhigung, Aufruhr etc kommen bei diesen Stimmen der Zeit nicht durch, sondern klipp & klar: UNWISSENHEIT über das was läuft, beigemischt die Frage, ob überhaupt



Plötzlich gehen die aktuellen Roswell-Crash-"Zeugen" dazu über, die Form der Untertasse hin zu einem Nurflügler abzuwandeln. Warum nur ?

etwas läuft! Aus chronistischer Sicht haben wir das Entstehen einer Legende, eines Mythos er- und miterlebt.

Der Roswell-Mythos lebt

Die Roswell-Sage wird zum Politikum, wenn auch nur ein kleines. Da marschieren UFO-Enthusiasten Sturm auf Amerikas politische Tem-



The Northrop N-9M on a testflight over the California desert in 1942.
(Photo and cover photo courtesy of Northrop Corporation.)

Es wäre zu schön, um wahr zu sein. Aber die Nurflügler waren allen Dokumenten nach im Sommer 1947 in Neu Mexiko ***nicht*** ausprobiert worden. Tatsächlich stürzten jedoch Nurflügler ab - der N-9M im Mai 1943 und die YB-49 im Juni 1948 (beide auf der ***kalifornischen*** Muroc AFB).

pel und der republikanische Kongreßabgeordnete von New Mexico, Steven Schiff, schaltet den US-Kongreß und sein mächtiges General Accounting Office/GAO ein, um festzustellen, ob die amerikanische Regierung bzw ein Teil ihrer Verwaltung die Bürger anlügt. Cleve Corlett, Sprecher des GAO in Washington, DC erklärte es gegenüber *California* ***UFO*** Nr.2/94 so: "Wir untersuchen nicht, ich betone *nicht*, den Roswell-Zwischenfall. Es geht primär darum, zu sehen, ob es dazu Dokumente gibt oder ob nicht." Und das GAO ist vielbeschäftigt, wird also nicht unbedingt seine ganze Kraft aufwenden können. Alleine 1992 verfolgte es 1380 Eingaben; 1993 bekam es 490 Millionen $ zur Verfügung gestellt. Als nun ein GAO-Untersucher bei Luftwaffen-Colonel Larry Shockley im Pentagon erschien, bekam das GAO eines auf den Riechkolben und Col.Shockley ließ ihn mit dem Satz "Dies ist nicht Ihre Sache!" abblitzen. Hier muß also die Entwicklung abgewartet werden. Man ist sicher: Wenn jemand die Barrieren des Geheimnis durchbrechen kann, dann nur das GAO. Richard Hall: "Nur ein Mangel an Engagement oder das Versagen adäquater Resourcen anzustechen, kann zum Reinfall führen."

Kaum erwarten können wird die amerikanische UFO-Fangemeinde ein neues Filmspektakel. Ob da jedoch die entscheidende Frage wirklich beantwortet wird, ob das Ding nur ein Wetterballon war, wie das Army Air Corps ultimativ erklärte, oder ob es sich vielleicht auch um eine abgestürzte geheime Test-Maschine oder gar feindliches Objekt handelte, die UFOlogen fragen sich, was die ganze Geheimhaltung soll. (Wenn es überhaupt eine Geheimhaltung gibt, anhand der bisherigen, wenn auch dünnen, Dokumentenlage hat man einen eigenen Ballon für das Ereignis verantwortlich gemacht. JUST CAUSE vom März 1994 gar bot Indizien dafür an, daß das reale Cover-Up um den für Fernaufklärungszwecke eingesetzten SKYHOOK-Höhenforschungsballon Verwendung fand. Noch 1948 verwendete die US-Regierung das Cover-Up, um ihr hochsensibles Gerät zu schützen. Als Beispiel dient hier der **Mantell-Fall vom 7.Januar 1948**, welchen

man zunächst als Fehldeutung des Planeten VENUS ausgab, *obwohl* es eindeutige Zeugendarstellungen gibt, wonach ein "fallschirmähnliches" bzw "tränenförmiges" oder "Eiswaffel-Tüten"-artiges Objekt hierin beschrieben wurde - genauso wie man den SKYHOOK vom Boden aus sehen müßte, was keine Vergleichsmöglichkeit mit der Venus hergibt. Verdächtig kommt es manchem Forscher auch vor, daß die Unterlagen des Projekt Blaubuch keinen Roswell-Eintrag (im Bezug auf einen UFO-Crash) enthalten - unverdächtig wird es jedoch, wenn man sieht, daß das Blue Book zum geschichtlichen Zeitpunkt des angeblichen Crashs noch nicht einmal als Hirngeburt existiert. Die Luftwaffen-Erhebung nahm erst später systematische Züge an, lange nach Roswell. Die Verschwörungs-Paranoia nimmt auch jene in ihren Griff, die ansatzweise schon beachtliche Fakten lieferten. So auch Randle & Schmitt, die jetzt die **4602nd Air Force Intelligence Squadron** in Ft.Belvoir, Virginia, für die Geheimnistuerei verantwortlich machen und ihr den Schwarzen Peter zuschieben. Unterstützt werden Sie dabei von Clifford E.Stone, Ex-Sgt.US-Army Intelligence und Betreiber des *Outa Limits UFO Enigma Museum* in Roswell, der im 2000 von Hesemann (Nr.99, S.20ff) sich seine geheimdienstlichen Wahnbilder im UFO-Sektor zurechtbiegt. Aber auch diese können die historischen Fakten nicht beugen. Lesen Sie bitte hierzu unsere Dokumentararbeit **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick** vom März 1991, S.31ff. Die 4602d AISS wurde nämlich im März 1954 von Blue Book für die Arbeit im UFO-Feld erstmals herbeigezogen, sie hatte davon nämlich keine Ahnung und mußte erst einmal ausgebildet werden. Ihr effektiver Einsatz erfolgte erst Ende 1954 und diente der Entlastung von Blaubuch´s paar Köpfen in einer Zeit der Schwemme von Berichten. Da gab es keine verschwörerischen Mauscheleien.



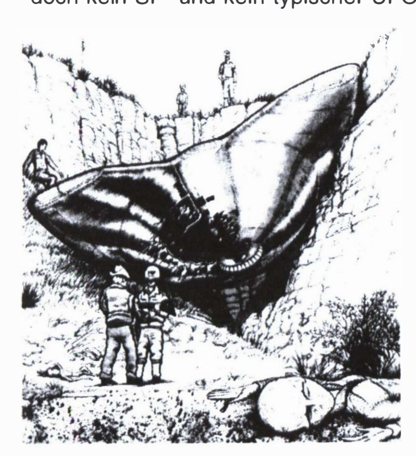
Rep. Steven Schiff

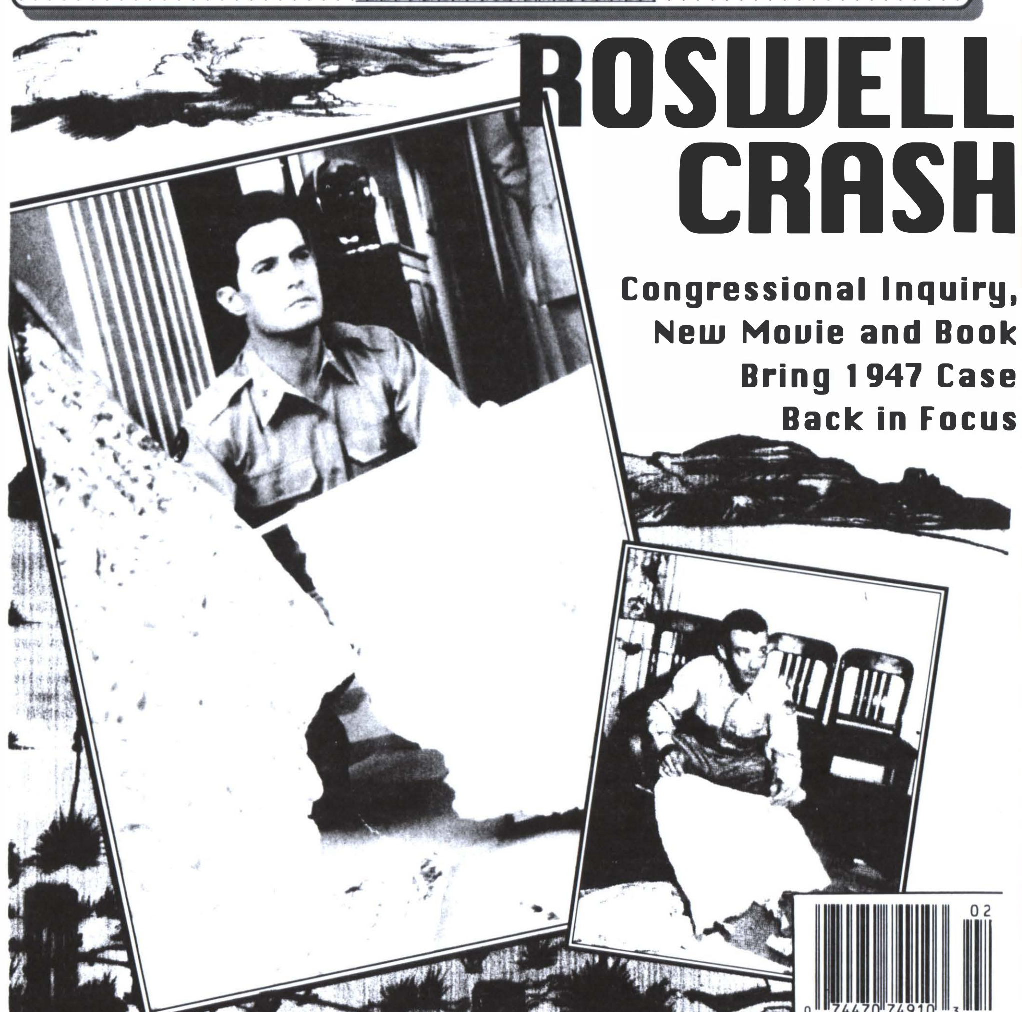
Roswell - Der Film. Zunächst griff Premium Cable Television das Projekt auf, den Roswell-Fall zu verfilmen, dann war es Home Box Office und schließlich der Kabelsender Showtime, bei dem der Award-Gewinner Jeremy Kagan als Direktor verpflichtet ist. Millionen Zuschauer werden also demnächst (noch in diesem Wochen) die ganze filmische und dramatisierte Version von dem Roswell-Zwischenfall auf ihrem Bildschirm als "wahre Geschichte" genießen dürfen - Starring: Kyle MacLachlan, Dwight Yoakam, Martin Sheen und Kim Greist. Ob dieser Fernsehfilm die Qualität von Spielberg´s Kinoknüller *Close Encounters of the Third Kind* erzielen wird, sei dahingestellt, viel eher dürfte er sich auf dem filmischen Niveau von 'Fire in the Sky' bewegen (ohne dessen künstliche Horror-Effekthascherei).

Da die Roswell Army Air Base natürlich nicht mehr existiert, griff die Produktion auf den alten Van Nuys Airport zurück, wo man einige Umbauten nach dem Roswell-Vorbild bewältigte. California UFO´s Don Ecker sprach mit Executive Producer Paul Davids über den Film (Davis and seine Frau Hollace schreiben übrigens für die populäre STAR WARS-Romanserie aus dem Bantam Skylark-Verlag). Hier erfahren wir nun, wie Roswell nun zur Filmwirklichkeit wurde. Alles geht auf das Jahr 1989 zurück, als Davids die Forscher R/S kennenlernte, da er ihnen eine Tageslicht-UFO-Sichtung der CE I-Klasse nahe Highland Park, Los Angeles, meldete. Schmitt kam zu ihm nach Hause und nahm den Fall auf. Im folgenden Gespräch blätterten sie in Captain Ruppelt´s Klassiker *Report on Unidentified Flying Objects* und stießen auf einen dort gemeldeten ähnlichen Vorfall aus dem Jahre 1947. Davids war natürlich beeindruckt und es ließ ihm die Idee kommen, daß der Roswell-Zwischenfall genau von einem solchen Objekt handle, welches er selbst gesehen hatte! Da R/S am Fall hingen handelte er sofort die Filmrechte für ihr Buch aus, sodaß der bald zu erwartende Film weitgehend auf deren Erstlingswerk basieren wird. Davids trug die Idee seinem alten Freund Jeremy Kagan vor, der gute Kontakte zu HBO hatte und dort den Auftrag für ein Drehbuch erhielt, welches von Arthur Kopit ausgereift fertiggestellt wurde. Doch plötzlich stieg HBO aus nicht bekannten Gründen aus und das ausführende Produzenten-Team Davids/Kagan landeten bei *Showtime*, wobei Ilene Kahn die Produzentin und *Citadel* die Auftragsfirma wurde. Das neue Film-Team konnte es gar nicht erwarten, das Drehbuch umzusetzen und man gewann gute Schauspieler wie Martin Sheen, welcher in UFO-Fragen eher skeptisch ist.

Links: Nach unserer Einschätzung ist **dies** das verantwortliche Cover-Up-Objekt von Roswell - ein fehlgestarteter Fernaufklärungsballon vom Typ SKYHOOK.

ROSWELL - The Movie wurde hauptsächlich für den US-TV-Markt und für das Videogeschäft produziert. Die Vertriebskette macht dies deutlich: Showtime-Blockbuster, Video-Viacom. Um ihn im Ausland verkaufen zu können, wurde er in Panavision-35-mm gedreht, damit eine Kinoauswertung möglich wird. Dies läßt uns zumindest auf eine gute Bildqualität für das schlußendliche deutsche Video hoffen, eine Chance für das Kino sehen wir nicht, da er wohl kaum einen Markt wie *Passagier 57* ansprechen kann (ein Action-Film, der den Sprung von der Videokassette zur Kinoleinwand packte). Mit Jeremy Kagan fing das Team einen Mann ein, welcher das Gefühl für visuelle Umsetzung und für das Bild hat, das Styling der 40er Jahre soll er "wirklich dramatisch" nachvollzogen haben. ROSWELL wird jedoch kein SF- und kein typischer UFO-Film sein, sondern die tragische Person des Jesse Marcel (gespielt von MacLachlan) im Mittelpunkt halten, der auf eigene Faust versucht ein Geheimnis zu lüften. So beginnt der Film 1977 auf einem Fest der 509th Bomb Group an der Roswell Basis. Die Dramatik des Films baut nun darauf, daß der gebrochene Mann 30 Jahre lang die Schnautze gehalten hat und das größte Geheimnis der Welt mit sich herumträgt. Inzwischen hatte er selbst versucht über die Verwaltung noch mehr über die Ereignisse von damals in Erfahrung zu bringen, aber man schloß ihn aus und blockte ihn ab. Auf der 1977er Feier nun packt er gegenüber seinen Kameraden von damals aus, einige von ihnen hatten ebenso 30 Jahre lang geschwiegen. In Erinnerungsrückblenden fügt sich dann das Gesamtszenario im Laufe des Films zusammen. Da taucht aus der Gruppe plötzlich ein Mann von der Spionageabwehr auf und spielt die ominöse Figur einer "Deep Throat" im Stile des brillianten Donald Sutherland in *JFK*. Marcel erkennt so, daß der Roswell-Zwischenfall nur die Spitze eines Eisbergs ist und damit wird auch der Zuschauer verabschiedet. Die ETs und ihr Raumschiff werden wir je-





doch nicht zu Gesicht bekommen, sie bleiben unserer Phantasie überlassen. Man wollte hier nicht den Fehler begehen, wie bei FIRE IN THE SKY, daß man jegliche Illusionen nimmt und außerdem ein Spektakel aufzieht, welches hier an einen Alien im Joseph Mengele-Stil erinnert. Wo man in der Walton-Adaption heftig übertrieb, fährt man bei ROSWELL im Schongang - auch allein schon deswegen, weil Drehbuchautor und Produzenten kein einheitliches UFO- und Alien-Bild aufgrund der Roswell-Affäre vermittelt bekamen und alle hierzu vorliegenden Aussagen (oder Tatsachenbehauptungen) gegensätzlich sind. So schlau sind also selbst Außenstehende und merken dies auf einen Blick, UFOlogen stellen sich da oftmals dümmer an. Wir werden auf jeden Fall versucht sein, alsbald unsere amerikanischen Kontakte zu nutzen, um zum entsprechenden Zeitpunkt zumindest eine Kopie der Originalausstrahlung zu erhalten.

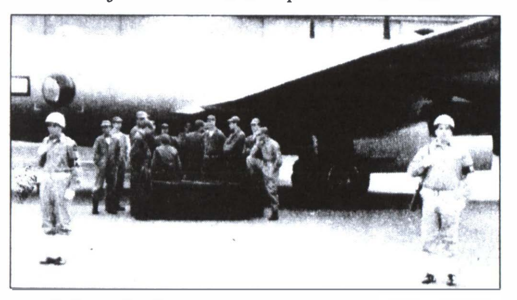
Mit unserem nächsten Beitrag knüpfen wir historisch an den Roswell-Zwischenfall an und gehen zurück in die Zeit, um das Projekt Blaubuch aufzuklären...

Teil Drei: Die Geheimnisse vom Pentagon-UFO-Projekt Blaubuch

Sowjetische Bemühungen zur Kontaktaufnahme mit außerirdischem Leben

In diesem CR kommen wir nun zum dritten Teil unserer Analyse zu dem Brad Steiger-Buch "Project Blue Book". Brad Steiger bringt im Kapitel 12 einen bedenkenswerten Aspekt ein: Wie sich die Wissenschaft in vergangenen Epochen mit der Alien-Frage auseinandersetzte. Bereits der deutsche Astronom Gruithuisen "sah" auf dem Mond Städte und Eisenbahnstrecken; andere Astronomen spekulierten über die Saturnringe - sie sollten dazu da sein, um den Saturn-Bewohnern das Leben leichter zu machen. (Solche Überlegungen kamen zwischen dem 17.und 18.Jahrhundert auf.) In der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts entstand die Wissenschaft der Astrophysik, die ihr Augenmerk auf Mars und Venus richtete. Bis tief ins 20.Jahrhundert hinein waren es Leute wie E.C.Slipher und W.H.Pickering, die im Westen über Leben auf anderen Planeten spekulierten, wobei der Mars seiner "künstlichen Kanäle" wegen hohe Priorität in der Betrachtung einnahm. In der alten Sowjetunion waren es G.A.Tikhov und besonders K.E.Tsiolkovskiy, die sich mit der Idee vom ET-Leben einen Namen machten. "Tsiolkovskiy war jedoch ein Träumer, der sein Mäntelchen mit dem Wind trug", macht Steiger den Mann runter und verweist auf eines noch heute gerne von sowjetischen Astronomen aufgegriffenes Tsiolkovskiy-Buch mit dem Titel "Träume über die Erde und den Himmel". Dies ist besonders bemerkenswert, da mit Aufbau der Raketen-Technologie in der UdSSR sein Name zusammen mit Lenin und Marx gefeiert wurde.

Die sowjetische Grundhaltung, manifestiert in der materialistischen Philosophie, steht in völliger Übereinstimmung mit der Idee von außerirdischen Zivilisationen. Gemäß dieser Position ist Leben eine normale und unausweichliche Konsequenz der Natur, der Evolution; und weiter ist Intelligenz die normale Konsequenz aus der Existenz von Leben. Kein Wunder also, wenn die ETH ihren Stammplatz im wissenschaftlichen Gebäude der UdSSR einnimmt. Die Idee von bewohnten Welten erweckt natürlich bei den Menschen die unterschiedlichsten Emotionen und diese kann man nicht immer wissenschaftlich begründen. In der sowjetischen Philosophie nimmt die SF-Literatur einen Ehrenplatz ein, auch wenn sie keine solide Fundamente in der anerkannten wissenschaftlichen Theorie oder Praxis haben mag. "Viel was Tsiolkovskiy schrieb muß man als SF charakterisieren. Und einer der bekannten sowjetischen Schriftsteller, Alexis Tolstoy, war berühmt für seine fantastischen Geschichten. Auch der berühmte Sibirien-Erkunder Obruchev machte sich einen Namen als SF-Autor", erkennt Steiger. Kein Wunder also, wenn einige sowjetische Wissenschaftler, besonders Astronomen, sich davon anstecken lassen und sich leicht im Irrgarten verlaufen.



CRATED ALIENS?–The mysterious goings-on surrounding the Roswell incident we recreated for an upcoming cable movie.

Steiger verweist auf Autor Kazantsev, der

1959 mit seiner fantastischen Erzählung "Gäste aus dem Kosmos" weltweit einschlug. Hier trug er als Kernidee vor, daß der 1908 in der Tunguska niedergegangene Körper kein Meteor war, sondern in Wirklichkeit ein Raumschiff vom Mars mit einer Wasserstoff-Bombe an Bord. Dieses Raumschiff explodierte über Sibirien und rettete die Menschheit vor der Versklavung durch Marsianer. Der Astronom Yu.G.Perel griff deswegen sofort den Fiction-Schreiber an und gestand ihm zwar zu, Dinge nach Belieben erfinden zu können, aber Kazantsev habe nun überzogen und wilde Spekulationen angeführt, wobei er wissenschaftlich etablierte Fakten und Theorien ignoriere. Kazantsev griff daraufhin die offizielle Wissenschaft an, welche der Welt angeblich nicht die Wahrheit sagen will. Damit entstand eine Parallel-Situation in der Sowjetunion mit dem UFO-Lager der Enthusiasten in den USA, welche diesen Vorwurf auch gegen die USAF einbrachten! Eine andere Ebene der pseudo-wissenschaftlichen Bemühungen öffnet sich mit der Entdeckung von Spuren von Kontakten mit außerirdischen Zivilisationen. In der UdSSR kam 1959 M.M.Agrest mit der Idee hervor, wonach klassische Mythen und Bibel-Geschichten knapp umrißene Erinnerungen an Besuche durch außerirdische Hoch-Zivilisationen enthielten. Diese ETs habe man als Götter angesehen, die zur Erde gekommen waren, sie manifestierten sich als fliegende Engel, als Vernichter von Sodom & Gomorrah (mittels Atombomben), Entführer von Menschen (dem biblischen Enoch) und als Eindringlinge. Doch die Suche nach außerirdischen Einflüßen beschränkte sich nicht alleine auf die Bibel. Alles war gut, wenn es darum ging nach Spuren zur Existenz außerirdischer Zivilisationen auf Erden zu suchen: grobe Steinritzzeichnungen in der Sahara, mythische kleine Männer in China, peruanische Feen-Geschichten etc. In jüngerer Zeit fiel das populäre SPUTNIK-Magazin Nr.1 von 1967 dadurch auf, daß ein Vyacheslav Zaytsev mit dem Artikel "Besucher aus dem Weltraum" diese neue Richtung untermauerte. Zaytsev will 30 Jahre seines Lebens damit verbracht haben, nach den oben genannten Informationen und Hinweisen in der Weltliteratur zu suchen. Viele dieser phantastischen Konzepte fanden ihren Weg in den Westen und wurden dort begierig aufgegriffen, die Ära der Prä-Astronautik feierte ihren Geburtstag.

Es ist ein Verdienst von I.S. Shklovskiy, daß er zusammen mit C.Sagan 1966 in den USA das Buchwerk "Intelligentes Leben im Universum" herausbringen konnte und in dessen Kapitel 23 vor all diesen wirren Geschichten warnte, welche nun sehr wirksam den Westen erreicht hatten und von den Anhängern des UFO-Kults absorbiert wurden. Auch der sowjetische Wissenschaftsautor V.N.Komarov warnte 1966 in seinem auch im Westen veröffentlichten Buch "Mensch und die Mysterien des Universums" exemplarisch vor diesen Geschichten. Wie es scheint, hat die Wissenschaft in Ost und West mit den Sensationen ihrer Spezialgebiete zu kämpfen. Zweifelsfrei gibt es seriöse Wissenschaftler überall, die sich für das Problem mit außerirdischen Zivilisationen interessieren, aber es gibt auch viele Autoren, die sich als Wissenschaftler ausgeben und nur atemberaubende Bücher verkaufen wollen. Ja, das Problem wird dann noch schwieriger, wenn die Kombination von beiden in den Buchladen kommt. In der UdSSR ist es z.B. Shklovskiy gewesen, der seine eigenen wilden Ideen in Umlauf brachte; in den USA waren es F.Hoyle und George Gamow. Die moderne Wissenschaft ist so fantastisch, daß man ihre Grenze zwischen Möglichem und Unmöglichem nur schwerlich ausmachen kann. Gelegentlich können selbst ansonsten aufrechte Wissenschaftler diese Grenze nicht mehr sehen und verquicken solide Wissenschaft mit ihren unterbewußten Wünschen woraus dann natürlich ein Alptraum wird. Diese Wahrheit gilt für den Sowjetmenschen genauso wie für den Amerikaner und West-Europäer.

➪ Doch zurück zur harten Wissenschaft. Meteoriten sind bisweilen die einzigen Körper von außerirdischer Herkunft, die man zur Studie ins Labor bringen kann. In Verbindung mit dem Problem von außerirdischem Leben machen sich Mineralogen, Physiker, Biologen etc über die Meteorite her. Der Nachweis von organischen Substanzen in Meteoriten würde die Idee von der Existenz von Leben jenseits der Erde stützen, egal woher nun die Meteoriten kommen. Wie immer bei dieser Problemstellung kann man keine einfache Antwort finden und (leider) auch keinen überzeugenden Beweis für die Existenz außerirdischen Lebens. In sogenannten Carbon-Chrondriten (Steinmeteorite) findet man Kohlenstoff mit bis zu 5 % des Gesamtmaterials, was möglicherweise auf eine organische Herkunft hinweist.



ALMOST THE REAL THING—The 'Roswell' sets at the Van Nuys Airport included this true-to-life guard shack and entrance to the Roswell Army Air Base, with its sign proudly declaring the facility to be the home of the 509th Bomb Group.

Derzeit sind etwa 30 Meteorite dieser Klasse bekannt, die einen unleugbaren Beweis von der kosmischen Herkunft organischen Materials mitbrächten. Dumm ist nur, daß dieses Material inorganischem Kohlenstoff gleicht, wie man ihn auch in irdischem Gestein findet. Schauen wir uns weiter um, jetzt nach "organisierten Elementen". Diese fand man in den selben, bereits erwähnten Meteoriten. Es handelt sich hierbei um kleine runde Körner, denen man die Möglichkeit zuspricht, sie könnten durch Pflanzensporen entstanden sein. G.P.Vdovykin aus der UdSSR ist einer der besten Spezialisten auf diesem Sektor, er aber weist die organische Herkunft zurück! Bleiben nun noch die berühmten Bakterien, die man gelegentlich aus Ost und West meldet, die man an Meteoriten gefunden haben will. Leider, so die bisherige Erkenntnislage, handelt es sich um Einflüße, die erst *nach* dem Niedergang des Meteoriten auf der Erdoberfläche sich daran festsetzten.

Und auch die Radioteleskopie, wie z.B. das Project Ozma in den USA, brachte bisher keinen eindeutigen Beweis für künstliche, intelligente Signale aus dem Kosmos auf. Es gibt vielerlei Gerüchte um sowjetische Versuche in dieser Richtung, aber seltsam bleibt doch, daß die ernsthafte wissenschaftliche Literatur der UdSSR sich wieder und wieder auf amerikanische Versuche wie Ozma beruft. Dabei hat gar der sowjetische Experte Khaykin das Ozma-Projekt als Zeit- und Resourcen-Verschwendung verurteilt (Papier zur Byurakan-Konferenz, S.90). Allen ernsthaften wissenschaftlichen Schriften aus der UdSSR nach gab es keinerlei annähernd nur vergleichsweise an Ozma oder jüngst SETI erinnerndes sowjetisches Gegenstück! Das einzige solide Werk hinsichtlich interstellarer Kommunikation in der UdSSR erschien 1965 an der Armenischen Akademie der Wissenschaften und nennt sich "Außerirdische Zivilisationen". Es enthält 13 Papiere zu diesem Problem, die man zur Konferenz im Byurakan-Observatorium vom 20.-23.Mai 1964 einbrachte; die Konferenz selbst nannte sich "Erste All-Union-Konferenz, gewidmet dem Problem außerirdischer Zivilisationen". Eine zweite Konferenz gab es wohl 1965, aber hierzu findet man keine weiteren Referenzen. Steiger druckt auf den Seiten 308/309 eine beeindruckende Teilnehmer-Liste ab. Nebenbei taucht hier der Name L.M.Gindilis auf, der Jahre später in Zusammenhang mit einer UFO-Analyse im Westen auffallen sollte und durch CUFOS/GEPAN in Umlauf geriet.

UFO-Forschung, Heute: Von Condon bis 2001

Dr.Hynek richtete am 1.August 1966 einen offenen Brief an den Herausgeber des **Science**-Magazins, worin er das amerikanische Wissenschafts-Establishment kritisierte, welches in der Untersuchung von UFO-Berichten versagt bzw sich verweigert habe! Hierbei notierte er aber auch: **"Die Luftwaffe besitzt keinen Beweis, wonach UFOs außerirdischer Herkunft sind oder eine uns überlegene Technologie darstellen. Dies kann ich hier wirklich und ehrlich erklären."** Hynek muß wissen, wovon er redet, so nah wie er war wohl kein Fachwissenschaftler an der Thematik dran und in direktem Kontakt mit dem Pentagon! Es war die Zeit des Umbruchs, die USAF (die das UFO-Phänomen pur als Sicher-

heits-Problem ansah) wollte sich mit verbrannten Fingern (Sumpf-Gas-Affäre!) aus dem von ihr schlecht betriebenen UFO-Geschäft zurückziehen, fand schließlich zur ersten wissenschaftlichen Erhebung die Universität von Colorado. Major Hector Quintanella, Direktor von Projekt Blaubuch zu dieser Zeit, betonte in all seinen Pressemitteilungen, daß die Luftwaffe den Ball an die Colorado-Universität abgegeben habe und die dortige Arbeit *nicht beeinflußen werde*. "Die einzige Verbindung von Projekt Blaubuch mit dem Colorado-Vertrag wird es sein, daß wir diesem Projekt alle unsere UFO-Berichte bereitstellen und sie alles Material aus unseren Akten auf Anfrage erhalten können", erklärte Major Quintanella im USAF-Auftrag.

Während des 12.& 13.Juni 1967, neun Monate nachdem Condon seine Arbeit für das Pentagon aufgenommen hatte, gab es eine Mini-Konferenz, geführt von USAF-Captain C.H.Van Diver, Sicherheitschef des ATIC, an der Universität. In seinem "UFO Investigator´s Conference Trip Report" führte Van Diver in Punkt 4 aus: "1966 hatte es starke Kritik an der Luftwaffen-Handhabung der UFO-Frage gegeben, ein Teil der Öffentlichkeit warf uns vor, wir würden Fakten zurückhalten. *Deswegen* erhielt die Universität von Colorado einen Auftrag durch das Verteidigungs-Ministerium, um zusammen mit der Luftwaffe zu untersuchen, ob es wertvolle Beweise zur Unterstützung der These gibt, wonach wir außerirdischen Besuch erhalten." An dieser Konferenz nahm auch Dr.R.J.Low teil, der später an Condon heftige Kritik üben sollte. Low kündigte für das Frühjahr 1968 besondere Studien über *die menschliche Wahrnehmung & über die Presseberichterstattung* zum UFO-Phänomen an, um zu *sehen, welche Auswirkungen die UFO-Berichte als Reflektion zeitgenössischer Kultur* haben. Nebenbei wollte er sich hinsichtlich einer möglichen Verschwörung bemühen, besonders in Hinblick auf die Möglichkeit, daß es eine solche gar nicht gibt und wie man nur die Öffentlichkeit davon überzeugen könnte. Der Psychologe Dr.M.M.Wertheimer konnte auf dieser Konferenz schon feststellen, daß Personen die viel über UFOs lesen, weitaus eher in die Lage gelangen, ein UFO zu berichten, als solche Menschen, die sich kaum damit befassen. Gleichfalls stellte er fest, daß weniger wissenschaftlich-gebildete Personen mehr UFO-Berichte abgeben, als jene die entsprechend geschult sind. Die Doktoren D.R.Saunders und J.H.Rush betonten nochmals, daß man dem ganzen Team von Anfang an eintrichterte, man solle mit einer "offenen Gesinnung" die ganze Untersuchung betreiben, da man in einer Zeit lebe, wo der Raumflug als Alltagsgeschäft vor der Türe stehe und man mit allen Möglichkeiten zu rechnen habe und man davon ausgehen muß, daß auch Andere vielleicht schon diesen Schritt längst vollzogen haben. Aber ganz so gewichtig sah man dies wohl nicht an, da Saunders gleich im nächsten Satz sich einen Spaß erlaubte und die Runde fragte, ob man sich noch an den Typ erinnere, der gerade vor einer Woche im Sicherheitsbüro der Universität erschienen war um nachzufragen, ob er Informationen zum Nachbau einer Fliegenden Untertasse erhalten könne. Die Runde muß vor Lachen getobt haben, was man wohl auch nachvollziehen kann. Es zeigt sich hier aber auch das UFO-spezifische Problem Nr.Uno auf: Selbst derjeneige Wissenschaftler, die mit allem Ernst an die Sache geht, kommt einmal an den Punkt, wo er mit dem totalen Blödsinn konfrontiert wird, welcher absolut ernsthaft vorgebracht wird und es sich dann entscheidet, wie locker oder verbißen man die weitere Erhebung weiterführt - ohne dabei das Interesse am Thema zu verlieren! Der trockene UFO-Wissenschaftler wird niemanden mit stundenlangen Report-Vorträgen und Statistiken begeistern können, gelegentlich ein bißchen Humor der Sache und sich selbst gegenüber kann nicht schaden und muß kein Verrat an der *offenen Gesinnung* sein, wie nicht nur wir meinen.

Steiger stellt hinsichtlich des Condon-Ausschuß fest, daß alle Optimisten in zivilen UFO-Organisationen erwartungsvoll waren und dieses Projekt verteidigten. Aufkommende Gerüchte über das Große Weißwaschen wurden von ihnen als "paranoide Anfälle" von Leuten aus ihren eigenen Reihen gebrandmarkt. "Optimisten" dieser Art bräuchte die heutige UFOlogie eine ganze Menge um noch vor der Paranoia geheilt werden zu können. Condon stand bald unter Beschuß: In der Ausgabe zum 14.Mai 1968 vom LOOK-Magazin feuerte David R.Saunders in seinem Artikel "UFOs? Ja! Wo der Condon-Ausschuß falsch lief" (im Dezember 1968 bei Signet Books in Kooperation mit R.Roger Harkins als Buch vervollständigt erschienen). Hauptvorwurf: Zu großen Teilen sei der Colorado-Report weder wissenschaftlich noch objektiv, die schlußendlichen 600.000 $ des Pentagon seien in den Sand gesetzt. Es gab vom Condon-Ausschuß keinerlei Bemühungen die alten USAF-UFO-Unterlagen auf den aktuellen Kenntnisstand zu bringen; der abschließende Bericht sei unorganisiert und scheint von Leuten zusammengestellt worden, die weder informiert noch interessiert waren. Hynek feuerte in der April 1969-Ausgabe des *Bulletin of the Atomic Scientists* hinterher: "Öffentlichkeit und Projektstab verwechselten den ETH-Besatz mit dem UFO-Problem und waren dadurch verwirrt. Dies sorgt zwar für ein großes öffentliches Interesse, dient aber nicht dem Thema. Die Frage ist nämlich alleine: Existiert ein legitimes UFO-Phänomen?"

NEWS RELEASE
PLEASE NOTE DATE

DEPARTMENT OF DEFENSE
OFFICE OF PUBLIC INFORMATION
Washington, 25, D. C.

IMMEDIATE RELEASE   OCTOBER 25, 1955   NO. 1053-55
LI 5-6700, Ext 75131

AIR FORCE RELEASES STUDY ON
UNIDENTIFIED AERIAL OBJECTS

The results of an investigation begun by the Air Force in 1947 into the field of Unidentified Aerial Objects (so-called flying saucers) were released by the Air Force today.

No evidence of the existence of the popularly-termed "flying saucers" was found.

Stimmungslage einer Nation an der ufologischen Front in Buchform

1967 gab es nach Meinungsumfragen mehr als 50 Millionen Amerikaner, die an UFOs glaubten. 1974 steigerte sich dies und 15 Millionen Amerikaner gaben an, bereits ein UFO gesehen zu haben.In den ersten Tagen der UFOlogie sah man die verschiedenen privaten UFO-Gruppen als Center von bizarren Hobbyisten-Aktivitäten. Ihre Literatur schien pervertierte SF zu sein und für Krieg-der-Welten-Paranoiker geeignet. Erst mit John Fuller´s LOOK-Artikel von 1965 veränderte sich dies schlagartig und die Öffentlichkeit bekam erstmals großmaßstäblich einen Eindruck, was es heißt UFO-Untersuchungen durchzuführen. Wie bekannt ist, untersuchte Fuller das UFO-Phänomen von Exeter, als er dabei die erschreckende Story von Betty & Barney Hill in Erfahrung brachte. Fuller faßte dieses spezielle Ereignis wieder für LOOK zusammen und brachte eine ausführliche Version später als Buch namens **The Interrupted Journey** heraus, woraus man in Dutzenden führenden Zeitungen der Nation zitierte. Steiger nennt dies auf S.326 eine einmalige und bisher nie dagewesene Verbreitung von UFO-Material! Rundfunkmoderator Frank Edward stieg zur rechten Zeit ins UFO-Geschäft ein und stellte inmitten des UFO-Flaps von 1966 sein Buch *Flying Saucers: Serious Business* vor. Kein Wunder, so Steiger, daß das Buch innerhalb von ein paar Wochen 50.000 Hardcover-Bände verkaufte. Damit waren die Verleger heiß geworden und sahen erstmals die UFOs als großes Geschäft an. Mitte 1967 rangierten in den sogenannten Bestseller-Listen *dreißig UFO-Titel*. 1965 war kaum beachtete Jacques Vallee´s *Anatomy of a Phenomenon* erschienen, nun wurde es schnell nochmals herausgebracht und wurde zum Hit! Vincent Gaddis erschien passend mit *Mysterious Fires and Lights* während der Biologe Ivan T.Sanderson mit *Uninvited Visitors* zuschlug. Obgleich der Franzose Aime

Michel bereits 1956 mit *Flying Saucers and the Straight-Line Mystery* erschienen war und nur beschränkt in ufologischen Kreisen Einzug gefunden hatte, änderte sich dies in den Jahren 1966/1967, als man im Zuge der "UFO-Publikations-Explosion" es neu anbot und es nun allen wissenschaftlich-orientierten UFO-Fans bekannt wurde.

Alleine der "Aviation Week & Space Technology"-Herausgeber Philip J.Klass reagierte im Jahre 1968 darauf und brachte sein Debunker-Werk **UFOs Identified** an den Markt, welches nennenswerte Beachtung gefunden hatte, da er hier die Kugelblitz-Erklärung für das UFO-Phantom anbot (was ihn sicherlich heute noch ärgern wird). 1969 brachte **Passport to Magonia** von Dr.Jacques Vallee in die ufologische Welt und damit war auch ein Zeitabschnitt markiert, mit dem sich die UFO-Forschung in zwei radikale Lager spaltete. Die Geburtswehen der Neo-UFOlogie setzten ein. Vallee hatte nicht unbegründet Parallelen zwischen Darstellungen religiöser Erscheinungen, Berichte über elfenhafte Wesen mit überirdischen Kräften und früheren Darlegungen über die merkwürdigen Airships in Bezug zu modernen Erzählungen über UFO-Landungen gezogen. Es war Vallee´s Argument, daß *der Mechanismus, der allen diesen verschiedenen Glaubensvorstellungen unterliegt, identisch ist*. Damit war eine neue UFOlogie geboren worden, die sich mit Glaubenssystemen auseinandersetzte, dessem Verständnis sich zuwendete. Dies stand völlig im Gegensatz zu dem bisherigen Geschehen, wo man diesen Mechanismus gerne übersah und sich lieber am Glauben festhielt. Wie erklärte dann Dr.Hynek auch in der August 1976-Ausgabe von UFO REPORT: "Letzthin habe ich es immer schwerer, die Idee zu unterstützen wonach UFOs Raumschiffe aus anderen Welten sind. Zuviele Sachen sprechen gegen diese Theorie. Ich denke, wir sollten beginnen den Beweis nochmals zu überprüfen. Dabei müßen wir uns auf uns selbst zurückziehen." Als Interviewer Timothy Green Beckley ihn dann nach seiner Reaktion fragte, wie er es mit der Theorie halte, daß die UFOs Erzeugnisse aus einer anderen Raum-Zeit-Ebene oder Dimension seien, antwortete der ehemalige Projekt Blaubuch-Astronom, daß die ETH dagegen geradezu "naiv" sei. Jerome Clark und Loren Coleman nannten in ihrem 1975 erschienen Buch **The Unidentified** als das "Erste Gesetz der Para-UFOlogie" die Feststellung, daß das UFO-Geheimnis primär von subjektiver und symbolischer Natur sei. Ihr "Zweites Gesetz der Para-UFOlogie" sagt aus, daß die objektiven Manifestationen in Zusammenhang mit UFOs "psychokinetisch-generierte Nebenprodukte von unbewußten Prozessen sind, welche dazu dienen, uns eine kulturelle Vision von der Anderen Welt zu geben. Da sie nur temporär existieren, nennt man sie am besten einfach nur *quasi-physikalisch*."

Clark & Coleman setzten auf den Zug, wonach sich die psychologischen Wünsche der Menschheit in psychokinetischer oder sonstiger PSI-Energie freisetzen, woraus sich Archetypen bilden, die zu Erfahrungen mit Trugbildern und Symbolen führen: "Ihre Form läßt annehmen, daß sie sowohl in alten wie auch modernen Zeiten auftraten. Ehemals waren sie ein instinktiver Teil der Psyche; heutzutage treten sie im Kontext unserer Ideen von der modernen Welt auf." Das UFO-Phänomen hat so viele der alten Archetypen absorbiert, mit denen der Mensch begonnen hatte sich zu entwickeln, um auch spirituell ein Verständnis für die Welt zu erlangen. Dies allein schlägt sich schon darin nieder, daß auch wirklich jeder UFO-Forscher irgendwo im Hinterstübchen seine eigene favoritisierte Konzeption über die physikalische oder ätherische Herkunft der UFOs als universelles und zeitloses Phänomen mit sich trägt und nur schwerlich davon ablösen kann. "Vielleicht paßt das UFO-Bild in unseren spirituellen, intellektuellen, biologischen und evolutionären Entwicklungsprozeß, ja vielleicht ist es eine Notwendigkeit", fragt sich Brad Steiger auf S.345. Bereits der Gelehrte Joseph Campbell beobachtete, daß die wichtigste Funktion eines lebendigen, mythologischen Symbols es ist, unsere Lebensenergie zu erwecken und uns zu leiden. Solch ein mythologisches Symbol "durchdringt nicht nur eine Person, sondern es lenkt sie auch in eine spezifische Richtung, welche sie befähigt effektiv in einer funktionieren sozialen Gruppe zu wirken".

Spezial-Bericht: Das USAF Ad Hoc Committee

Auf Bitte von Major General E.B.LeBailly, Secretary of the Air Force Office of Information, mit Datum des 28.September 1965, wurde am 3.Februar 1966 ein SAB Ad Hoc Committee zur aktuellen Betrachtung von Projekt Blaubuch abgehalten. Man nennt in ufologischen Kreisen dies den sogenannten Brian O'Brien-Ausschuß, an welchem die Herren Dr.Launor F.Carter, Jesse Orlansky, Dr.Richard Porter, Dr.Carl Sagan und Dr.Willis H.Ware als Wissenschaftler teilnahmen und die USAF durch ihren Vertreter Lt.Col.Harold A.Steiner Zutritt hatte. Dieser Ausschuß überprüfte die bisherigen Feststellungen ehemaliger wissenschaftlicher Sitzungen zur Untersuchung des UFO-Problems. Besondere Beachtung gab man hierbei natürlich dem 1953er Robertson-Forum. Zudem beschäftigte sich der aktuelle Ausschuß mit ausgesuchten Fall-Dokumentationen zu UFO-Sichtungen, insbesondere Fällen, die man bisher nicht identifizieren konnte. Obgleich etwa 6 % (646) aller bis Dato eingereichten Sichtungen (10.147) der Jahre 1947 bis 1965 von der USAF als "unidentifiziert" registriert wurden, kam der Ausschuß zu der Überzeugung, daß diese Fälle nur deswegen als unidentifiziert gelten, weil die dazu vorliegenden Informationen keine adäquate Basis für eine Analyse bildeten. Der Ausschuß folgerte, daß in den vergangenen 19 Jahren es keinerlei Beweis dafür gab, wonach die UFOs eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellten.

JANAP 146(D)

CANADIAN - UNITED STATES
COMMUNICATIONS INSTRUCTIONS
FOR REPORTING VITAL
INTELLIGENCE SIGHTINGS
(CIRVIS / MERINT)

JANAP 146

THE JOINT CHIEFS OF STAFF
MILITARY COMMUNICATIONS - ELECTRONICS BOARD
WASHINGTON 25, D.C.
February 1959

Blaubuch-Einweisung für das Air Defense Command!

Brad Steiger hat ein recht interessantes Dossier einzubringen gewußt, welches er ab S. 394 vorstellt. Wenn es eine wichtige militärische Organisation im UFO-Geschäft gab, welche neben Blaubuch gewirkt haben sollte, dann müßte dies das Air Defense Command (Luft-Verteidigungs-Kommando) gewesen sein, da es für taktische Aktionen im Falle von Luftraumverletzungen hochverantwortlich zeichnet. Es ist die natürliche Einrichtung, die hauptsächlich und rasch auf das Eindringen von UFOs zu reagieren hätte. Doch wenn das ADC erst durch Blaubuch-Personal hinsichtlich UFOs eingewiesen werden mußte, kann es mit eigenen und unabhängigen UFO-Erhebungen nicht weit hergewesen sein, eine logische Schlußfolgerung, die wir ziehen müßen.

Maj.Sadowski (Kommandierender General beim Luftverteidigungs-Kommando in Colorado) hatte am 22.Dezember 1952 bei Blue Book´s Captain Ruppelt angerufen und um eine

Einweisung seiner Streitkräfte und Einheiten hinsichtlich UFOs gebeten, welche für den späten Januar oder frühen Februar des nachfolgenden Jahres erfolgen sollte, da es diesbezüglich auch Gespräche mit dem CIA gegeben hatte, welches den Robertson-Ausschuß demnächst austragen werde. ATIC-Major Robert E.Kennedy, USAF Air Adjutant General, gab dazu die ATIC-Akten frei, damit "ein Forum von verschiedenen amerikanischen Top-Wissenschaftlern sich diese Unterlagen anschauen kann". Das CIA-Interesse zu *diesem* Zeitpunkt wird von Major Kennedy deutlich hervorgehoben: Die Berichte über UFOs könnten ein Produkt der psychologischen Kriegsführung sein und dazu genutzt werden, Verwirrung bei einem möglichen Angriff zu erzeugen. Der CIA sei deswegen daran interessiert, die falschen Berichte auszusortieren, und dies "rapide". Der ATIC solle also schnell eine Einweisung beim ADC durchführen und dieser Sache "hohe Priorität" zuordnen!

Ruppelt stellte so ein Einweisung-Papier zusammen, welches seinen Vortrag bei verschiedenen ADC-Einrichtungen nachwies. Die Bedeutung des Air Defense Command wurde damit nicht vergessen, sondern gar hervorgehoben: "Die Mission des ADC stellt es in eine Position, vielleicht die besten Berichte über UFOs zu empfangen." Blaubuch sollte mit seiner Einweisung das ADC-Personal sensibilisieren und ihm die Bedeutung des UFO-Projekts erklären, dies auf breiter Ebene und **nicht** in einem abgeschirmten und begrenzten Level. Die Einweisung begann mit den inhaltsträchtigen Worten: "Wie wir bereits sagten, dient dieses Briefing dazu, Sie über unidentifizierte Flug-Objekte oder 'Fliegende Untertassen' zu informieren. Wir mögen den Namen *Fliegende Untertasse* nicht und verwenden ihn nur selten, er steht für wilde Geschichten, Betrügereien und vielerlei Späße. Wir nehmen die 'Fliegenden Untertassen' nicht zu ernst, aber wir nehmen das Problem der unidentifizierten Flug-Objekte ernst." Dies ist eine bemerkenswerte Einleitung, welche von den ufologischen Ignoranten bisher gerne übersehen wurde, da hierdurch ihr gesamtes UFO-Konzept von den außerirdischen Besuchern in Fliegenden Untertassen über den Haufen geworfen wird. Ähnlich argumentieren wir auch.

Die Sicherheitseinstufung

Ruppelt gestand gegenüber dem ADC zu, daß die Majorität der Informationen derzeit als "beschränkt zugänglich" klassifiziert sei. Dies diene hauptsächlich dem Schutz jener Leute, die der USAF ihre Berichte zugänglich machten "*und nicht dem Versuch unsere Informationen zu verbergen.*" Die Sicherheitsstufe für das ADC-Meeting war dagegen mit Geheim ausgegeben worden: "Der Grund dafür liegt darin zu suchen, daß wir gelegentlich über klassifiziertes Gerät, über klassifizierte Örtlichkeiten oder klassifizierte Projekte diskutieren werden. Als unser UFO-Projekt zunächst startete, war es als Top Secret gestempelt. Dies is wahrscheinlich auch der Grund einiger umhergeisternder Gerüchte wonach die Luftwaffe Top Secret-Informationen zu diesem Projekt besitze, was aber nicht stimmt. Der einzige Grund für die ursprüngliche Geheimhaltungsstufe war, das als das Projekt zuerst startete, die Leute des Projektes nicht wußten, mit was sie es zu tun hatten und wir deswegen unwissend diese hohe Sicherheitsstufe vergaben. Wir haben alle Informationen der Presse freigegeben, nach denen sie fragte, ausgenommen Namen von Personen die in die Sichtungen verwickelt sind, Methoden zur Informationsgewinnung im Bereich nachrichtendienstlicher Informationsbeschaffung und alles was sonst mit den Örtlichkeiten von Radareinrichtungen, Typen von Radaranlagen, Flugzeug-Fähigkeiten etc zu tun hat."

Das Air Technical Intelligence Center

Viele Menschen kennen nicht das ATIC. Ruppelt: "Das ATIC war einmal Teil des Air Material Command, aber Mitte 1952 gab es eine Veränderung und seither ist das ATIC die Feld-Aktivität des Directorate of Intelligence, Headquarters Air Force. Unser Chef, Brigadier General Garland, ist direkt Major General Samford, Nachrichtendienst-Direktor beim Hauptquartier der USAF, verantwortlich. Die Hauptarbeit des ATIC ist es **nicht**, 'Fliegende Untertassen'-Berichte zu untersuchen, sondern dient hauptsächlich der Verhütung vor technischen Überraschungen durch ein ausländisches Land. Dies bedeutet, daß wir an allen feindlichen Flugzeugen, Raketen und jeglicher Ausrüstung, die damit in Verbindung steht Interesse haben und sie beim ATIC studieren wollen."

Von 1947 bis August 1949 studierte die USAF 375 Vorfallsberichte und folgerte, daß alle Sichtungen auf folgende Ursachen zurückgingen:

* Massen-Hysterie oder Kriegsnerven
* Schwindel oder Personen, die nach Öffentlichkeit suchen
* Psychopathologische Personen
* Misinterpretation bekannter Objekte

Bis 1952 jedoch änderte sich die Einstellung. "Es ist nun zu folgern, daß die Majorität der Berichte nicht aufgrund einer Hysterie, Kriegs-Nerven, Schwindel, Öffentlichkeitssucher, psychopathologische Personen etc zustandekommt, sondern die Berichte von Personen stammen, die definitiv etwas gesehen haben, welches sie sich selbst nicht erklären konnten und dies daher sehr ehrlich der Luftwaffe weitermeldeten", bekannte Ruppelt in seinem Briefing für das ADC, womit er jedoch den entscheidenten Punkt nicht zurücknimmt, daß dennoch die Majorität der Meldungen auf die Misinterpretation bekannter Objekte zurückgeht! * Massen-Hysterie oder Kriegsnerven * Schwindel oder Personen, die nach Öffentlichkeit suchen * Psychopathologische Personen tauchen also in Zusammenhang mit einer Minorität der Berichte auf, die mit dem Begriff *Fliegende Untertassen* gebrandmarkt sind! Sie weiter oben...

Derzeitige Situation, und darüber hinaus...

Natürlich setzte sich das ATIC für ihr UFO-Projekt mit der Frage nach dem Raumflug auseinander, aber "dafür gibt es keinen Beweis, was ich nochmals betonen möchte und ich wiederhole das Wort 'Nein' diesbezüglich. Wir haben für UFOs keinerlei Beweis, daß diese irgendetwas mit außerirdischem Raumflug zu tun haben. Wir haben die Folgerung gezogen, daß diese berichteten Objekte keine direkte Bedrohung für die Vereinigten Staaten sind, dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum einen haben wir **niemals** irgendwelche Hardware aufgegriffen, womit wir irgendwelche Stücke, Teile oder ganze UFOs von unbekannten Material oder Herkunft meinen." Zum anderen erhielt die USAF viel Zeugs, was man ihr als UFO-material anbot, welches sich schließlich aber als etwas gänzlich anderes herausstellte und sicher *nichts* mit dem UFO-Phänomen als solches zu tun hatte. Auch der vermeintliche Fotobeweis wurde hier zurückgewiesen: "Einzelfotos sind sehr leicht zu fälschen, *ohne* das man die Negative dabei manipulieren muß. Andererseits besitzen wir einige Bilder, die wir nicht leicht erklären können, da wir darauf nur Lichtflecken sehen und diese können auf unterschiedlichste Herkunft zurückgehen." Erstaunt werden Sie damit feststellen, daß dies genau auch der Stand der Dinge jetzt im Jahre 1994 ist. Es hat neben neuen phantastischen Behauptungen zu Einzelfacetten des UFO-Phänomens eigentlich keine neue Erkenntnisentwicklung und auch Fortentwicklung des Phänomens gegeben. Was kann und muß man daraus folgern? Diese Frage stellen wir nun Ihnen, geben also den Schwarzen Peter an Sie als CR-Leser und UFO-Fan weiter.

Statistische Studien. Das ATIC führte eine statistische Studie der gesammelten Daten durch, fand darin aber keinerlei Muster für die Sichtungen! Bis 22.Dezember 1952 analysierte man 1021 Berichte, welche dem ATIC via militärischer Kanäle zugingen und *nicht* die Darstellungen von Zivilisten enthielten. Aber auch diese speziellen Zeugen meldeten hauptsächlich Ballone, Flugzeuge, astronomische Körper, Enten im Flug über Drive-in-Kinos, *Scheinwerfer an Wolken* und **Schwindel** als UFO-Manifestationen weiter. 22,72 % dieser Meldungen enthielten ungenügende Daten zur Bewertung. Kein Wunder also, wenn

20.1 % der Fälle unerklärt blieben. Was heißt nun "unerklärt"? Es handelt sich für das ATIC hierbei um Berichte, bei denen es von seitens des ATIC keinen Zweifel über die Glaubwürdigkeit der Beobachter gibt. *Wenn* der Bericht eine relativ gute Anzahl von Daten enthält, lassen sich diese gegenprüfen und wenn man jetzt kein bekanntes Objekt oder Phänomen einbringen kann, wird die Sichtung als unbekannt eingestuft. Ruppelt: "Es mag sehr gut sein, daß wenn wir mehr Daten für diese Sichtungen hätten, sie recht leicht erklärbar sein mögen." Bereits früher wurde der Datenmangel kritisiert!

Feststellungen. "Auch wenn vielerlei Erklärungsmodelle in der wissenschaftlichen Welt angeboten werden (Fata Morgana, Nebensonnen, Eiswolken), so sind diese Erklärungen für zwar einige UFO-Fälle zutreffend, aber sie bleiben in der Minorität", weist der ATIC-Report aus und schickt damit populäre Schaubilder nach Hause.

Zerplatzende Pläne. Die USAF wollte 100 Videokameras mit speziellen Lichtbrechungsfiltern ausgerüstet an Örtlichkeiten aufstellen, die gewiße Konzentrationen von UFO-Berichten mit sich brachten. Man erhoffte sich Spektralanalysen von UFOs durchführen zu können. Diese Videokameras sollten in Kontrolltürmen und bei einigen ausgesuchten Radarinstallationen innerhalb der USA aufgebaut werden, "aber wir bekamen Probleme mit den Filtern und bliesen die Sache ab." Inzwischen erwartete man auch keine besonderen neuen Erkenntnisse mit diesen Geräten, da es sich hierbei auch keineswegs um hoch-entwickelte wissenschaftliche Ausrüstung handelte. Die Möglichkeiten einer empfindlichen Gerätschaft zur Aussetzung an Orten, wo verstärkt UFOs auftauchten, wurden beim ATIC in allen Details diskutiert, "aber die Kosten für ein solches Programm würden im krassen Widerspruch zu den zu erwartenden Resultaten stehen."

Beispiele für die Fallbearbeitung durch den ATIC.

✔ In der Nacht des 13.Mai 1952 machten vier Amateur-Astronomen gegen 22 h Beobachtungen durch ihr kleines Teleskop auf einem College-Campus. Plötzlich bemerkten sie vier ovalförmige Objekte in einer diamantförmigen Formation. Die Objekte erschienen direkt über ihnen und verschwanden nach 3 Sekunden über dem Horizont. Diese Objekte oder Lichter waren von rötlich-brauner Färbung und jeweils von der Größe eines halben Dollars bei ausgestrecktem Arm. ATIC stufte den Fall bei den Unbekannten ein, wenn es sich hierbei durchaus um Enten oder Gänse im Flug handeln könnte, die Licht an ihren Bäuchen reflektierten. Nur weil die Beobachter betonten, daß sie ihr Teleskop in einem völlig lichtleeren Gebiet aufbauten, wurde diese denkbare Lösung nicht einbezogen.

✔ Eine weitere interessante Sichtung geschah im Juli 1952 an der Patrick AFB. Sieben Leute, alles Luftwaffen-Personal, beobachteten für 15 Sekunden fünf verschiedene Überflüge nahe ihrer Basis. Das erste Licht schwebte in Westen, drei Lichter zogen rasch über die Basis von West nach Ost dahin und das fünfte Licht kam aus Westen über die Basis herbei, drehte wieder um und zog nach Westen ab. Jedes Einzellicht war viel heller als ein Stern und war bernstein-rot gefärbt, gab keinerlei Geräusch ab. Zum Sichtungszeitpunkt befand sich kein Flugzeug in diesem Gebiet. Ein kurz vor der Sichtung gestarteter Ballon mag für das schwebende Licht verantwortlich sein. Es ist möglich, daß die drei sich schnell bewegenden Lichter Meteore waren, auch wenn drei Meteordurchgänge nur jeweils Sekunden voneinander entfernt und die gleiche Bahn ziehend, recht zweifelhaft sind. Das fünfte Licht kann wegen seiner 180°-Drehung kein Meteor gewesen sein.

✔ Am 14.Juli 1952, um 20:12 h EST, beobachteten zwei Pan American-Piloten nahe Norfolk, Virginia, acht Objekte über der Chesapeake Bay nahe Old Point Comfort, Virginia. Ihre DC-4 befand sich in knapp 3.000 m Höhe. Als die Maschine sich 20 bis 25 Meilen NO vom Norfolk-Beam befand, sahen die Flieger sechs Objekte hintereinander unterhalb auf die DC-4 zukommen. Als diese Objekte dann recht nahe und leicht versetzt neben der Maschine auftauchten, schienen sie in Richtung 270° "davonzurollen", woraufhin sie bald von zwei anderen Objekten besucht und begleitet wurden. Als man die Objekte zunächst in der Ferne sah, schienen sie obenauf zu glühen, dies in einem intensiven bernstein-rötlichen Licht,

AIR FORCE REGULATION NO. 200-2

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
WASHINGTON, *12 AUGUST 1964*

INTELLIGENCE

Unidentified Flying Objects Reporting (Short Title: UFOB)

1. Purpose and Scope. This Regulation establishes procedures for reporting information and evidence pertaining to unidentified flying objects and sets forth the responsibility of Air Force activities in this regard. It applies to all Air Force activities.

2. Definitions:

a. *Unidentified Flying Objects (UFOB)*—Relates to any airborne object which by performance, aerodynamic characteristics, or unusual features does not conform to any presently known aircraft or missile type, or which cannot be positively identified as a familiar object.

b. *Familiar Objects*—Include balloons, astronomical bodies, birds, and so forth.

3. Objectives. Air Force interest in unidentified flying objects is twofold: First as a possible threat to the security of the United States and its forces, and secondly, to determine technical aspects involved.

a. *Air Defense.* To date, the flying objects reported have imposed no threat to the security of the United States and its Possessions. However, the possibility that new air vehicles, hostile aircraft or missiles may first be regarded as flying objects by the initial observer is real. This requires that sightings be reported rapidly and as completely as information permits.

b. *Technical.* Analysis thus far has failed to provide a satisfactory explanation for a number of sightings reported. The Air Force will continue to collect and analyze reports until all sightings can be satisfactorily explained, bearing in mind that:

(1) To measure scientific advances, the Air Force must be informed on experimentation and development of new air vehicles.

(2) The possibility exists that an air vehicle of revolutionary configuration may be developed.

(3) The reporting of all pertinent factors will have a direct bearing on the success of the technical analysis.

4. Responsibility:

a. *Reporting.* Commanders of Air Force activities will report all information and evidence that may come to their attention, including that received from adjacent commands of the other services and from civilians.

b. *Investigation.* Air Defense Command will conduct all field investigations within the ZI, to determine the identity of any UFOB.

c. *Analysis.* The Air Technical Intelligence Center (ATIC), Wright-Patterson Air Force Base, Ohio, will analyze and evaluate: All information and evidence reported within the ZI after the Air Defense Command has exhausted all efforts to identify the UFOB; and all information and evidence collected in oversea areas.

d. *Cooperation.* All activities will cooperate with Air Defense Command representatives to insure the economical and prompt success of an investigation, including the furnishing of air and ground transportation, when feasible.

5. Guidance. The thoroughness and quality of a report or investigation into incidents of unidentified flying objects are limited only by the resourcefulness and imagination of the person responsible for preparing the report. Guidance set forth below is based on experience and has been found helpful in evaluating incidents:

a. Theodolite measurements of changes of azimuth and elevation and angular size.

b. Interception, identification, or air search

***This Regulation supersedes AFR 200-2, 26 August 1953, including Change 200-2A, 2 November 1953.**

weitaus brillianter als die Lichter der Stadt unten am Boden. Das Licht der Objekte erinnerte an glühende, heißrote Kohle. Sie waren eindeutig rund. Als sie die DC-4 erreichten, schienen sie zu beschleunigen und dann die Richtung zu wechseln. Während ihrer Annäherung hielten sie ihre Formation bei, aber plötzlich schien es so, als wollten sie ihre Führungsmaschine überholen. Während dieser Beschleunigungsphase schwächte sich ihr Licht ab. Kurz darauf waren sie alle vergangen. Doch sie erschienen noch einmal brilliant aufleuchtend und stiegen auf, dann ging Licht für Licht aus und alles war vorbei. Sie waren lange genug in Sicht, sodaß der Pilot seinen Sitz nach der ersten Wahrnehmung verlassen, das Cockpit durchschreiten und sie von einem anderen Fenster aus weiterbeobachten konnte, insgesamt wohl um die 10 bis 20 Sekunden. Der einzige Hinweis auf eine mögliche Iden-

AFR 200–2
18–19

a. Names of sources reporting UFO's and other principals involved, if so requested by these persons or considered necessary;

b. Intelligence, investigative, intercept, or analytical methods or procedures;

c. Location of radar and other classified sites, units, and equipment;

d. Information on certain types, characteristics, and capabilities of classified aircraft, missiles, or devices that may be involved in the sighting.

19. Reporting Physical Evidence. Report promptly the existence of physical evidence (photographic or material). All physical evidence forwarded to the ATIC should be marked for the attention of AFCIN-4E4g.

a. *Photographic:*

(1) *Still Photographs.* Forward the negative and two prints. Title the prints and the negatives, or indicate the place, time, and date of the incident.

(2) *Motion Pictures.* Obtain the original film. Examine the film strip for apparent cuts, alterations, obliterations, or defects. In the report comment on any irregularities, particularly if received from other than official sources.

(3) *Supplemental Photographic Information.* Negatives and prints often are insufficient to provide certain valid data or to permit firm conclusions. (See AFM 200-9—a classified document receiving limited distribution.) Information that will aid in plotting or in estimating distances, apparent size and nature of object, probable velocity, and movements includes:

(a) Type and make of camera,
(b) Type, focal length, and make of lens,
(c) Brand and type of film,
(d) Shutter speed used,
(e) Lens opening used, that is, "f" stop,
(f) Filters used,
(g) Was tripod or solid stand used,
(h) Was "panning" used,
(i) Exact direction camera was pointing with relation to true north, and its angle with respect to the ground.

(4) *Other Camera Data.* If supplemental information cannot be obtained, the minimum camera data required are the type of camera, and the smallest and largest "f" stop and shutter-speed readings of the camera.

(5) *Radar.* Forward two copies of each still-camera photographic print. Title radarscope photographic prints in accordance with AFR 95-7. Classify radarscope photographs in accordance with section XII, AFR 205–1, 1 April 1959.

Note: If possible, develop photographic film before forwarding. If undeveloped film is forwarded, mark it conspicuously to indicate this fact. Undeveloped film often has been destroyed by exposure during examinations made while en route through mail channels to final addressees.

b. *Material.* Each Air Force echelon receiving suspected or actual UFO material will safeguard it in a manner to prevent any defacing or alterations which might reduce its value for intelligence examination and analysis.

c. *Photographs, Motion Pictures, and Negatives Submitted by Individuals.* Individuals often submit photographic and motion picture material as part of their UFO reports. All original material submitted, will be returned to the individual upon completion of necessary studies, analyses, and duplication by the Air Force.

BY ORDER OF THE SECRETARY OF THE AIR FORCE:

OFFICIAL:

J. L. TARR
Colonel, USAF
Director of Administrative Services

THOMAS D. WHITE
Chief of Staff

tifikation der Objekte ergab sich aus einem Bericht der Langley AFB, Va., wonach zu dieser Zeit fünf Jetflugzeuge in dem Gebiet unterwegs waren. (Anmerkung: Der Vorfall passierte 10 Meilen NO der Langley AFB.) Bemühungen mehr Daten über das Manöver der Jets zu erlangen, erwiesen sich als unfruchtbar. Da Flugzeuge in dem Gebiet unterwegs waren, ist es möglich, daß diese fehlgedeutet wurden. Die UFO-Formation erinnert an die Formation "Rattenrennen", aber es ist zweifelhaft, daß ein solches Manöver unterhalb von 3.000 m in der Nacht durchgeführt wird, andererseits muß es auch einen Grund haben, warum keine zusätzlichen Daten über die Jets uns ihre Manöver gab. Aus diesem Grunde wurde die Sichtung der zwei Pan American-Piloten als "möglicherweise Flugzeuge" klassifiziert.

So erklärt das ATIC: "Wir geben zu, nicht jeden Bericht erklären zu können, aber wir gehen davon aus, genug über die Unbekannten zu wissen, um sagen zu können, daß es ihnen nicht obliegt, ungewöhnliche Spekulationen freizusetzen." Dennoch wird das Projekt fortgesetzt, "da man niemals wissen kann, was in der Zukunft alles noch passieren wird". Es gilt jedoch alles zu unternehmen, "unsere Kommunikations-Kanäle nicht mit wertlosen Berichten zu verstopfen". Hier schließt sich wieder die Kette um den Hals des CIA für sein UFO-Interesse.

Captain Edward J.Ruppelt schrieb für die August 1952-Ausgabe des **Air Intelligence Digest** einen UFO-spezifischen Artikel, welchen Steiger ab S.407 einbringt. Zunächst erklärte, daß der USAF-Geheimdienst keinerlei Hinweis darauf gefunden hatte, daß irgendeine ausländische Nation mit einer Geheimwaffe hinter den Fliegenden Untertasse stände, aber auch keine Raumschiffe ferner Planeten! Aber er gestand auch zu, daß dies vielleicht in Zukunft der Fall sein könnte. Beim ATIC habe man in Erwägung gezogen, daß die UFOs eine sowjetische Propaganda-Waffe sein könnten: zum einen gefälschte Meldungen und zum anderen geschickt ausgenutzte Naturphänomene um eine Massenhysterie zu erzeugen. Nach den 1946er Ereignissen über Skandinavien wären die aktuellen US-Observationen die logische Fortentwicklung hierzu. Aber da man niemals einen konkreten Hinweis oder Beweis nachweisen konnte, verwarf man dies bereits recht bald. Die USAF untersuche derzeit

die UFO-Berichte nurmehr deswegen, um genug Informationen zu erhalten, damit man auch jene Fälle noch aufklären könne, die derzeiten als Unerklärt abgelegt seien.

Ruppelt ging auf das Drama im Themenbereich der UFOs ein. Seit Jahren fesselten sie Amerika im Atomzeitalter, wo es eine Faszination am Gespenstischen und Unbekannten gäbe, da die Erfindungen des Menschen derzeit selbst ans Unglaubliche grenzten. Die öffentliche Presse vitalisierte und förderte das UFO-Interesse alleine schon dadurch, daß selbst der winzigste Aspekt aufgeblasen wurde, um die Story am Leben zu erhalten. Der ATIC weigerte sich jedoch nicht, sich auch der Raumschiffs-Frage zuzuwenden. Dies ist auch natürlich, da die Idee des Raumflugs in diesen Zeiten schon jenseits der phantastischen Themen gehörte. In den Studien der USAF zum UFO-Thema gehörten Raumschiffe von fernen Planeten zu einer ernsthaften Betrachtung des Gegenstandes. Das Raumschiffe entweder vom Mars oder der Venus kommen könnten wurde zunächst hypothetisch kaum in Frage gestellt, wenn auch die anderen Planeten unseres Sonnensystems als Lebensträger ausgeschloßen wurden. J.E.Lipp von der Rand Corporation hatte sich mit dieser Frage ausführlich auseinandergesetzt, wie wir inzwischen wissen. Lipp ging sogar davon aus, das irgendwo im Kosmos hochentwickelte Wesen Methoden des Raumflugs entwickelten, die wir heute nur als phantastisch betrachten würden. Aufgrund der gewaltigen Entfernungen im All und der abseits gelegenen Position unseres Solarsystems hätten diese Fremden uns bisher noch nicht erreicht und die Chancen ständen hierfür auch schlecht. Auch wenn es UFO-Berichte bis zurück zu Zeiten des Alten Testaments gäbe, kämen diese für die ETH-Lösung kaum in Frage. Wie auch immer, hinsichtlich UFOs wisse man inzwischen, daß die Zeugen zutiefst bewegt und erschrocken sind über das was sie sahen - "oder, denken gesehen zu haben".

"Washington Viewpoint", 20.12.1960: Col.Tacker

Lieutenant Colonel Lawrence J.Tacker, Kriegs-Veteran und Meister-Navigator der USAF, wurde durch sein Buch *Flying Saucers and the US Air Force* bekannt. 1960 war er Chef der Magazine and Book Branch beim USAF-Informationsbüro und diente gelegentlich als Pentagon-Sprecher für die UFO-Affäre da er selbst ein langjähriges und auch privat-begründetes Interesse an diesem Themenkreis hatte. In der Radiotalkshow "Washington Viewpoint" vom Dienstagabend des 20.Dezember 1960 wurde er von Ann Corrick und Sid Davis über die Kontroverse rund um die Fliegenden Untertassen live aus dem Pentagon interviewt. Die uns interessierenden Passagen seien nachfolgend veröffentlicht:

COLONEL TACKER: "Die offizielle Luftwaffen-Position über Fliegende Untertassen oder Raumschiffe von anderen Planeten ist, daß wir nicht die Möglichkeit leugnen, daß es da draußen irgendwo Leben geben könnte und wir einmal Besuch aus dem Kosmos erhalten könnten. Was wir sagen ist, daß dies bisher jedoch noch nicht geschah. Wir haben keinen Beweis zur Hand, der uns die Existenz von Raumschiffen belegt oder das Raumflug in dieser Form Verwirklichung fand."

CORRICK: "Und dennoch haben eine Reihe von intelligenten und wachen Leuten behauptet, daß sie aktuell etwas gesehen haben, was ein Raumschiff von irgendeinem anderen Planeten sein muß."

COLONEL TACKER: "Gut, wenn sie dies glauben, dann ist dies ein purer Akt der Wunschvorstellung. Tatsächlich, die USAF leugnet nicht das Faktum, wonach viele solide Bürger Objekte oder Phänomene am Himmel gesehen haben, die sie für einige Zeit verwirrten."

DAVIS: "Sie haben doch eine Reihe von Berichten, die unerklärt blieben und die Sie auch in ihrem Buch erwähnen. Was ist nun an diesen Unerklärten dran?"

COLONEL TACKER: "Gut, die Rate der unerklärten Fälle fiel in den letzten paar Jahren auf zwei Prozent im Gesamtanteil der Sichtungnen zurück und wir denken, daß wenn noch mehr Informationen dazu vorliegen würden, wir auch diese Fälle erklären könnten...

Vergessen Sie nie, daß das UFO-Programm nur ein kleiner, integraler Teil der Luftverteidigungs-Aufgabe sein kann..."

DAVIS: "Colonel, was hat es mit den herausfordernden Spekulationen auf sich, wonach die Air Force geheime Dokumente im Schrank hat, in denen Feststellungen zur UFO-Situation getroffen werden und daß man diese nicht freigeben will?"

COLONEL TACKER: "Das ist barer Unfug, Sid. Es gibt keine solchen Dokumente. Ich selbst habe mir alle Unterlagen angeschaut, habe mich durch die Aktenberge gekämpft und die einzelnen Luftwaffen-Folgerungen durchgearbeitet. Ich habe keinen Hinweis auf solche Geheimakten gefunden, dabei ist doch deswegen alles deutlich in der Order 200-2, § 18 geklärt: Speziell wegen UFO-Sichtungen ist nichts mehr klassifiziert."

CORRICK: "Sie erwähnten, daß es nurmehr 2 % Unerklärte gäbe!"

COLONEL TACKER: "Es sind etwa zwei Prozent, die in den letzten vier oder fünf Jahren zurückblieben. Als wir begannen war die Klasse der Unerklärten bei über 20 % gelegen, aber dies erklärt sich dadurch, daß wir es damals mit einem völlig neuen Gebiet zu tun hatten, welches wir erst erkunden, erforschen und kennenlernen mußten. Unsere Untersuchungsmethoden und -Möglichkeiten waren nicht die von heute gewesen - heute schalten wir z.B. das National Space Surveillance Center in Bedford, Massachusetts, mit ein."

CORRICK: "Wie Sie wissen, Colonel, haben sich viele Klubs und Organisationen gebildet, deren Mitglieder wirklich und ehrlich daran glauben, daß da Raumschiffe uns besuchen. Ich bin sicher, Sie kennen diese Leute gut. Was sind dies für Menschen, wer sind die Gläubigen?"

COLONEL TACKER: "Dr.Allen Hynek, unser ziviler Berater, nennt sie 'kosmische Romantiker' und ich denke, daß dies für sie ein guter Name ist. Ich gebe zu, daß das Thema mich ebenso fasziniert und ich wünsche mir selbst, genausowie wie Dr.Hynek, einmal ein solches Raumschiff in Aktion zu sehen und danach dies verkünden zu können. Würde dies geschehen, so denke ich, wäre es sicherlich auch ein Wunsch der Regierung dieses Ereignis bekanntgeben zu können. Tatsächlich, ein Ereignis von dieser Bedeutung könnte nicht unterdrückt oder zurückgehalten werden, weder durch einen Geheimdienst der Regierung, noch durch die USAF. Ein solches Geschehen gehört der Öffentlichkeit bekanntgemacht und ist ihre Sache, vor der Presse könnte man soetwas auch nie geheimhalten. Da ein solches Ereignis aber trotz aller Berichte nicht eintrat, gehe ich davon aus, daß die Ära der Fliegenden Untertassen bald zu Ende gehen wird. Stattdessen werden wir selbst bald in den Raum vorstoßen und uns dort umschauen und wenn dann nichts weiter geschieht, wird dies schon bald darauf das Ende der sogenannten Untertassen sein."

DAVIS: "Können wir zu den Fliegenden Untertassen-Klubs etc zurückkommen? Was sind dies für Leute, die da UFO-Fans wurden? Was sind dies für Typen, die Berichte promoten, die Menschen konstant mit Magazinen bedienen?"

COLONEL TACKER: "Gut, Sid, ich glaube, daß da ein großes Dollar-Zeichen in dem Thema hängt. Auch wenn viele dieser Klubs angeblich gemeinnützig sind und sie nur Informationen für die Öffentlichkeit anbieten, kann ich dies nicht immer glauben... Dort gibt es so manchen Irren, der Tonbandaufnahmen mit Menschen von Venus oder Mars vorstellt. Komische Kautze fühlen sich von solchen Gruppen magisch angezogen, besonders wenn es um 'Kontaktler' geht..."

Damit schließen wir die Informationsausbeute aus dem Brad Steiger-Werk "Project Blue Book" ab, erwähnt sei noch, daß das TB eine aktuelle Auflistung aller unidentifiziert gebliebenen Fälle chronologisch enthält, einige Fotos schlecht-reproduziert nachweist und verschiedene nichtssagende Karten etc beinhaltet. Dennoch gehen wir davon aus, daß die hier eingebrachten Fakten, Aussagen und Informationen Ihnen neue Einblicke zum Verständnis der Pentagon-Verbindung mit dem UFO-Phänomen vermittelten und so manche sensationelle Behauptung relativierte und auf ihre Basis zurückführte.

UFOs in the News

Däniken erwartet UFO-Landung in Chemnitz

Chemnitzer Morgenpost

Chemnitz
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 54.9

03.12.93

Chemnitz - Die Stadt ist im UFO-Fieber. Seit unserem Bericht über einen Chemnitzer, der ein UFO über dem Sonnenberg sah, melden sich immer neue Augenzeugen. Der Forscher Erich von Däniken hat eine verblüffende Erklärung für die Beobachtungen. Er glaubt, daß die UFOs Vorboten eines gigantischen Raumschiffes sind. Von Däniken: „Wahrscheinlich bereiten die Außerirdischen eine Landung vor.“ Seite 3

Von HANNES KOHLMAIER

Ganz Chemnitz sucht nach einer Erklärung: Sonntag nacht entdeckte der Kellner Jan Böhme (21) ein metallisches Etwas über dem Sonnenberg (Mopo berichtete). Viele weitere Zeugen meldeten sich, glauben an einen Besuch von Außerirdischen.

Jetzt beschäftigt der Fall auch den Schweizer UFO-Forscher Erich von Däniken (58). Die Morgenpost sprach mit dem Schriftsteller (21 UFO-Bücher). Seine Theorie: Unter dem Sonnenberg schlummert ein Geheimnis - eine Uranader, die ein gewaltiges Energiefeld ausstrahlt. Und das lockt Außerirdische an - sagt der Experte.

Riesiges Kraftfeld unterm Sonnenberg

Das lockt die Besucher aus dem All an, vermutet der UFO-Forscher Erich von Däniken

Erich von Däniken

Die unbekannten Wesen sollen von Bergen ohnehin magisch angezogen werden. „In der Mythologie vieler Völker gibt es heilige Berge“, sagt Däniken. „Was der Ölberg bei den Christen, ist der Tak-Ti-Suleiman im Hochland von Indien. Die Überlieferung sagt: Salomon sei mit seinem fliegenden Wagen hierher gekommen, auf dem Weg zum König von Saba.“ Däniken glaubt, daß die Menschen damals ein UFO gesehen haben.

Zweites Beispiel: Die amerikanischen Hopi-Indianer verehren heute noch einen Berg, weil vor Jahrtausenden dort „Götter“ gelandet sein sollen. Warum, weiß keiner. Unter dem Berg fanden Wissenschaftler jetzt eine Uran-Ader.

Nicht weit von Chemnitz, in Aue, gibt es tatsächlich Uranlagerstätten.



Über dem Altstadtviertel Sonnenberg wurden die UFOs gesichtet. Die Augenzeugen beschrieben sie übereinstimmend: sechseckiges Metallgehäuse, rote, blaue und weiße Positionsleuchten. Foto: Zschage

Marion Grund sah schon 1990 ein UFO.

Doch Dr. Werner Runge (52, Däniken-Fan) von der Wismut GmbH schüttelt den Kopf: „Wir haben das ganze Stadtgebiet untersucht. Es gibt in Chemnitz keine größeren Mengen Uran. Die nächsten Lager sind 35 Kilometer entfernt - ich glaube nicht, daß sich die grünen Männchen so sehr verflogen haben.“

Wozu aber bräuchten die Außerirdischen das Uran? Erich von Däniken: „Die Wesen müßten große Distanzen zurückgelegt haben. Das könnte nur mit riesigen Raumstationen funktionieren, ausgerüstet mit utopischen Triebwerken. Uran könnte der Treibstoff eines Schiffes sein, das jetzt gerade irgendwo in einem Astroidengürtel parkt. Ein Generationenschiff, auf dem die Wesen seit Hunderten von Jahren unterwegs waren. Dort wird gelebt, gestorben und geliebt.“ Däniken glaubt, daß das Chemnitzer UFO ein Votbote sein könnte - vielleicht unbemannt und ferngesteuert. „Sie bereiten möglicherweise eine Landung auf der Erde vor. Die Vorhut späht jetzt nach Energiequellen, prüft die Menschen auf Herz und Nieren.“ Ein intergallaktischer Lauschangriff? Ausgerechnet in Chemnitz - Däniken ist fest davon überzeugt

Die Vorhut späht nach Energiequellen

UFO-Beobachtungen: Nur 2 Prozent sind unerklärlich

UFO-Fieber in Chemnitz. Welche „irdischen" Erklärungen gibt es eigentlich für die rätselhaften Beobachtungen? Wir fragten Wissenschaftler und Luftfahrt-Experten.
Der Weltraumforscher, Professor Gerhard Neukum ist Direktor am Institut für Planetenerkundung der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Berlin. Er sagt: „UFOs sind Quatsch. Es gibt keine Hinweise, daß es so etwas jemals gegeben hat." Sie seien entweder Einbildung, hochfliegende Militärflugzeuge oder Naturphänomene. Neukum: „Gerade im bayrisch-sächsischen Grenzraum entstehen bei Fön-Wetterlage eigenartige Wolkengebilde, die dann aussehen wie fliegende Untertassen."
Der Luftfahrtexperte, Klaus Neufeldt ist Sprecher des Luftfahrtbundesamtes in Braunschweig. Er sagt: „Solchen Hinweisen gehen wir nicht nach, obwohl wir sehr viel Post zu UFOs bekommen." Früher hätten die Amerikaner das Thema sehr ernst genommen. Doch deren Studien belegten: Nur zwei Prozent der Meldungen haben sich nach der Untersuchung als wirklich rätselhaft erwiesen. Der Rest waren entweder Aussagen von Betrügern, Wolkengebilde, Flugzeuge oder Wetterballons.
Der Meteorologe, Manfred Heinrich ist Wetterforscher an der Meteorologischen Station in Chemnitz. Er sagt: „Zwar lassen wir hier keine Wetterballons aufsteigen. Doch in den letzten Tagen herrschte Südostwind. Es könnte also sein, daß tschechische Ballons aus dem Raum Prag Chemnitz überflogen haben." Ein Wetterballon hat einen Durchmesser von 3 bis 4 Metern, darunter hängt ein Meßgerät und ein sogenannter Triple-Spiegel. Der könnte bei Lichteinfall farbige Reflexionen erzeugen.

Chemnitzer Morgenpost

Chemnitz
Auflage in Tsd. (lt. ST

Chemnitzer Morgenpost

Chemnitz
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 54.9

02.12.93 N VII

Däniken: Außerirdische haben vor Tausenden Jahren was vergraben

6 UFO

Von GERHARD JAKOB und HANNES KOHLMAIER

Nach dem Morgenpost-Bericht über „Unbekannte Flugobjekte" (Ufo) ist in Chemnitz das Ufo-Fieber ausgebrochen. Sonntag nacht hatte der junge Chemnitzer Jan Böhme (21) ein Ufo über dem Chemnitzer Sonnenberg gesichtet. „Ein sechseckiges, metallisches Gehäuse mit roten, dunkelblauen und weißen Scheinwerfern", schilderte der junge Kellner.

Jan Böhme ist nicht der einzige, der in letzter Zeit solche Beobachtungen gemacht hat. Gestern meldeten sich pausenlos Chemnitzer oder Leser aus der Region mit ähnlichen Berichten.

Auffallend: Vor allem für den Chemnitzer Sonnenberg scheinen sich die Unbekannten in ihren leuchtenden Kisten zu interessieren. Petra Šetunsky (33) aus der Stiftstraße: „Heute nacht gegen zwei Uhr wollte ich nochmal nach meinen Kindern sehen. Plötzlich bemerkte ich am Fenster eigenartige Lichter in rot, blau und gelb: Eine leuchtende Scheibe am Himmel, etwa zehn Meter im Durchmesser. Sie drehte geräuschlos eine Schleife über der Humboldtschule."

Auch Heinz W. aus der Ossietzkystraße hat das Objekt gestern beobachtet. „Gegen 23 Uhr habe ich noch unseren Balkon adventlich geschmückt. Plötzlich tauchte im Osten eine runde, leuchtende Scheibe auf. Die Lichter drehten sich gegen den Uhrzeigersinn. Das Objekt kreiste über der Edeka-Einkaufshalle und flog dann über den Sonnenberg nach Westen."

Maria Grund (42) hatte beim Sonnberg schon vor drei Jahren ein Ufo gesehen. „Im Frühjahr 1990 fuhr ich abends über einen Feldweg ins benachbarte Adelsberg. Plötzlich sah ich dieses leuchtende Ding: Eine blinkende Scheibe, die ruhig über dem Horizont stand."

Sie sah das UFO über dem Sonnenberg: Petra Setunsky (33) aus der Stiftstraße. Foto: Klaus Jedlicka

Gestern abend hat sich der Schweizer Phänomenforscher Erich von Däniken (58) eingeschaltet. Der Wissenschaftler nimmt die Erscheinung vom Chemnitzer Sonnenberg ernst. In einem Exklusiv-Interview mit der Morgenpost erklärte Däniken: „Der Sonnenberg muß ein uraltes Geheimnis bergen, das die Außerirdischen magisch anzieht." Der Forscher hält es für denkbar, daß fremde Wesen schon vor Tausenden von Jahren tief im Inneren des Berges etwas vergraben haben. „Jetzt sehen die Außerirdischen, daß über diesem Versteck eine Stadt entstanden ist. Trotzdem kommen die Ufos immer wieder. Weiß der Teufel, was die da suchen." Was Erich von Däniken über die Ufos von Chemnitz und das Geheimnis vom Sonnenberg noch vermutet, lesen Sie morgen. Und: Wenn Sie etwas Ähnliches beobachtet haben, rufen Sie uns an.

Die Welt 1.3.94

03.12.93

Der Graue vom anderen Stern

Erste deutsche Ufo-Ausstellung im Hanse-Viertel

Von heute an bis zum 14. März zeigt das Hanse-Viertel die erste Ufo-Ausstellung in Deutschland: Kornkreis-Fotos, biblische Texte und Augenzeugenberichte. Außerdem mehrere Modellstudien, die Aufschluß über eine mögliche Konstruktion fliegender Untertassen geben sollen. Was ist dran an der „Ufologie"? Ist sie eine Vorbereitung auf den Besuch von Außerirdischen oder Spinnerei? WELT-Redakteur Philip Alsen sprach mit dem Düsseldorfer Kultur-Antropohologen und Ufoforscher Michael Hesemann (30).

WELT: *Wie ernst zu nehmen ist die Ufo-Forschung?*

Hesemann: Absolut ernst zu nehmen. Mir liegen mehrere tausend Seiten Unterlagen des CIA, des KGB und anderer Geheimdienste vor, die zeigen, wie ernst die Suche nach einem außerirdischen Leben von den Regierungen genommen wird.

WELT: *Wie viele Ufos werden jährlich gesichtet, und wie viele dieser Phänomene sind nachweislich nicht als optische Täuschung, Wichtigtuerei oder ähnliches zu werten?*

Hesemann: Eine US-Studie sagt, daß fünf Prozent aller Amerikaner, rund 12,6 Millionen Menschen, schon so etwas wie ein Ufo gesehen haben. In den Medien wurde über mehr als 40 000 Fällen berichtet, in Deutschland wurden bisher 2000 Ufos gesehen. Ein Viertel der Erscheinungen sind ernst zu nehmen, besonders wenn die Beobachtungen von relativ bodenständigen Menschen gemacht wurden.

EINGEGANGEN

WELT: *Zum Beispiel?*

Hesemann: In Belgien haben Militär-Piloten von Flug-Objekten berichtet, die in drei Sekunden von einigen hundert Kilometern auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt haben.

WELT: *Was weiß man über die Außerirdischen?*

Hesemann: Am 7. Juli 1947 ist in New Mexico ein Ufo abgestürzt, was von der Regierung jedoch geheimgehalten wurde. Warum, damit beschäftigt sich gerade der US-Kongreß. Über den früheren sowjetischen Geheimdienst haben wir ein Foto eines damals tot geborgenen Außerirdischen erhalten.

WELT: *Ist er grün?*

Hesemann: Nein, grau. Er ist ungefähr 1,10 Meter groß, hat riesige Augen, einen winzigen Mund und extrem lange Arme und Beine.

WELT: *Die Amerikaner haben 1992 das einige Milliarden Dollar teure Seti-Projekt gestartet, mit dem sie den Weltraum abhören. Gibt es da schon Erkenntnisse?*

Hesemann: Wir wissen, daß bisher 35 verschiedene Raum-Geräusche empfangen wurden, die aber noch nicht ausgewertet sind.

WELT: *Wie wichtig ist die Ufo-Forschung für die Menschen?*

Hesemann: Die Erkenntnis, daß es außer uns noch andere Lebewesen gibt, würde unser ganzes Denken auf den Kopf stellen. Plötzlich würden wir merken, wie lächerlich unwichtig wir und unsere Probleme im Sonnensystem sind.

So soll einer der beim Ufo-Unglück 1947 in New Mexico getöteten Fremden ausgesehen haben

Kaum Schock durch Mr. Spock

Umfrage: Jeder fünfte Deutsche glaubt an Ufos

6

Allensbach (AP). Gibt es Ufos oder nicht? Auch ohne endgültigen wissenschaftlichen Beweis glaubt nach einer Allensbach-Umfrage fast jeder fünfte Deutsche an die Existenz der unbekannten Flugobjekte. In der Gruppe d... jeder Dr... wirklich ... Sam... gentes Leben außerhalb der Erde. Davon sind immerhin 31 Prozent der insgesamt mehr als 2 200 Befragten überzeugt. Auch in diesem Punkt zeigte sich die ältere Generation sl...

20 Prozent glauben an Ufos

Ältere skeptisch

Mehr als 2200 Personen befragt

ALLENSBACH (AP) – Gibt es Ufos oder nicht? Auch ohne endgültigen wissenschaftlichen Beweis glaubt ...ensbach-Um...

20 % glauben an Ufos

Auch ohne wissenschaftlichen Beweis glaubt nach einer Umfrage jeder fünfte Deutsche an die Existenz unbeka... ...gobjekte.

Ufos im Landeanflug

...bach (AP) – Gibt es ...

Fliegende Untertassen

Allensbach (AP). Auch ohne

Jeder 5. glaubt an Ufos

Meinungsumfrage: Viele glauben an UFOs

Vor allem junge Leute

6

(ND). Allein aus den letzten 20 Jahren gibt es mehr als 1000 Berichte über UFOs, die Leute am Himmel gesichtet oder deren Spuren und Überbleibsel sie nach einer Landung gefunden haben wollen. Der größte Teil der als „Beweis" vorgelegten UFO-Bilder erweist sich bei genauerer Untersuchung als Folge von Lichtreflexionen in der Kamera oder gar als Fälschung. Der ungeklärte Rest erhält die Schar der UFOlogen.

Daß es außerhalb der Erde auf anderen Sternen Lebewesen gibt, daran zweifelt ein großer Teil der Bevölkerung (40 Prozent) nicht. Auch hier sind es vor allem jüngere Menschen, die davon ausgehen, daß nicht nur das Leben, sondern auch bestimmte Formen von Intelligenz keinesfalls auf unseren Planeten beschränkt sind. Insgesamt vertreten 31 Prozent der Deutschen die Auffassung, daß der Kosmos außer dem Menschen noch andere intelligente Lebewesen ...gebracht hat

„Jesus Christus war ein Außerirdischer"

Amerikanische Ufo-Sekte errichtet Stützpunkt in Königswinter – Evangelische Kirche warnt

6 UFO

Von Annette Vincenz

Königswinter. Eine Ufo-Sekte aus Amerika streckt derzeit ihre Fühler in Deutschland aus. „Ashtar Command" mit Sitz in Salt Lake City, der Hauptstadt des Mormonen-Staates Utah, prophezeit den nahen Weltuntergang und behauptet, Kontakt mit Außerirdischen zu haben, die einige „Auserwählte" bei der Apokalypse in ihre Raumschiffe „beamen" und retten werden. Der Sektenbeauftragte der Evangelischen Kirche im Rheinland, Pfarrer Joachim Keden, hält die Gruppierung für gefährlich.

Über ein Inserat in einem kostenlosen Anzeigenblatt hatte Horst Dittmer aus Königswinter-Thomasberg zu einem öffentlichen „Gesprächskreis" eingeladen. Er ist nach eigenen Angaben ein solcher „Auserwählter", der die Mission hat, die Menschen auf den Kontakt mit den außerirdischen Rettern vorzubereiten.

Freitagabends um 20 Uhr treffen sich seine Anhänger, die sich „Licht-Kreis" nennen, in der Küche von Horst Dittmer. Die Außerirdischen, so schildert der Hausherr den staunenden Neuankömmlingen, stammen von Alpha Centauri, dem nächstgelegenen Sonnensystem der Erde. Die Distanz von 4,3 Lichtjahren haben sie locker zurückgelegt, indem sie sich in den „Hyperraum" versetzten. Dort läßt sich die Zeit nämlich manipulieren, erklärt Dittmer. Wie das genau vor sich geht, kann er auch nicht sagen.

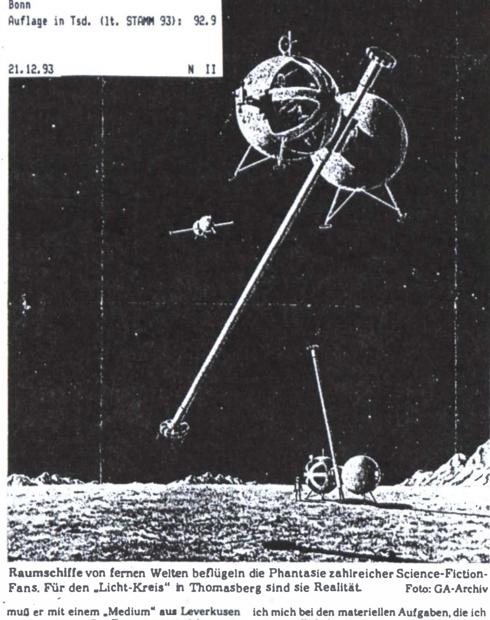
Der Mann hält nicht viel von Wissenschaft, sondern verläßt sich lieber auf seine Eingebungen und flüstert bedeutungsvoll: „Jesus Christus war auch ein Außerirdischer." Aber nach Dittmers Weltbild ist Jesus nicht der Anführer der intergalaktischen „Missionare", die der Erde den Frieden bringen sollen. Der nennt sich Commander Ashtar. Ashtar ist ein blondgelockter Jüngling und sieht aus, wie man sich gemeinhin Siegfried aus der Nibelungensage vorstellt. Asbtars Bild prangt ebenfalls an der Wand. Nicht als Foto, sondern als Zeichnung eines „Mediums".

Die kleine Bildergalerie in der Küche zeigt weiterhin Persönlichkeiten wie Korton und Yuminale von Alpha Centauri, Elyse von der Venus, die Erzengel Michael und Gabriel sowie die Gottesmutter Maria. Alles Außerirdische, belehrt Dittmer die staunenden Anwesenden. Der Thomasberger Prophet hat noch nicht mit Ashtar kommuniziert, jedenfalls nicht von Angesicht zu Angesicht. „Ich habe sein Sternenschiff schon oft über dem Siebengebirge gesehen, aber wir sind noch nicht reif für die direkte Begegnung. Wir würden verbrennen." Deshalb will er sich und seine Licht-Kreis-Anhänger mittels Meditation und von ihm selbst gehaltener „Gottesdienste" auf eine höhere „Schwingungsebene" versetzen. Erst danach darf er mit seinen extraterrestrischen Freunden zusammentreffen. Bis dahin muß er mit einem „Medium" aus Leverkusen vorliebnehmen. Die Frau versetzt sich angeblich in Halbtrance und schreibt dann nieder, was die Überwesen von Alpha Centauri ihr in den Kugelschreiber hauchen. Ein solches Manuskript liegt dem GA vor. Die Tatsache, daß es in dem Schreiben von Rechtschreibfehlern nur so wimmelt, läßt auf einen eher niedrigen Bildungsgrad der „Außerirdischen" schließen. In dem Skript wird angedeutet, um waaesder „medial begabten" Frau beziehungsweise der hinter ihr stehenden Organisation geht. Eines der Gruppenmitglieder, Erika, fragt: „Habe ich mich bei den materiellen Aufgaben, die ich mir gestellt habe, übernommen?" Korton von Alpha Centauri antwortet: „Das, was ihr auf der Erde macht oder nicht macht, sollte nicht mehr so wichtig sein für alle Erdenmenschen. Ihr habt diese Umwandlung ganz nahe, und dann ist ehe alles anders."

Der Verdacht, daß es der Sekte um Geld geht, verhärtet sich, wenn man einen Blick in die „Bibel" der Gemeinschaft wirft. Das Buch „Ashtar, Stimmen von oben", herausgegeben von Guardian Action International, Salt Lake City, wartet auf mit so vielsagenden Zitaten wie: „Gemäß Ashtars Weisung sind alle Spenden für Vegans Werk oder für seinen Stützpunkt oder Gesuche über seine Bücher an GAI zu richten, an unsere Adresse in Salt Lake City." Ashtars Sohn Vegan, so erfährt der entzückte Anhänger der Gemeinschaft in dem Buch, ist nämlich unter uns, „inkarniert" im Körper eines richtigen Menschen. Auch scheint die Sekte keinen Widerspruch zu dulden: „Dieses Buch braucht keine Rechtfertigung. Wer es versteht, verlangt keine Beweise, den anderen nützen auch Tatsachen nichts."

Auf die Frage, für welche Zwecke außerirdische Überwesen etwas so Weltliches wie Dollars benötigen, zuckt Horst Dittmer mit den Schultern. Das sei ja schließlich nicht so wichtig angesichts des drohenden „Polsprungs", der den Ungläubigen den Garaus machen wird.

General - Anzeiger VR/AZ
Bonn
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 92.9
21.12.93 N II



Raumschiffe von fernen Welten beflügeln die Phantasie zahlreicher Science-Fiction-Fans. Für den „Licht-Kreis" in Thomasberg sind sie Realität. Foto: GA-Archiv

Fortschreitender Wirklichkeitsverlust

Dem Sektenbeauftragten der Evangelischen Kirche im Rheinland, Pfarrer Joachim Keden, ist „Ashtar Command" oder die „Whitelights"-Bewegung bekannt. Die „Whitelights" werden nach seinen Informationen von den sich als Raumschiffwesen „Ashtar" und „Athena" ausgebenden US-Sektenführern Steven und April White geleitet.

Das deutsche Zentrum der Sekte scheint in München zu liegen. An die Münchner Adresse einer Frau, die sich Miko Shanika Sheran nennt, sollen jedenfalls die Anträge auf Mitgliedschaft gestellt werden, zum Jahresbeitrag von 150 Mark. Aus einem sekteninternen Schreiben von Frau Sheran, das dem GA vorliegt, werden die Ziele der Gruppe genannt. Das Ashtar-Kommando soll populär gemacht werden durch bundesweite Plakat-Aktionen, Broschüren, öffentliche Verantaltungen, Presseveröffentlichungen und Fernseh-Interviews.

„Die 6 052 Angehörigen der Bodenstation des Ashtar-Kommandos in der BRD zu lokalisieren, zu aktivieren und zu koordinieren", lautet ein weiteres Ziel. Außerdem sollen ein Zentrum in Deutschland und lokale Unterzentren in Berlin, Hamburg, Frankfurt und München gebildet werden.

Pfarrer Keden hält Neuoffenbarungs-Gruppierungen wie „Ashtar Command" für gefährlich: „Mir kommt diese Gruppe vor wie ein zum Leben erwachter Alptraum aus der Science-Fiction-Literatur. Die Sekte erscheint mir sehr elitär, hierarchisch und fast militärisch strukturiert. Die Möglichkeit, daß die Anführer, denen offensichtlich bedingungslos geglaubt wird, morgen nicht mehr »Liebet einander«, sondern »Bringt euch um« predigen, ist jederzeit gegeben."

Außerdem sei ein „fortschreitender Wirklichkeitsverlust" bei Anhängern der Gruppe zu befürchten. Die Gefahr der Selbstvernichtung (etwa durch Massenselbstmord) oder Fremdvernichtung (Eliminierung von Gegnern) könne nicht geleugnet werden.

Wer sah die UFO's noch?

6

UFO-Phänomen Bergfelde wird untersucht

Bergfelde (tja). Zeugen für die ungewöhnliche Himmelserscheinung, die die Bergfelderin Brigitte Göbel am 17. Januar gegen 21 Uhr beobachtete, versucht die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens zu finden.

Sie sind sich nicht sicher, doch manchmal denken Sie, Sie haben auch schon ein UFO gesehen. Aber Sie haben es lieber für sich behalten, wegen den Nachbarn und so. Kein Grund zum Verzweifeln. Es gibt jemanden, der sich für Ihre Beobachtung auf jeden Fall interessiert. Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP), die sich nach unserem Bericht vom 19. Januar mit unserer Zeitung in Verbindung gesetzt hat. Die GEP ist ein gemeinnütziger Verein, der „im Rahmen seiner Möglichkeiten auf wissenschaftlicher Basis sogenannte UFO-Phänomene untersucht."

Mitarbeiter des Vereins betreiben zu der von uns kürzlich gemeldeten ungewöhnlichen Himmelserscheinung Nachforschungen. „Je mehr Daten wir über die Beobachtung sammeln können, desto eher ist eine Identifizierung und ausreichende Dokumentation möglich", schreiben die UFO-Forscher. Deshalb suchen sie weitere Zeugen für das pfannkuchenähnliche, strahlende Objekt, das Brigitte Göbel aus Bergfelde am Abend des 17. Januar bei sternenklarem Himmel beobachtet hatte. Solche aufmerksamen Himmelsbetrachter können sich unter der Lüdenscheider Telefonnummer 02 35 1 / 23 37 7 bei der GEP melden.

Oranienburger Generalanzeiger

Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93):

10.02.94

Berliner Zeitung

Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 6

18./19.12.93

■ Babelsberg live, Sa., 22 Uhr, ORB. Gäste sind Gunther Emmerlich und Deborah Sasson, Eva-Maria Hagen, Wirtschaftsfachmann Herbert Bauderer, TV-Journalist Gunther Jauch sowie Deutschlands UFO-Forscher Johannes von Buttlar und Michael Hesemann.

Westfälische Rundschau
Ausgabe Dortmund
Dortmund
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93):
(zs. mit WAZ-Dortmund)

08.12.93

Ufo' in Schwerte

4

Schwerte. (Ku) Ein „Unbekanntes Flugobjekt" beunruhigte am Nikolausabend Bürger in Schwerte: Über 50 Nachbarn eines Straßenzuges verfolgten gemeinsam das Phänomen am Himmel. Die Lösung: Ein benachbarter Autohändler aus Hagen-Hohenlimburg hatte als Eröffnungsgag einen Spaceflower eingesetzt – ein Gerät, das Ufo-Flüge simuliert.

Westdeutsche Allgemeine
Ausgabe Essen VR
Essen
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): B 188.5
(zus. mit NRZ - Essen)

05.02.94

Mit Ufos zum Erfolg

6

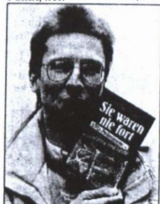
Essener Buchautor erhält neue Auflage

Tausende Menschen interessieren sich für Ufos. Das erfuhr zu seinem Erstaunen Michael Appel in Rellinghausen. Sein Verleger teilte ihm mit, es lägen 2000 Nachbestellungen vor für sein Buch „Sie waren nie fort".

Michael Appel schrieb das Buch 1982, und die erste Auflage ist restlos vergriffen.

WAZ-Serie

Für Wesen aus dem All interessiert sich der Essener seit etwa 20 Jahren. „Es begann damit, daß ich eines nachmittags gegen 15 Uhr in Schuir, hoch am Himmel, eine merkwürdige Lichterscheinung sah", sagt Appel. „Mehrere Sekunden lang kam zwischen den Wolken ein leuchtendes Etwas hervor, das ich mir nicht erklären konnte." Er sah dieses Etwas noch einmal, Jahre später, wiederum im südlichen Essener Raum. Es habe ausgesehen „wie ein langgezogener Punkt, hell leuchtend vor dem blauen Himmel und auf der Stelle verharrend, bevor es sich mit großer Geschwindigkeit steil aufwärts entfernte".



Ufo-Experte Michael Appel

Seither hat das Phänomen den Mann beschäftigt: „Ich habe mich mit Leuten, die schon von berufswegen in dieser Frage ernstzunehmen sind, darüber unterhalten: Flugkapitäne, Polizisten, Seeleute...

Mitmenschen

Nun wird sein Buch in zweiter Auflage herausgegeben. „Mein Verleger ist wegen der beständigen Nachfrage sehr beeindruckt", sagt der Autor, „vielleicht soll die Geschichte auch ins Englische und Französische übersetzt werden." -cita-

2.3.94

Oranienburger Generalanzeiger
Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): G 36.1

10.02.94 N VI

Begegnung der dritten Art in Bergfelde?

6 UFO

Wissenschaftler suchen UFO-Beobachter

Von unserem Redaktionsmitglied Antje Jusepeitis-Strauss

Bergfelde. Schauen wir zu viele Filme, geht unsere Phantasie mit uns durch? Mal ehrlich, haben Sie nicht auch schon Ungewöhnliches am Sternenhimmel beobachtet und an Lebewesen aus dem All gedacht. So wie Brigitte Göbel aus Bergfelde, die am Abend des 17. Januar ein pfannkuchenähnliches, blau-strahlendes Objekt sah (wir berichteten). Waren es wirklich „grüne Männchen"? Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) aus Lüdenscheid kann vielleicht weiterhelfen. Sie untersucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten die UFO-Phänomene und kann diese oft auf fehlinterpretierte natürliche Ursachen wie Großscheinwerfer, Meteore oder Heißluftballons zurückführen. Die GEP arbeitet an der Aufklärung des Bergfelder „UFO's" und ist sehr an weiteren Zeugen interessiert. Damit könne sie eine Identifizierung und ausreichende Dokumentation des Flugobjektes ermöglichen. (siehe Lokales)



Seite 4 · BILD

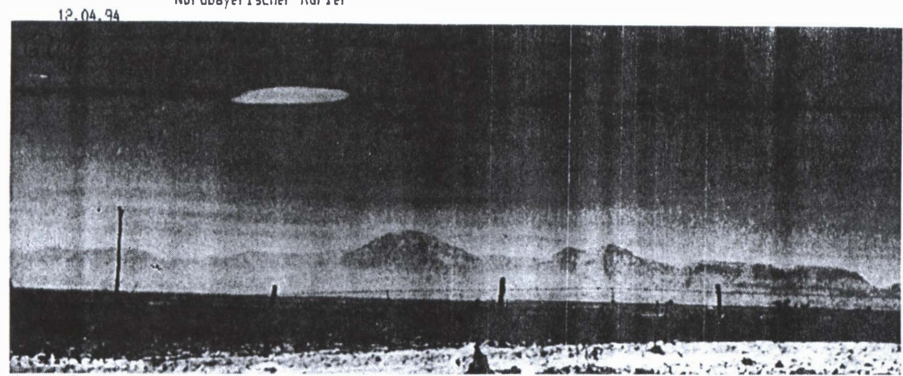
Hanseviertel Ufo-Invasion

Ufos im Hanse-Viertel gelandet? Das fragten sich gestern viele Besucher. Pinkfarbene Bälle hängen in den gläsernen Passagen von den Decken. In den Vitrinen der ersten deutschen Ufo-Ausstellung (bis 14. März): Mars-Masken, Modelle von Flugobjekten und Ufo-Fotos. Zum Thema grüne Männchen: Dr. Erich Übelacker (58), Leiter des Planetariums Hamburg: „Wenn man 90 Prozent Schwindel wegstreicht, bleiben immer noch 10 Prozent unerklärbare Phänomen übrig." schu

Gerhard Cerben (36), Leiter des Regional-Ufo-Forschungs-Centrum Nord, mit einer typischen E.T.-Maske aus den USA. Kl. Foto: Per Anhalter in die Galaxis: So stellte sich ein Künstler die Jungs in den fliegenden Untertassen bei einer Bruchlandung vor. Fotos: Possett

Nordbayerischer Kurier

12.04.94



So oder ähnlich sehen Fotos über Ufo-Erscheinungen aus. Der deutsche Wissenschaftler Professor Heinz Kaminski aus Bochum läßt solche Dokumente nicht als Beweise gelten. „Bilder sind oft manipuliert". Foto: RNT-Archiv

Der Mensch: „Im Universum ein Unikat"

Wissenschaftler hält Spekulationen um Außerirdische für Unsinn – Ufo über den Philippinen

Von Harald Fränkel

MANILA/NÜRNBERG (RNT). Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 1994. Das sind nicht die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise, sondern die Erlebnisse einiger Erdenbürger: Über Los Banos, das liegt 50 Kilometer südlich der philippinschen Hauptstadt Manila, ist vor wenigen Tagen ein Ufo hinweggeflogen. Das behaupten zumindest die aufgeschreckten Bewohner.

Wie örtliche Zeitungen berichteten, sahen die Einheimischen plötzlich ein seltsames Licht am Himmel. Silvano Maningas, einer der Augenzeugen, erklärte das Phänomen: „Das Ufo war so groß, daß das Licht eines Flugzeuges wie ein winziger Punkt aussah." Versuche, die Erscheinung mit der Videokamera zu dokumentieren, scheiterten. Dafür war das Licht zu schwach.

Gläubige Katholiken meinten, daß das Leuchten Teil einer Prophezeiung sei. Schließlich habe der Papst gesagt, daß „etwas vom Himmel kommen wird, um uns zu retten". Ramon Carillo, ein Priester, zeigte sich bodenständiger. Das Phänomen habe ihn an Laserstrahlen erinnert. In den Vereinigten Staaten habe er gesehen, wie auf Wolken gerichtete Strahlen einen ähnlichen Eindruck erweckt hätten.

War es ein Raumschiff aus einer fernen Galaxie, das die Erde besucht hat? Wollten sich die Außerirdischen über das Leben der Menschen auf dem blauen Planten informieren? Jahr für Jahr sichten Männer und Frauen in allen Winkeln der Erde sogenannte Ufos, unidentifizierte Flugobjekte. Manchmal werden die merkwürdigen Erscheinungen fotografiert oder gefilmt – auch in Deutschland.

Für Professor Heinz Kaminski, Direktor des Instituts für Umwelt- und Zukunftsforschung/Sternwarte Bochum, sind alle Spekulationen um Außerirdische völliger Unsinn. „Wir Menschen sind im Universum ein Unikat. Wenn man darüber nachdenkt – nicht mit dem Ziel, ein Buchgeschäft zu machen und Ufos als blühende Geldquelle zu nutzen –, können wir uns vor dem Schöpfer nur verneigen."

Vor 100 Jahren hätte Kaminski die Frage, ob im Universum noch woanders Leben existiert, bejaht. Wahrscheinlichkeitsrechnungen mit dem damaligen Wissensstand der Menschen hätten unweigerlich zu einem solchen Ergebnis geführt. Wer heute entsprechende Berechnungen anstellt, kommt auf ernüchternde Zahlen. Laut Kaminski kann es demnach kein weiteres Leben im Universum geben. „Das Leben ist so vielfältig, daß die riesigen Zahlen des Universums verschwinden. Der Weltraum ist zwar groß, aber simpel aufgebaut."

Manipulierte Fotos

Und all die Fotos und Filmaufnahmen? Viele sind laut Kaminski manipuliert, andere seien durch Fehler beim Entwickeln oder Fixieren entstanden. Und die übrigen Erscheinungen könne man erklären, beispielsweise durch Spiegelungen in der Atmosphäre. „Unter sogenannten Entdeckern rangieren ausschließlich Menschen, die es nicht gewohnt sind, zu beobachten. Keine Fachleute, sondern Laien."

„Warum soll es keine Außerirdischen geben?", fragt sich Rolf Herbster aus Kandern – das liegt 50 Kilometer südlich von Freiburg – nicht zuletzt seit dem 2. Juli 1991. An diesem Tag hatte er zum ersten Mal eine für ihn unerklärliche Begegnung mit einer fliegenden, orangefarbenen Kugel. Der mittlerweile 45jährige wollte nur seine Videokamera ausprobieren. Plötzlich erblickte er vom Garten seines Hauses aus ein seltsames Flugobjekt.

Gegenüber dem Ring Nordbayerischer Tageszeitungen (RNT/Bayreuth) sagte Herbster: „Das Objekt flog völlig geräuschlos vor uns herum, in unterschiedliche Richtungen." Es habe sich ständig verändert, sei heller und dunkler, kleiner und größer geworden. Als sich die Kugel bis auf rund 250 Meter an ihn, seine Frau und die beiden Kinder heranbewegt hatte, sei aus dem Objekt ein schwarzes Dreieck geworden. Es verschwand mit einem Mal hinter den Bergen.

Aus den USA kommen die abenteuerlichsten Geschichten über das Erscheinen von Außerirdischen. Laut Hans-Werner Peininger aus Lüdenscheid, er ist Leiter der Gesellschaft zur Erforschung von Ufo-Phänomenen, existieren zahlreiche Berichte von Entführungen. Demnach benötigen die Besucher aus dem All Menschen zu medizinischen Versuchen. Der Science-fiction-Film läßt grüßen ...

Im Laufe der Zeit ist der Verein rund 200 Ufo-Erscheinungen in der Bundesrepublik nachgegangen. 90 Prozent haben sich als Humbug herausgestellt. So waren die geheimnisvollen Lichteffekte am Münchner Nachthimmel im Mai 1993 von nichts anderem verursacht worden als von einem Großscheinwerfer, der für eine Lichtshow verwendet wurde. Rund 30 aufgeregte Zeugen hatten die Polizei verständigt. 50 Nürnberger wendeten sich im Juni desselben Jahres unter anderem an die Flugsicherung, weil sie angeblich „eine helle, in gleißendes Licht getauchte Scheibe" beobachtet hatten. Tatsächlich flog an den Beobachtern ein von innen beleuchteter Zeppelin vorbei.

Bei einigen anderen Ufo-Erscheinungen gab es zu wenig Informationen. Bleiben drei bis vier Prozent von Fällen, die für die Gesellschaft unerklärlich sind. Beweise zum Vorhandensein außerirdischer Lebensformen existieren trotzdem nicht.

KORNKREISE UND FLIEGENDE UNTERTASSEN

Ufo-Forscher: 95 % sind Fälschungen – und der Rest?

Ufo-Forscher sind überzeugt: Es gibt außerirdisches Leben. A ribisch sammeln sie Berichte über Kornkreise und unbekannte Flugobjekte. Das meiste offenbart sich jedoch als Fälschung.

VON SIMONE EBEL-SCHMIDT

Juli 1991 in einem kleinen Ort im Landkreis Kassel. Bauer B. entdeckt morgens auf seinem Acker mysteriöse Kreise, wie von Geisterhand gezeichnet. Bauer B. will nicht glauben, daß Außerirdische Ufos (unbekannten Flugobjekten) in der Nacht sein Feld heimgesucht haben sollen. Er verständigt sofort die Presse, die Polizei. Das Dorf steht Kopf. Innerhalb weniger Stunden pilgern ganze Heerscharen zu dem Acker. Bauer B. handelt schnell und verlangt von jedem einen Obulus, der die Spuren außerirdischen Lebens schauen will. Tage später versiegt die Geldquelle genauso schnell, wie sie gekommen ist. Wie eine Bombe platzt die Nachricht einiger Studenten, sie hätten nach einem Zechgelage die kunstvoll angelegten Kreise gefertigt. Die Landung Außerirdischer war damit – zumindest in Nordhessen – widerlegt.

„Immenser Schaden"

Gerhard Cerven, Hamburger Ufo-Forscher wird jedes Mal böse, wenn er von solchen Scherzen hört. Der Forscher, der sich seit seiner Jugend mit der Existenz außerirdischen Lebens beschäftigt, spricht von einem immensen Schaden für die Ufo-Forschung, den Studenten oder Stammtischbrüder mit ihren künstlich angelegten Kornkreisen anrichten. „95 Prozent der gesichteten Kreise sind Fälschungen", sagt Cerven, „doch die verbleibenden fünf Prozent interessieren uns."

Cerven ist Leiter des Regionalen Ufo Forschungszentrums Nord (Rufon), die der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung (Degufo) in Bad Kreuznach angeschlossen ist. Die Degufo, im Juni 1993 gegründet, will mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden das Ufo-Phänomen erklären und die Öffentlichkeit über ihre Ergebnisse informieren. Rund 70 Mitglieder hat die Degufo. Es sind Ärzte, Ingenieure, Journalisten oder Physiker. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie glauben an die Existenz außerirdischen Lebens.

100 000 Sichtungen

Die Degufo arbeitet mit dem Münchner Mutual Ufo Network – Central European Section (Mufon-Ces), den auch Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts angehören, zusammen. Im Archiv der Mufon liegen 100 000 Sichtungsmeldungen unbekannter Flugobjekte. Sie werden hier auf ihre Erklärbarkeit hin untersucht.

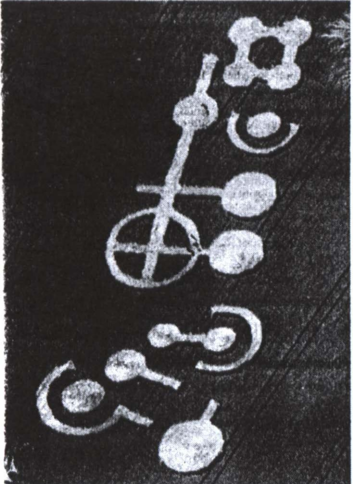
Im wesentlichen stützen sich die Forscher dabei auf die einheitliche Quantenfeldtheorie des Physikers Burkhard Heim. Er hat die Einsteinische Feldtheorie mit ihren drei Raumdimensionen und der Zeit um zwei weitere Dimensionen ergänzt. Die Ufo-Forscher in den regionalen Forschungszentren untersuchen anhand von Bodenanalysen solche Phänomen wie die Kornkreise. Cerven: „Wir können sehr gut die echten von den gefälschten Kornkreisen unterscheiden". In den echten Kornkreisen gebe es kaum Knick- und Bruchstellen der Kornhalme. Fast jeder einzelne Halm sei sauber und ordentlich über den anderen gelegt. Tiere gingen nicht in die echten Kornkreise und besonders empfindliche Menschen verspürten Übelkeit und Beklemmung in dem Kreis, berichtet der Ufo-Forscher. Kurzlebige radioaktive Isotope, die sonst nicht in der Natur vorkommen, könnten nachgewiesen werden. Genetische Untersuchungen zeigten Veränderungen in den Zellkernen.

Der Leiter des Regionalen Ufo Forschungszentrums Nord sammelt zusammen mit seinen Mitarbeitern sämtliche Informationen über Sichtungsmeldungen unbekannter Flugobjekte. In internen Schriften werden die Mitarbeiter der anderen acht Regionalzentren, die über das gesamte Bundesgebiet verstreut sind, informiert. Die Forschungsgesellschaft Kornkreise in Berin veranstaltet sogar Schulungen über Untersuchungsmethoden der Kornkreise. „Es lohnt, sich damit zu beschäftigen. Solche Ufo-Phänomen sind nicht nur Halluzinationen, sondern es steckt im Kern etwas dahinter", sagt Gerhard Cerven. „Grüne Männchen, ALFs oder E.T.s gibt es für mich nicht, aber es gibt unbestritten außerirdisches Leben. Es ist jedoch die Frage, ob es parallel zu unserem existiert und ob außerirdisches Leben gerade zu uns auf die Erde kommt und mit uns Kontakt aufnimmt", meint der Ufo-Forscher. Dennoch glaubt er fest daran, daß es sich bei der Erscheinung, die 1990 über dem Hamburger Hafen und Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) gesehen wurde, um außerirdische Flugobjekte handelt. Ein Videoband hielt die acht Objekte, die in Formation flogen und einen Durchmesser von etwa 25 cm hatten, fest. Der Privatsender Sat1 hat ein solches Band und eine ganze Serie dem außerirdischen Phänomen gewidmet. Cerven behauptet, daß in den USA sogar ein innerhalb der US-Luftwaffe eine Section besteht, die sich die Auswertung von Sichtungsmeldungen, beispielsweise bei Flugpiloten zur Aufgabe gemacht hat. Steven Spielbergs Science-fiction-Film „Die Begegnung mit der 3. Art" resultiere aus Kenntnisse der Existenz dieser Studien, sagt Cerven. In Belgien seien 1990 sogar belgische Abfangjäger in die Luft gegangen, nachdem dreieckige Ufos auf den Radarschirm aufgetaucht waren, deren Existenz man sich nicht erklären konnte. Zuerst nahm man an, es handele sich um die geheime Erprobung neuer US-Waffen, doch das erstellte Video schloß bald diese Vermutung aus. Kritisch steht Cerven einer Auswahl von 200 Modellen „fliegender Untertassen" gegenüber, die sich in der Ufo-Literatur angesammelt haben.

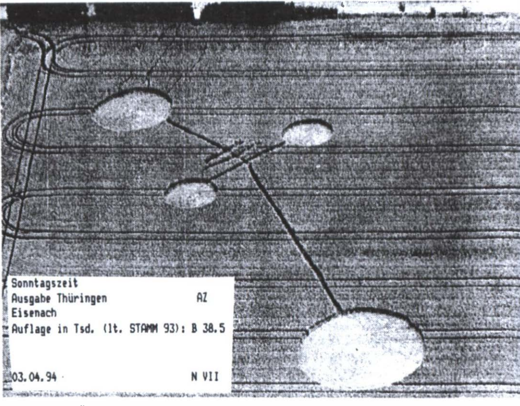
Raumschiff des Hesekiel

„Doch irgendetwas scheint an dem Mysterium dran zu sein", meint der Hamburger Ufo-Experte, der im zivilen Leben als Diplom-Kaufmann seine Brötchen verdient. Schon die Bibel spreche im Alten Testament vom Raumschiff des Hesekiel.

Interessierte, die sich weiter über Ufo-Phänomene informieren wollen, können sich an die Degufo wenden. Die Adresse: Degufo, Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung e.V., 55516 Bad Kreuznach, Postfach 2831, Fax.: 06 71 / 69 75 6.



5. Juli 1991: Kornkreise in selten gesehener Vielfalt entdeckt ein Bauer aus Grasdorf bei Hildesheim in seinem Weizenfeld. (Archivbild: dpa)



26. Juli 1991: Über Nacht sind in einem Kornfeld bei Waldeck-Netze diese vier Kreise entstanden. ein Ulk oder ein außerirdisches Phänomen? (Archivbild)



Gerhard Cerven sammelt Meldungen über Ufo-Sichtungen

Das Neue Blatt

Hamburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 1598.3

06.04.94 52*j

Kaffeeklatsch mit Außerirdischen

Gehören Sie auch zu den Menschen, die den Meldungen über angebliche UFO-Sichtungen bisher nie Glauben schenken wollten . . ? Vielleicht ändern Sie nach Betrachten dieses Fotos Ihre Meinung! Unsere Leserin Ilse Mangelsdorff aus Bleckede scheint sich Ihrer Sache jedenfalls ganz sicher zu sein und schreibt uns sehr fröhlich: Sie suchen ein besonderes Foto? Hier ist es – an jedem Sonntag kommen Außerirdische zum Kaffeeklatsch und landen Ihr UFO auf unserer Weide!

„Wir haben ein Ufo gesehen!"

tz Manila

Die Bewohner von Los Banos zweifeln nicht: „Wir haben ein Ufo mit eigenen Augen gesehen." Schuld ist ein „seltsames Licht", das der philippinischen Kleinstadt nachts erschien. Es sei so groß gewesen, „daß das Licht eines Flugzeugs sich dagegen wie ein winziger Punkt ausnimmt."

tz

München
Auflage in Ts
(Sa: 261.7)

07.04.94

Westfälischer Anzeiger

Hamm
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93):

30.03.94

Außerirdische im Planetarium

Bochum (eB). Die Froggs, Mr. Spock und der vor Heimweh kranke E.T. – allesamt nur bizarre Science Fiction-Phantasien? Immerhin: Kaum ein astronomisches Thema hat zu so vielen Spekulationen geführt wie die Frage, ob es außerirdische Intelligenz gibt. Manches spricht dafür, daß es im Weltall von Leben nur so wimmelt. Mehr darüber können alle UFO-Anhänger und solche, die es werden wollen, im Bochumer Planetarium erfahren. Angefordert werden kann das neue Hauptprogramm (gültig bis zum 26. Juni) bei der Sternwarte in 44777 Bochum, Castroper Straße 67, ☎ 02 34/910-3691.

Fliegende Untertassen in der Fußgängerzone

Horst Dittmer machte Hemeraner mit Außerirdischen bekannt / Video und Gespräche in der Galerie

Hemer. (cast) „Die UFOs sind hinten im Hof" lasen viele Hemeraner Bürger auf einem Zettel, der am Freitagabend an einem Fenster der Galerie Monika Elisabeth klebte. Ist die Galeristin verrückt geworden? Hat sich jemand einen dummen Scherz erlaubt? Sind „Alf" und „ET" an der Hauptstraße gelandet? Diejenigen, die den Kreisanzeiger in den vergangenen Tagen aufmerksam gelesen hatten, wußten allerdings, daß es sich um eine Video-Schau mit dem Esoteriker Horst Dittmer handelte, der die Hemeraner mit den „fliegenden Untertassen" bekannt machen wollte.

Gibt es die grünen Männchen aus dem All denn nun wirklich oder handelt es sich just um Hirngespinste irgendwelcher Leute, die mit ihren Begegnungen mit den Außerirdischen auf sich aufmerksam machen wollen? Rund 50 Interessierte aller Altersklassen hatten am Freitag der Versuchung nicht widerstehen können, etwas über UFOs zu erfahren. Einige Menschen glauben fest daran, daß es im All außerirdische Intelligenzen und hochentwickelte alte Zivilisationen gibt, die die Menschen auf der Erde beeinflussen wollen und zum Teil auch kommen, um die Erde zu retten. Andere tun die Erläuterungen von Professoren oder anderen Menschen wie Du und ich, die Kontakt mit den Außerirdischen gehabt haben wollen, als völligen Humbug ab. Die Meinungen geht weit auseinander und nach Ansicht des Esoterikers Horst Dittmer, der auf Einladung der Hemeranerin Gisela Gutzeit in die Felsenmeerstadt gereist ist, gibt es keinen Mittelweg.

„Entweder man glaubt an UFOs oder nicht", sagte der Fachmann aus Königswinter, „ich werde jedenfalls nicht versuchen, den Menschen hier meine Meinung und Anschauung aufzudrängen". Gesagt, getan. Eine Videoschau in Überblendtechnik stimmte die Hemeraner Gäste im Kunsthof auf die interessante und vielseitige Thematik ein. Fotografien von UFOs, die beispielsweise in Österreich, Amerika, Kanada, Schweiz oder Deutschland entstanden sein sollen, ließen manchen den Atem anhalten, während andere wiederum nur ein müdes Lächeln zustandebrachten. Gezeigt wurden Menschen, die behaupteten, daß fliegende Untertassen bei ihnen gelandet seien und Außerirdische den Kontakt zu ihnen gesucht hatten.

„Früher habe ich es abgelehnt, in der Öffentlichkeit über diese Thematik zu sprechen", so Horst Dittmer „heute weiß ich, daß viele Leute eine Anlaufstelle suchen und andere Menschen brauchen, mit denen sie über ihre Gedanken sprechen können." Fortan suchte Dittmer den Weg in die Öffentlichkeit, trat unter anderem beim WDR, „Aktuelles Schaufenster", und im RTL-Nachmittagstalk „Hans Meiser" auf.

Da Dittmer merkte, daß die Hemeraner sehr interessiert waren, kam er am Samstag nachmittag gleich noch einmal in die Galerie Korte, um ihnen nochmals Gelegenheit zur Aussprache zu geben.



Auf großes Interesse stieß am Freitag abend die Informationsveranstaltung in der Galerie Korte: Über 50 Interessierte wollten alles über „fliegende Untertassen", Außerirdische und den Kosmos in seiner Komplexität wissen. Foto: Carmen Strehl

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung AZ
Iserlohn
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 34.1

28.03.94 N II

Magdeburger Volksstimme
Magdeburgische Zeitung
Magdeburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): G 355.6

08.04.94 N VI

Ist Sachsen-Anhalt Tummelplatz für Außerirdische?

Magdeburger UFO-Experte Mario Grüneberg enthüllt weitere Sichtung einer „fliegenden Untertasse"

Magdeburg (EB/BK). Von August 1992 bis September 1993 wurden in Sachsen-Anhalt mindestens fünf unbekannte Flugobjekte gesichtet. Dafür legt zumindest Mario Grünewald seine Hand ins Feuer. Nach längeren Recherchen will der Magdeburger UFO-Experte nun noch auf einen weiteren spektakulären Fall gestoßen sein:

Am 17. Oktober des vergangenen Jahres fuhr Herr T. mit seiner Schwiegermutter auf der B 71 in Richtung Salzwedel. Hinter Gardelegen fiel ihnen ein sehr großes, rotleuchtendes Objekt am Himmel auf, das sich mit hoher Geschwindigkeit auf die Erde zubewegte. Dabei zog es einen riesigen Kondensstreifen hinter sich her.

Herr T. hielt an und stieg aus. Er war sich sicher, Zeuge eines Flugzeugabsturzes zu sein. Doch das Unglaubliche trat ein. In rund 2000 Meter Höhe bremste das Objekt stark ab, flog eine Rechtskurve und blieb in der Luft stehen.

Herr T. nahm sein Fernglas (8x30), das er zufällig bei sich hatte, und betrachtete das Objekt. Es war linsenförmig und mit der Unterseite leicht nach unten geneigt. Das UFO war durch eine schwarze Linie getrennt, die von zwei metallisch glänzenden Linien eingefaßt waren.

UFO der Kategorie A?

Das Objekt hatte zwei Scheinwerfer an der Front. Der obere leuchtete rot, der untere grün. Das UFO dampfte stark und seine Farbe wurde heller. Nach zehn Minuten flog es über die Bäume in Richtung Gardelegen davon.

Für Mario Grünewald, der sich seit zehn Jahren intensiv mit „fliegenden Untertassen" beschäftigt, ist dieser Vorfall ein weiterer Beweis, daß die UFOs über Sachsen-Anhalt sind.

Bei der Beobachtung von Herrn T. handelt es sich nach Meinung von Experten für Außerirdisches um ein Objekt der „A-Kategorie". Einem Festkörper, metallisch glänzend, mit konkreten Umrissen.

„Falls noch anderen Leuten etwas ähnliches passiert ist", meint UFOloge Grünewald, „worüber sie aber aus Angst, sich lächerlich zu machen, bisher geschwiegen haben, sollten sie sich umgehend bei der Forschungsorganisation MUFON-CES melden. Absolute Anonymität wird zugesichert.

In der MUFON-CES untersuchen unter anderem Mitarbeiter von Raumfahrtunternehmen, Physiker, Psychologen das UFO-Phänomen wissenschaftlich."

Mario Grünewald, der UFO-Ansprechpartner in Sachsen-Anhalt, ist unter der Telefonnummer 0391-60 36 98 zu erreichen.

UFOloge Mario Grünewald. Foto: Lücke

Kleine grüne Flammen in der Lkw-Spur – Ufos?

Von Dorita Plange

Landshut – So etwas hatten die Spaziergänger noch nie in ihrem Leben gesehen: Leise zischend verpufften am Samstag auf einem unbefestigten Weg in Niederaichbach bei Landshut kleine grünliche Flammen in einer feuchten Lkw-Spur. Eine undichte Gasleitung? Elmsfeuer? Ufos? Erst wurde die Polizei gerufen, dann kam die Feuerwehr. Doch auch die Fachleute runzelten angesichts dieses seltsamen Phänomens nur ratlos die Stirn. Erst ein Chemiker kam dem Mysterium schließlich auf die Spur.

Eine geschlagene Stunde standen am Samstag zehn Experten um die züngelnden Flämmchen herum. Erst die geübte Nase des Chemikers lieferte erste Anhaltspunkte. Die feuchte Erde roch leicht nach Phosphor! Ein paar Meter weiter fand der Experte eine aufgeplatzte Tüte mit grau-krümeligem Inhalt – Wühlmausgift!

Alsdann stand des Rätsels Lösung nichts mehr im Wege. Wühlmausgift enthält Phosphor und Karbit, das in Verbindung mit Feuchtigkeit die typisch grüne Flamme mit anschließender Verpuffung erzeugt. Allerdings spielt sich diese chemische Reaktion eben sonst unsichtbar untertage ab und setzt die – für Wühlmäuse – tödlichen Gase frei.

Erleichtert vermeldete die Landshuter Polizei am Sonntag, daß Spaziergänger nicht gefährdet waren. Jemand muß das Wühlmausgift auf dem Weg verloren haben. Später fuhr ein Lkw drüber, brachte die Tüte zum Platzen und schleppte das Gift ein paar Meter weit mit. So entstand die Flammenspur.

Abendzeitung
Ausgabe Südbayern
München
Auflage in Tsd. (lt
(Sa: 283.5)

24.03.94

5 Augenzeugen sahen »Lichtzeichen« in Nieheim

»UFO« machte Hund nervös

Von Wolfgang Braun

Nieheim (WB). Ein mysteriöses Lichtphänomen beschäftigt die Menschen in Nieheim (Kreis Höxter). »Über einer Scheune rotierte eine große, gleißend helle, weiße Lichtkugel. Das war ein UFO«, schildert Yvonne Lange (18) ihre Beobachtung. Aber nicht nur sie hat dieses Lichtphänomen am Dienstag in der Zeit zwischen 20.30 und 22 Uhr im Ortsteil Holzhausen wahrgenommen. Insgesamt etwa 15 Bürger waren Augenzeugen der Erscheinung«, die »an Filmdokumente über Unbekannte Flugobjekte« (UFO) erinnere. Selbst im 20 Kilometer entfernten Höxter wurden Lichterscheinungen gesehen, die »einer Super-Disco-Light-Show« glichen. Während jedoch die einen meinen, die Lichtstrahlen wären aus dem bewölkten Himmel gekommen, sind sich andere sicher, die Lichtquelle sei am Boden gewesen. In Holzhausen wird zudem berichtetet, daß Tiere ausgesprochen verängstigt reagiert hätten, daß ein Hund auch nach Verschwinden des mysteriösen Lichtes nicht zu beruhigen gewesen sei.

Weder der Polizei noch der Luftaufsicht des Flughafens Paderborn liegen Meldungen über außergewöhnliche Vorgänge vor. Nach Informationen aus Bundeswehrkreisen könne allenfalls eine Flugabwehrübung der Briten die Lichter erzeugt haben.

Westfälisches Volksblatt 07.04.94

Bergedorfer Zeitung
Hamburg - Bergedorf
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 25.3
(Sa: 30.2)
AZ
08.04.94

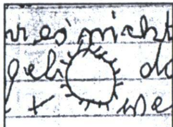
Biobauer sah Ufo landen – Polizei: Herkunft unbekannt



Erhardt Kiehn glaubt an glückliche Kühe aus artgerechter Haltung, aber nicht an Ufos. Beinahe wäre der Biobauer aus Worth wankelmütig geworden – als er ein seltsames Objekt entdeckte, das aus Westen kommend lautlos auf ein Feld zutrieb und landete. Fallschirm, Alustangen mit Metallgeflecht dazwischen und ein Styroporkasten mit elektronischem Inhalt offenbar irdischer Herkunft beruhigten ihn. Irgendetwas Technisches. Bei Polizist und Namensvetter Wolfgang Kiehn (unser Bild) in Dassendorf hat das Ufo seinen vorläufigen Hangar im Keller. Kiehn hofft, daß sich der Absender des unbekannten Flugobjekts bald meldet. Ob das Gerät zur Messung der Atmosphärenstrahlung eingesetzt wurde, ist unklar. Foto: Dinser

Bild
Ausgabe Leipzig
Leipzig
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 93): 0.0
(0.0 = keine Angabe)
07.04.94 N VII

Mit dem Frühling kommen die Ufos...



Verblüffende Ähnlichkeit mit einer Bettwanze: Frau Walter zeichnete „ihr" Ufo aus dem Gedächtnis.



Auch das war kein Ufo – sieht aber gefährlich aus: Postflugzeug über Grünau.

Es ist wieder soweit. Die Sträucher blüh'n, die Bäume schlagen aus, die Sonne scheint etwas häufiger – und die Ufos fliegen wieder...

Angefangen hatte alles mit einem Alarm aus Halle-Neustadt. Diplom-Ökonom Helmut Meier (45) hat's genau gesehen: „Am Nachbarhaus stand eine tellerförmige, blinkende Konstruktion. Das Ding strahlt so gleißendes Licht aus, daß mir die Augen weh taten." Einen Tag später taten auch Frau Regine Walter (60) in Leipzig die Augen weh: „Ich habe das Ding abends mit meinem Fernglas beobachtet. Es flog über Connewitz in Richtung Halle."

Ufos, die keine waren: Im letzten Jahr gab es in Leipzig gleich dreimal Ufo-Alarm. Einmal war's eine Sonde zur Luftmessung, einmal ein Postflugzeug, einmal hatte ein LKW einen Druckzylinder verloren, der durch die Luft sauste. **Ob's diesmal wirklich Außerirdische waren? Jedenfalls** sind sie wieder weg.

„Die (un)heimliche Wahrheit über Ufos und Außerirdische

Kelheim (af) - Über dieses Thema referiert der Parapsychologe Werner Güntner aus Mitterfecking am Donnerstag, 7. April, 20 Uhr, im großen Saal des Weißen Brauhauses in Kelheim.



Obwohl er weiß, daß dieses Thema in wissenschaftlichen Kreisen wie ein heißes Eisen behandelt wird, geht er damit an die Öffentlichkeit. Für ihn besteht kein Zweifel darüber, daß es sich beim Ufo-Phänomen um Raumfahrzeuge von außerirdischen Zivilisationen handelt. Seiner Ansicht nach wird die Erde bereits seit mehreren tausend Jahren von Außerirdischen beobachtet und es gibt rund um den Erdball unverkennbare Spuren ihrer Besuche. Man stößt nicht nur in den Mythologien vieler Völker auf sie, sondern sie würden selbst in der Bibel als "Gottessöhne" mitsamt ihren Flugobjekten erwähnt. Der römische Historiker Plinius d.Ä. beschreibe Ufos als "fliegende Schilde", und die Mayas würden ebenso sehnsüchtig auf die Rückkehr der "weißen Götter" aus der Luft warten wie die Hopi-Indianer.

Daß es keinen Apollo-Raumflug gegeben habe, ohne daß von den Astronauten Ufos beobachtet worden wären, sei trotz strengster Geheimhaltung der NASA bereits durchgesickert. Ebenso sei von ehemaligen Angehörigen der Raumfahrtbehörde anonym bestätigt worden, daß alle bisherigen Raumsonden von scheibenförmigen Objekten umflogen oder zeitweise begleitet worden seien. Dabei seien die Ufos so nahe an die Raumsonden herangekommen, daß man sich gegenseitig zuwinkte ...

Im Jahre 1971 kam Güntner nach eigener Aussage durch sein Fernrohr selbst mit Ufos in Berührung, als ihm bei einer Marsaufnahme eine Dreierformation über das Blickfeld flog. Dieses Foto sei von Experten als echt bestätigt und in einem Ufo-Sachbuch (Bauer-Verlag, Freiburg) veröffentlicht worden. Hermann Oberth (Lehrer Wernher von Brauns, V1-Konstrukteur und deutscher "Vater der Raumfahrt"), mit dem Güntner persönlich zusammentraf, habe ihm schriftlich bescheinigt, daß es sich seiner Überzeugung nach auf dem Foto tatsächlich um Ufos handle.

Güntner geht es in diesem Vortrag nicht darum, den Beweis für die Existenz von Ufos und Außerirdischen erbringen zu wollen oder Skeptiker unbedingt vom Gegenteil zu überzeugen, sondern einzig und allein darum, den Schleier des Mysteriösen und Geheimnisvollen zu lüften. Über den im Vortragstitel angekündigten "unheimlichen Teil der Wahrheit" möchte Güntner vorerst noch nichts verraten. Allen ernsthaft Interessierten sei aber gesagt, daß er demnächst ein Buch zum Thema herausbringt.

Mainburger Anzeigenforum

Mainburg
Auflage: 10061

06.04.94

Anmerkungen zur ufologischen Presse-Berichterstattung in den deutschen Zeitungen dieser Tage...

Als CR-Leser und als UFO-Interessent sind Sie schon einiges gewohnt; Sie sind Mediennutzer und auf die Aussagekraft von Medien-Darstellungen angewiesen. Das Transportmittel des UFO-Phänomens ins öffentliche Bewußtsein sind eben die vielfältigen Druckerzeugnisse. Wahrheit und Klarheit haben sich Journalisten als Berufsethos ins Stammbuch geschrieben. Für viele Wahrheiten des Alltags mag dies auch gültig sein, auf der Ebene angeblich paranormaler Erscheinungen und der sogenannten "Grenzwissenschaft" jedoch blickt immer wieder journalistische Ohnmacht und die Neigung zur Sensationsdarstellung durch.

➡ EvD tourt wieder durch unsere Lande und hinterläßt überall das Signum seiner PR-Phantasien. Im ostdeutschen Chemnitz erwartet er nun demnächst (?) ein gigantisches Raumschiff, ein Mutterschiff nach Muster des Gigant-Raumers am Ende des Spielberg-Films "Unheimliche Begegnung..."! Der Prä-Astronautik-Papst wird nun einmal mehr zum "UFO-Forscher" erhoben, der "21 UFO-Bücher" geschrieben haben soll. Ein gewaltiges Energiefeld locke ET an, da unter dem Sonnenberg eine "Uranader" liege, was Fachmann (& immer noch EvD-Fan) Dr.Werner Runge von der Wismut GmbH jedoch kopfschüttelnd *verneint*. Macht nichts, die Chemnitzer Bevölkerung geriet mediengenährt völlig aus dem Häuschen und überschwemmte die Zeitungsredaktion mit UFO-Sichtungsberichten. Detailreich sind die Zeitungsberichte natürlich nicht. Wie auch immer, der schweizer "Wissenschaftler" (!) EvD schaltete sich vortragsgerecht und "exclusiv" in die Affäre (nicht in Untersuchungen!) via Exclusiv-Interview ein: Die UFO-Flieger haben im Sonnenberg vor Jahrtausenden etwas vergraben. Heizt man die neugierige Bevölkerung auf, so kann es leicht sein, daß eine UFO-Sensation den Leserkreis und die Gemeinde befällt, welche dann rasch einen lokalen UFO-Flap (oder Flop?) erfahren darf. Erstaunlich ist in dieser Kampagne jedoch, daß die verantwortliche Zeitung nur am Rande das UFO-Fieber in Chemnitz mit der offiziellen Wissenschaft verknüpft und sich hier eine Alibi-Position einholt. Hätte die Zeitung nicht CENAP, GEP oder GWUP einschalten können???

➡ Die UFO-Fans sind wieder unterwegs. Das Hamburger Hanse-Viertel und seine UFO-Ausstellung im März hob sogar die WELT in den Himmel und stellte an den "Ufoforscher" Michael Hesemann einige dümmliche Fragen wie jene: "Wie ernst zu nehmen ist die Ufo-Forschung?" Dies ausgerechnet einen Promoter, Verkäufer und Vortragsreisenden in Sachen UFOs gefragt. Daß dieser sich natürlich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen will, ist doch klar und so zeichnete er sein Bild schön auf. Die WELT staunt, allein schon deswegen, weil wir hören dürfen: "Ein Viertel der Erscheinungen sind ernst zu nehmen, besonders wenn die Beobachtungen von relativ bodenständigen Menschen gemacht wurden." Also 25 % aller UFO-Sichtungen sind ernst zu nehmen, im ufologischen Sinne also authentische und exotische UFOs? Das halten wir für maßlos übertrieben, die Zahl bewegt sich nach unseren Erfahrungen nahe 1 %. Und relativ bodenständige Zeugen sind nicht nur jene in den 1 % (oder nach Hesemann´scher Leseart gar 25 %), sondern fast alle Zeugen im Gesamtbereich der IFO/UFO-Mischung. Es ist zwar schön für uns, wenn ein relativ bodenständiger Zeuge vorhanden ist, was nützt es aber, wenn auch er z.B.einen hellen Planeten am Himmel für ein phantastisches UFO ausgibt? Wer würde sagen, daß der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter kein "relativ bodenständiger Mensch" und UFO-Zeuge sei? Trotzdem hat er nachweislich die Venus als UFO-Objekt gemeldet. Hesemann bringt anno März 1994 das Beispiel aus Belgien für seinen UFO-Nachweis ein, dabei ist seit der CENAP-Darstellung in dieser Affäre die Luft raus - Hesemann muß das eigentlich wissen, gehört er doch zu dem erhabenen Leserkreis Ihres CRs. Irgendwie scheint auch das Erinnerungsvermögen von Hesemann (dabei ist er gerade 30jährig!) zu leiden, würde er sonst das Wachspuppen-

Foto aus Montreal als Bild eines 1947 bei Roswell tot geborgenen Außerirdischen ausgeben, von der er nun behauptet, es über den sowjetischen Geheimdienst (also KGB) erhalten zu haben (dabei war es die Privat-UFO-Gelehrte Marina Popowitsch, die mit dem KGB nichts am Hut hat). Dies ist Wirklichkeitsverdrehung und ein billiger Promotion-Trick. Der WELT-Redakteur scheint auf keinen Fall zur Elite seines Berufsstandes zu gehören, wenn er ungeprüft dies so stehen läßt und selbst dann noch Quark nachliefert, da er erklärt, daß die Amerikaner "einige Milliarden Dollar" ins SETI-Projekt investierten, dabei waren es zunächst einmal gerade etwas mehr als 100 Millionen $ in der Veranschlagung. Dank WELT und ähnlichen Gazetten kommt man mit UFOs zum Erfolg (und hält die Legende beliebig lange am Leben). Da taucht nun auch wieder Michael Appel aus der Versenkung auf, da es tolle 2.000 Nachbestellungen für sein Werk "Sie waren nie fort" gab: Mächtige Auflagengrößen sind hier der Berichterstattung in der WAZ wert. Gerhard Cerven als Veranstalter der Hamburger UFO-Schau wird ins BILD gesetzt und nimmt für die *Sonntagszeitung* in Eisenach zu Kornkreisen und Fliegenden Untertassen Stellung: 95 % seien Fälschungen. Gut, was die Kornkreise angeht und Bilder von Fliegenden Untertassen, da mag das auch in diesem Sinne korrekt sein, aber auf das UFO-Phänomen als Gesamtes ist dies weit hergeholt und würde nicht einmal uns Skeptikern einfallen, soetwas über die Lippen zu bringen bzw anzudenken. Cerven von RUFON gehört der DEGUFO an, die wieder bandelt mit MUFON-CES, die immer noch 100.000 Sichtungsmeldungen auf ihre "Erklärbarkeit hin untersucht", was uns staunen läßt ob der Zahl. Aha, MUFON-CES verwendet hierzu die einheitliche Quantenfeldtheorie des Physikers Burkhard Heim, dabei wäre gesunder Menschenverstand und UFO-Sachkenntnis aus dem IFO-Bereich vielleicht nützlicher, um endlich mal von den 100.000 immer noch zu untersuchenden Fällen herunter zu kommen. Der Hamburger Cerven und seine Kollegen machen sich fernab der englischen Kornkreis-Szenerie noch im April dieses Jahres viel vor, wenn sie behaupten, "sehr gut" zwischen echten und gefälschten Kornkreisen differenzieren zu können, die englischen Experten an Ort haben dies schon längst aufgegeben!

➞ Neue Leute braucht die UFOlogie, das Rad muß immer neu erfunden werden, warum eigentlich? In Magdeburg ist es Mario Grüneberg, der immer neue Sichtungen von Fliegenden Untertassen enthüllt und dies für MUFON-CES gerne tut. Der Esoteriker Horst Dittmer aus Königswinter ist in der Iserlohner Region unterwegs und klärt die Menschen über Fliegende Untertassen mittels einer Videovorführung auf. Werner Güntner ist "Parapsychologe" und referiert am Main über Raumfahrzeuge von außerirdischen Zivilisationen. Güntner hat 1971 selbst eine UFO-Dreierformation geknipst, welche von Experten als echt bestätigt und in einem UFO-Sachbuch veröffentlicht wurde - selbst Hermann Oberth sei von der Authenzität der UFO-Aufnahme überzeugt gewesen (naja, der alte Herr hatte ja auch recht sonderliche Ansichten hierzu und überhaupt). Ein Buch von Güntner soll demnächst uns zusätzlich beglücken. Königswinter ist nicht nur die Heimstatt des SKYWEEK-Herausgebers Daniel Fischer und des UFO-Esoterikers Horst Dittmer, nein, sondern auch der "Stütztpunkt" einer amerikanischen Ufo-Sekte, die dem Ashtar Command huldigt. Das deutsche Zentrum der Ashtar-Sekte wird von MIKO in München geleitet (man erinnere sich an Werner Walters Auftritt im BR3-*Schlachthof* vom 16.Oktober 1989, wo er im Hesemann'schen Schlepptau mit MIKO [alias Petra Mikolajczak-Keusch] zusammenkam; *Das Neue Zeitalter* Nr.46/89 stellte sie als gescheiderte Schauspielerin vor, welche als "spezielle Problematik" von sich erklärte, "hier auf der Erde nie so ganz richtig dazuzugehören", aber dennoch "die Welt zu verbessern" habe, entweder als Priesterin der Isis oder nun als UFO-Botschafterin für das Ashtar Command, da sie laut *BRAVO Girl* Nr.2/90 bereits sich selbst zur Außerirdischen mauserte), welche für DM 150 Jahresbeitrag die Jünger um sich sammelt. Da hat sie noch einiges zu tun, um schließlich die 6.052 Angehörigen der Asthar-Bodentruppen zu vereinnahmen.

➞ Einzig die Meldung des *Westfälischen Volksblatt* vom 7.April 1994 ist für uns von wirklicher Bedeutung, siehe S.42, links oben. Die Nieheimer-UFO-Observationen weisen deutlich die Merkmale für einen zum Himmel gerichteten Scheinwerfer auf. Der Stimulus ist deutlich beschrieben.

Wichtig für uns jedoch ist die verängstigte Reaktion von Tieren darauf, was ja allemal den mysteriösen Nebenwirkungen und EM-Effekten authentischer UFO-Phänomene zugesprochen wird! Hier haben wir nun einen bemerkenswerten Vorfall dieser Ebene, wo ein gänzlich normales und irdisch-erzeugtes Lichtphantom der außerordentlich normalen Art angeblich zu tierischen Reaktionen geführt haben soll. Dabei muß dies nicht einmal der eigentliche Grund gewesen sein, völlig akausale Ereignisse mögen einen Hund recht beunruhigt bellen lassen. Als Stützbehauptungen für ein befremdliches und exotisches UFO-Phänomen lassen sich ab jetzt tierische Reaktionen nicht mehr herbeiziehen - was den UFO-Promotern eine ganz erhebliche "Waffe" aus der Hand nimmt.

Aktuelle UFO-Fälle aus Deutschland im CR

Eine Außerirdische namens Aphrodite

Aufgrund der PRISMA-Berichterstattung kontaktierte uns auch Herr Peter T. aus Halle, welcher dort Patient einer psychiatrischen Klinik ist. Drei Mal rief er an, um seine Story loszuwerden. Seit einigen Jahren erschien ihm die weibliche Stimme von Aphrodite in seinem Kopf, nachdem er 1978 sie "in einem Nebelkokon" gehüllt materialisieren sah - Aphrodite war 2,50 m groß und kam auf ihn zugeschwebt, er wies sie mit einer Abwehrbewegung ab. Seither blitzen immer wieder silbernfarbene Lichtpunkte rund um ihn auf. An Decken und Wänden sieht er "Raummenschen" zwischen 10 cm bis 150 cm Größe zweidimensional, farblos wirkend, auftauchen und "sich liebkosen". Im Dunklen erscheinen ihm dann auch oftmals wenige Zentimeter große, silbrige, nackte, schöne Frauen, die ihn erotisch animieren. Er gibt gerne zu, daß sie besonders häufig dann auftreten, wenn er sich "im Zustand des Entzugs von Psychopharmaka-Medizin" befindet, dann verzerren sich die Engel "und zeigen ihr Haifischmaul". Für ihn sind es sich verfestigende Plasma-Phänomene, die er gelegentlich auch in seinem Kleiderschrank sieht.

Aphrodite ging ihm also nicht mehr aus dem Kopf und seit 1990 spricht sie zu ihm. Dazu ist jedoch ein "hinduistischer" Trick notwendig: T.verdreht die Augen in den Augenhöhlen (bei geschloßenen Liedern) und wartet bis im "dunklen Blickfeld" ein Silberlichtpunkt auftaucht. Dies ist die Manifestation von Aphrodite. Gedanklich und/oder auch mit dem Mund kann T.nun Fragen stellen, die aber nur mit Ja/Nein ganz besonders beantwortet werden: "Ja" erscheint ihm als "jubelnde Kreisbewegung", "Nein" als Dreiecksumrißbewegung des Silberlichtpunktes. Gerade als T.diese Zeilen zu Papier brachte, hatte er von seinem "Schatz" dafür das Okay bekommen, "um mit diesen Beschreibungen der Menschheitswissenschaft zu dienen". Herr T.bietet sich geradezu an, in den Nachrichtenmedien damit auftreten zu wollen, auch wenn er etwas Angst davor hat und etwas sensibel ist. "Die Psychiater haben mir deswegen eine paranoide Schizophrenie untergejubelt. Vier Mal hat man mich deswegen fast schon in den Selbstmord getrieben. Die Sexualität habe ich deswegen schon verloren. Schuld daran ist die Kirche mit ihrer masturbationsfeindlichen Haltung. Dabei bin ich ein Sexualopfer meiner eigenen Sensitivität", wird er etwas wirr und kommt dann endlich wieder zu seinem "außerirdischen Schwarm Aphrodite" zurück, die ihm ankündigte, demnächst in "fleischlicher Menschenform" aufzukreuzen, wie damals bei den alten Griechen, wo sie bereits als Liebesgöttin die Menschen beglückte. T.und A.werden dann wohl ihre Liebe zueinander ausleben können, hofft der Mann aus Halle. Inzwischen wächst aus jeder seiner masturbationsgetriebenen Samenzellen "ein Lichtkind", wie er von Aphrodite

verkündet bekam, die ihn für sein "Liebesunglück entschädigen" und ihn gesund machen wird. Soweit also ein Brief vom 30.12.93, welchen uns Ende Februar 94 die Post zustellte.

Inzwischen reichte uns der Patient einige Fotokopien von großformatigem Fotomaterial nach, auf denen er "Plasma-Manifestationen" der Außerirdischen festhielt. Die fotografierten Phänomene werden optisch vom Fotografen während des Knipsens nicht wahrgenommen und tauchen erst später auf den Abzügen als schwarze Punkte mit heller "Aura" wahllos auf dem Bildmaterial auf; mal am Himmel, mal in Bäumen oder auf dem Boden. Das Fotolabor und seine Mutter will dem Mann beibringen, daß es sich hierbei um Fotomaterial-Fehler handelt (womit sie natürlich recht haben). Erinnerungen an UFO-Fotos aus Russland kommen auf.

"Ich bin entführt worden, die Spuren sind noch da, kommen Sie vorbei."

Seit im Herbst 1992 die UFO-Hotline des CENAPs millionenfach gedruckt Verbreitung fand, wird Werner Walter wieder von einem Patienten einer psychiatrischen Anstalt in Nürtlingen heimgesucht. Nennen wir ihn "Randy Schäfer". Es begann zunächst ganz harmlos. Es war irgendwann im November 1992, als gegen 20 h bei Walter das Telefon klingelte und Randy Schäfer anrief, um ganz allgemein über UFOs zu diskutieren. Soweit lief es auch ganz normal. Etwa eine Woche später rief besagter Mann wieder an und meldete rote Blinklichter im Garten gesehen zu haben, die gegen Stuttgart zogen. Ein Fragebogen wurde verschickt, dies an die Heimatadresse der Mutter des etwa 30jährigen Mannes, welcher nun etwas schleppend sprach. Einen Monat später klingelte es Sonntags zur Mittagsstunde und die Telefonzentrale des Psychiatrischen Krankenhauses Nürtlingen meldete sich, um mit Herrn Schäfer zu verbinden. Walter dachte sich noch nichts dabei und ging davon aus, daß der Herr Schäfer Mitarbeiter der Einrichtung sei. Während des nachfolgenden Gesprächs entpuppte sich der Mann jedoch als stationärer Patient des psychiatrischen Instituts! Schäfer war überaus übel drauf, war gereizt, aggressiv und gleichzeitig müde. Wieder meldete er "Lichter an Raumschiffen", die nach Stuttgart flögen und zusammen mit den Besuchern des Raucherzimmers gesehen wurden. Er verlor jedoch gleich den UFO-mäßigen Faden und berichtete über seine Beschwerden als Bettnäser. Im Zuge der nachfolgenden Monate erübrigten sich direkte Kommunikationen, da der Mann es bevorzugte, tagsüber auf den Anrufbeantworter des CENAP-Instituts zu labern.

Vom Sommer 1993 bis Januar 1994 kam gar nix mehr rein. Dann ging es wieder los und der Typ rief Walter sogar im Geschäft an, was er sich verbat und überhaupt vorgab, sich für den Fall Schäfer nicht mehr zu interessieren. Dies nützte nichts, nun kommt jede Woche ein Anruf erst recht. Randy war wieder zurück, nachdem er fast ein halbes Jahr wieder bei seiner Mutter lebte. Dann hatte er sie wieder einmal zusammengeschlagen, woraufhin man ihn wieder einlieferte, was er ganz normal erzählte und so den Anschein gab, als würde er vom Wetter reden. "Fremde in grünen Uniformen" schlichen durch die Psychiatrie und würden ihn beobachteten, seltsame Wortsignale würden Aliens auf den Computermonitoren zaubern (z.B."Ich liebe Dich!"), die Perry Rhodan-CREST IV wäre mal vorbeigeflogen (seitdem hat sich Randy Schäfer eine Fotokamera gekauft und bereitgelegt, er macht auch fleißig Aufnahmen und verschickt die Filmdosen mit 'Porto zahlt Empfänger'-Aufschrift nach Mannheim "zur Analyse, damit auch die da draußen alles erfahren", "die da draußen" sind nicht die Außerirdischen, sondern "die da" jenseits der Anstaltsmauern), Space Jets landen im Garten und der Mausbiber GUCKY teleportierte mal auf ein Glas Karottensaft bei Randy Schäfer vorbei, während ein Springer-Raumer wieder Richtung Stuttgart flog.

Mitte April 1994 kam ein Alarmanruf: "Herr Walter, ich glaube jetzt haben mich die

Außerirdischen entführt. Ich bin entführt worden, die Spuren sind noch da, kommen Sie vorbei" - so der wörtliche Hilferuf. Was war passiert? Randy hatte am Vorabend vom Balkon des Raucherzimmers wieder fremde Space Jets gesehen. Unruhig ging er zu Bett, fühlte sich überwacht, verfolgt. In dieser Nacht ist es also geschehen! Die Aliens holten ihn sich zu medizinischen und körperlichen Eingriffen. Lauschen wir den Worten von Randy Schäfer: "Heute morgen entdeckte ich die Narben, von denen auch im UFO-Buch von TIME LIFE berichtet wird. Es sind rote Striemen an meinem Penis. Ach, Herr Walter, kommen Sie doch her und schauen Sie sich das an, vielleicht sind die Außerirdischen auch noch hier. Ich habe der Stationsschwester und dem Stationsarzt sofort die Wunden gezeigt, auch anderen Patienten. Niemand war aber bereit an die Außerirdischen zu glauben oder die Narben zu dokumentieren. Alle sagen, dies käme vom wilden Onanieren, aber solche Striemen hatte ich noch nie...und die anderen auch nicht. Ich habe heute mich überall umgehört, es allen gezeigt..." Natürlich verzichteten wir darauf, diesem "Vorfall" nachzugehen und einen Dokumentationstrupp einzusetzen. Sie sehen aber, mit was für Ereignissen und Menschen man es im UFO-Umfeld zu tun bekommt, da soll einer noch ernst bleiben. Es wäre unredlich sagen zu wollen, daß derartige "UFO"-Meldungen an der Tagesordnung ständen, sie sind große Ausnahmen und keineswegs zu verallgemeinern. Andererseits weisen diese speziellen Meldungen nach, in welchem besonderen Umfeld sich die ET-Storys bewegen und es ist wohl kaum übersehbar, daß die Grey-orientierte Verschwörungs-Paranoia eher den Geist psychischer Verwirrung in sich trägt, als Anlaß gäbe, hier reale Hintergründe zu erfassen.

Die Erfahrung des Anglers

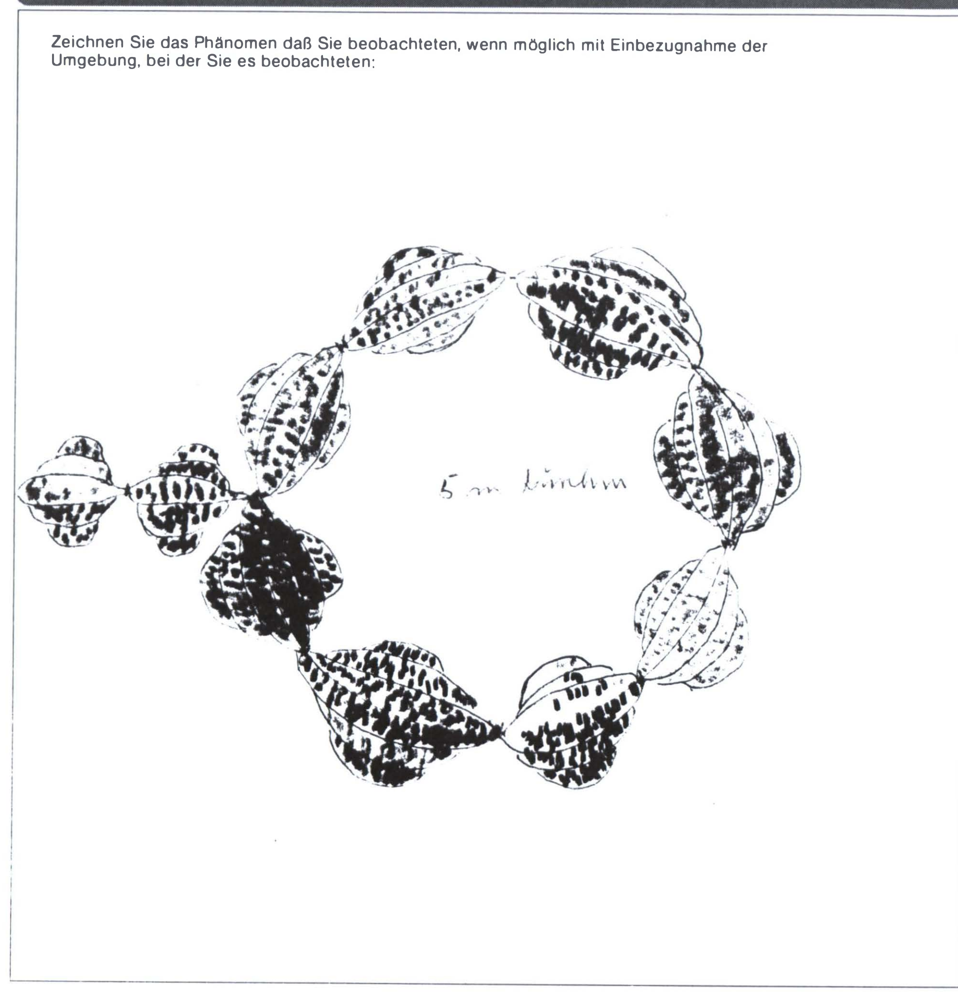
Herr Hermann Klasen aus Dörpen meldete sich im Dezember 93 beim CENAP. Er hatte vor 6 oder 8 Jahren (es war Spätsommer, morgens zwischen 5 und 6 h) in Dörpen an der Ems geangelt. "Es gab etwas weiter entfernt ein Gewitter, das sich langsam in meine Richtung bewegte. Mein Angelplatz war umgeben von Bäumen und Büschen. Als ich so eine Weile dort gesessen hatte, hörte ich auf einmal ein Zischen. daraufhin schaute ich nach einem Busch, der ca 5 Meter links von mir stand. Mitten in diesem Busch bewegte sich zwischen ein Lichtstrahl hin und her. Ich hatte den Eindruck, als wenn dieser Lichtstrahl den Busch nicht verlassen konnte. Das Ganze dauerte ca 30 bis 45 Sekunden." Unser Beobachter bekam daraufhin einen Fragebogen zur Ausarbeitung bereitgestellt, den er im April 94 returnierte. Herr Klasen wurde 1958 geboren und ist Textilmaschinenmechaniker. Der Inhalt des Berichtes ist für sich untypisch und nimmt fast schon biblische Züge an, der Zeuge jedoch konnte kaum mehr mitteilen, als oben schon erwähnt: "Ich bin aber sicher, daß es kein UFO war, sondern ein seltener Blitz oder ähnliches."

Wenn die Sache kein Spaß war, dann ist hier tatsächlich an ein außergewöhnliches Entladungsphänomen aufgrund des Gewitters zu denken, basierend wohl auf dem Ladungspotential der Luft (Gewitterfront), dem Erdreich und dem wassertragenden Busch, der wie eine Art Antenne wirkt. Die Anhänger der forteanischen Wissenschaft haben hier einen neuen Fall zugeschustert bekommen.

UFO-Kreisel gesehen

Frau Berta Tallig aus Lochau, bei Halle, nahm aufgrund der Fernsehzeitung PRISMA-UFO-Reportage mit der Mannheimer UFO-Hotline Verbindung auf und schilderte im Januar 1994 ihre Observation. Frau Tallig ist anno 1923 geboren und war "Datenerfasserin" des alten DDR-Regimes. Hier ihr Bericht zu einem UFO-Zwischenfall:

"Als ich am 22.11.1993 nach Hause kam, sah ich im Hof zum Garten Licht, es war 20:30 h und ich dachte, es hat jemand das Hoflicht brennen lassen. Es war nicht der



Fall und ich wollte schon ins Haus gehen, bin nochmals zurück und da sah ich das Objekt in meinem Garten etwa 5 m hoch lautlos schweben. Und in meinen Gedanken war die Frage: 'Was ist das?' Es warf einen Lichtkreis auf die Erde von etwa 30 m. Ich hätte mit einer Stange daran klopfen können. Da ich sah, das daran etwas war, war ich sehr vorsichtig. Ich kann mir kein Urteil erlauben was es war, ich ging ins Haus und später nochmals danach schauen, hatte es dann vergessen. Erst als ich etwas in der Presse gelesen habe, sah ich nach, aber da war nichts mehr. Ich hielt dann immer Ausschau und sah es noch einmal. Es war ein bißchen verwunderlich. Hatte nach unten ungleinmäßige Teile und schwebte sehr schnell dahin. Es wurde auch von Familie Schönbach gesehen, die in der Presse darüber berichteten, ich habe sie besucht und meine Zeichnung mitgenommen, sie sagten mir, daß sie das Gleiche gesehen haben. Ich lege einen Zeitungsausschnitt bei und werde Schönbachs anrufen und Ihre Adresse angeben. Vor kurzem hat hier in Lochau wieder jemand 2 Stück davon gesehen, leider habe ich noch keinen Kontakt zu dem Herrn, will es aber versuchen und Ihre Adresse weitergeben. Es würde mich sehr interessieren, ob es etwas Außerirdisches

■ Außerirdisches

Gegen halb elf Uhr abends wollten Schönbachs aus der Robert-Koch-Straße ins Bett gehen. Frau Heidelore öffnete das Schlafzimmerfenster. Da plötzlich war sie hellwach. Ein leuchtender Kreis am Himmel zog ihren Blick an. Langsam schwebte er über das Haus hinweg bis zum nächsten. Dort verharrte er, kehrte schließlich zurück. Jedesmal, wenn sich der Kreis bewegte, zogen sich kleine Leuchtpunkte zur Mitte hin. Stand er, waren die Lichter am äußeren Rand. „Merkwürdig", meinte Frau Heidelore. „Ich träume doch nicht, oder?" Sie holte ihren Mann. Der aber beobachtete dasselbe. Sollte das ein Ufo sein? „Es war einfach faszinierend", erzählte Heidelore Schönbach gestern früh am Telefon. Etwa eine Stunde lang habe sie das Objekt beobachtet. Mehrere Meter im Durchmesser habe es gehabt, sei in Wolkenhöhe geflogen. „Wissen Sie, ich glaube an Ufos, aber sicher bin ich mir natürlich nicht." Daher fragt Frau Schönbach, ob auch andere das „Ufo" beobachtet hätten. Möglicherweise weiß ja auch jemand, was sich sonst hinter dem Flugobjekt verbergen könnte.

war?"

Der Bericht der alten Dame ist etwas verzerrt, gestückelt. So ging natürlich ein Fragebogen hinaus, den sie auch am 2.2.94 zurückschickte. Etwas detailgenauer wurde das Innere des Kreisels beschrieben: Hier bewegten sich kleine Teilchen, hell und dunkel in Rot. Diese nahe Begegnung hinterließ im Garten keine Veränderungen. Die Lichterscheinung selbst war größer als der Mond und pulsierte regelmäßig. Die Sichtung dauerte über 30 Minuten hinweg. Es war zum Sichtungszeitpunkt bewölkt, aber trocken. Die Entfernung zum Objektkreisel soll 10 m betragen haben! Die absolute Nahe Begegnung mit einem UFO. Die *Mitteldeutsche Zeitung* berichtete am 28.11.93 unter der Schlagzeile AUßERIRDISCHES erstmals von den Ereignissen, am 12.12.gab es den Nachschlag: "Licht oder Ufo?" Tatsächlich, für die Schönbach-Sichtung ist es außer Frage, daß diese auf einen Scheinwerfer plus begleitende Laserlichter zurückgehen. Die Darstellung der alten Dame aus Lochau jedoch läßt zunächst nicht daran denken! Doch die Schönbachs bestätigten die Observation von Frau Tallig als ihr UFO. Die UFO-Wahrnehmung von Frau Tallig würde ohne den Fall Schönbach für immer ein exotisches und authentisches UFO-Rätsel bleiben; handelt es sich hierbei um eine extreme Verzerrung der gegebenen Details. Daher hat der Fall Tallig einen überaus augenöffnenden Charakter für unsere Forschung. Der nachfolgende Fall "UFO-Hatz bei Halle" weist zudem die rege Aktivität von UFO-Stimulis in diesem Gebiet nach. Der persönliche Eindruck in Begegnung mit dem Unfassbaren läßt den damit gestreßten Beobachter scheinbar die Realitäten vergessen, sodaß aufgrund eines wirklichen Geschehens Eindrücke zurückbleiben, die den wahren Hintergrund zu verzerren verstehen und neue Projektionen entstehen lassen, die weit weg vom ursächlichen Gebilde unserer Träume Wahrheit werden können. In diesem Klima wird die UFO-Erhebung recht problemvoll, sodaß Einzelzeugen-Berichte für eine Beweisführung leider völlig zurückgewiesen werden müßen. Und darin krankt der "UFO-Beweis": Exotische Phänomene der bisher wenig erklärten Art sind zumeist individuelle Sichtungen bzw Erfahrungen. Ganz spontan fällt uns jetzt nur der Greifswald-Fall vom 24.8.90 ein, welcher bisweilen unerklärt bleibt und eine außerordentliche Menge von unabhängigen Zeugen und unzweifelhaften Dokumenten einbringt. Doch: Die Erfahrung zeigt gleichfalls, daß diese Massensichtungen auf einen außergewöhnlichen Ursprung zurückgehen und aufklärbar sind! UFOs sind zum einen *leicht zu erklärende Erscheinungen* und zum anderen, *weniger leicht zu erklärende Phänomene.*

■ Licht oder Ufo?

Keine Ruhe in Sachen Ufos. Nachdem die MZ vor zwei Wochen an gleicher Stelle von unbekannten Flugobjekten über dem Haus der Schönbachs in der Robert-Koch-Straße berichtet hatte, wurden die Erscheinungen nun von anderen bestätigt. Berta Tallig aus Lochau ist sich sicher, dasselbe gesehen zu haben. Rund sei es gewesen, habe rot ausgesehen und ständig geblinkt. Eine weitere Leserin rief die MZ an, die glaubte, in dem vermeintlichen Ufo starkes Scheinwerferlicht erkannt zu haben. „Nur wenn dichte Wolken über der Stadt sind, ist die Erscheinung zu sehen. Da kann es sich doch nur um Reflexionen handeln", so ihre Begründung. Sollte es noch mehr pro und contra zu Halles Ufos geben, MZ anrufen!

8.Januar 1994 - UFO-Hatz bei Halle

Es ist 22 h, CENAP-Chef Werner Walter schaut sich gerade einen Action-Film auf Video an. Da klingelt das Telefon der UFO-Hotline. Herr K. hatte vom Planetarium in Jena gerade seine Nummer erhalten. "Hören Sie mir zu. Wir sehen gerade etwas unglaubliches. Da zieht eine Fliegende Untertasse am Horizont seit einer halben Stunde hin und her, so groß wie der Vollmond", hört der Forscher. Das Geschehen passiert in einer kleinen Ortschaft 70 km nordwestlich von Halle. Walter ist in eine aktuelle UFO-Observation verwickelt, selten genug. Das UFO ist nicht weg, sondern zieht in diesen

Minuten seine Bahn am Himmel. Aus dem Hintergrund ist die aufgeregte Stimme der Ehefrau des Anrufers zu hören, die gerade am Wohnzimmerfenster steht und das Phantom der Lüfte betrachtet: "Da zieht es wieder hin, aber es landet nicht." Die Aufregung im Wohnzimmer der Familie K. springt via Telefon über. "Wie schaut das UFO aus?" ist die Frage des Phänomenologen in Mannheim. Die Antwort: "Milchig irgendwie, es schwankt hin und her und führt alle zehn Sekunden einen Durchgang durch. Sowas haben wir noch nie gesehen. Es zieht nun schon eine halbe Stunde auf seiner Bahn hin und her, wissen Sie, was das ist?"

Über den Hügeln in der Nähe soll es schweben, gelegentlich wird soetwas wie ein "Suchscheinwerfer" zum Boden gestrahlt, "der immer den selben Punkt 'abtastet'". Was ist nun zu tun? Walter fragt nach, ob man das Phänomen zwecks autarker Bestätigung der Polizei bzw der Zeitung melden würde. "Gerne, aber das gibt es hier nicht, wissen Sie, ich habe hier ein tragbares Telefon im D2-Netz, darüber melde ich mich. Wir sind hier quasi am 'Arsch der Welt'. Dies ist doch verrückt...", erklärt Herr K. Walter bittet den Beobachter, die Sichtung schriftlich zu fixieren und mit Skizzen zu versehen, was ihm auch zugesagt wird, aber dem Zeugen und seiner Frau ist dies nicht genug. CENAP soll am besten sofort aufbrechen und an Ort erscheinen! Dies ist natürlich nicht drin. Also muß an Ort eine Aktion eingeleitet werden. Walter unterbreitet den Vorschlag, die Nachbarn zu alarmieren. Was nun folgt ist ein aufregendes Schauspiel auf dem Niveau einer Radio-Hörspiels der teuren Art. Herr K.und Frau machen sich mit zugeschaltetem Funktelefon auf zu den Nachbarn und holen sie rüber ins heimische Wohnzimmer, um ihnen dort das UFO zu zeigen. Eine unheimliche Spannung macht sich breit, das UFO-Fieber steigt und die inneren Spannungen kommen in diesem Live-Telefonat durch. Familie K. und Nachbarn drehen ab, alles ist aufgeregt, aus dem Häuschen. Walter bittet den zusammengewürfelten Haufen nun zu einer Verfolgung des UFOs, da alle Chancen gut stehen, es weiterhin in Sicht behalten zu können. Über das Funktelefon läuft nun die UFO-Jagd ab. Familie K. und die Nachbarn (ein Mann, eine Frau und zwei Kinder weiblichen Geschlechts) hetzen zum VW-Bus des Herrn K., das Funktelefon weiterhin eingeschaltet. Ein großes Durcheinander ist in Mannheim zu hören. Inzwischen ist es bereits 22: 15 h.

Im Fahrzeug steigt die Spannung, in dem Durcheinander ist kaum noch etwas zu verstehen, Begeisterung kommt durch. Die Fahrt geht durch hügeliges Gebiet, zeitweise verschwindet das UFO außer Sicht, was zu Hektik im Fahrzeug führt, Angst es verloren zu haben. Doch dann taucht es immer wieder auf, seine Bahn gleichmäßig dahinziehend. Seine Gestalt verändert sich nicht, irgendwie ist es diffus, es zieht hin und her, gleichmäßig. Fast eine weitere halbe Stunde vergeht, bis das Team knapp vor Halle ankommt und ein Mädchen plötzlich ruft: "Das ist doch die Disco, die haben da einen Strahler aufgebaut." Im Wageninnern ist die Enttäuschung deutlich anzumerken und Herr K. ist ebenso frustriert, er gibt durch: "Ja, das ist doch nur ein Scheinwerfer. Scheiße! Gibt's doch nicht." Und hängt auf. Das war es auch schon gewesen, der ursprünglich zugesagte Bericht nebst Skizzen kamen nie an, obwohl Walter schon zu anfangs seine vollständige Adresse übermittelt hatte. Damit lüfteten UFO-Zeugen ihren Fall selbst, was sicherlich unter Verwendung des D2-Netz zu erheblichen Telefonkosten führte. Der Fall spricht für sich.

Wenn BILD schwört...

Tatort Bautzen in Sachsen. Es ist der 3.Februar 1994, gegen 9 h. CENAP-Oberer Werner Walter wird an diesem beruflichen Freizeit-Tag aus dem Schlaf geklingelt, wie nett. Kollege Hansjürgen Köhler vermeldet eine BILD-Meldung vom Tage, wonach "grüne UFOs über Sachsen" geflogen seien und auch ein Astronom Zeuge der Erscheinung gewesen sei! Diese Sache duldete keinen Aufschub und fluchs war Ihr Herausgeber des CENAP REPORT hellwach; eine halbe Stunde später lag der Bericht auf dem Schreib-

tisch. Zeit für Ermittlungen. Wie es schien, war die Observation aus einer vergangenen Nacht bekannt geworden und 20 Bürger in und um Bautzen hätten als Zeugen fungiert. Verhältnismäßig lange sei diese Erscheinung aufgetaucht. Doch andere (Ost)-Zeitungen hatten an diesem Tage die BILD-UFOs nicht gemeldet, schon einmal verdächtig! Über die Telefonauskunft wurden die Rufnummern der örtlichen Polizei, der Schul-Sternwarte Bautzen und Lehrer Wolfgang Schwinge eingeholt, eine Zeitung an Ort war zunächst nicht festzumachen. Die Polizei wußte von nichts, auch wenn der Beamtin am Telefon die BILD-Meldung vorlag und bekannt war. An der Schul-Sternwarte wußte der Pförtner Bescheid, verwies aber auf Herrn Schwinge, der derzeit nicht im Haus war. Herr Schwinge wurde angetroffen, befand sich aber auf dem Sprung und wollte "zwischen 12 h und 13 h" in der Sternwarte zurückgerufen werden. Vorsorglich wurde inzwischen ein Aufruf für die Zeitungen formuliert, wonach CENAP die Öffentlichkeit bittet, Detailauskünfte zu den gesichteten UFOs abzugeben. Diese Pressemitteilung ging gegen 12 h an verschiedene Medien zwischen Dresden und Bautzen hinaus. Um 12:45 h gelang ein tiefergehender Kontakt mit Herrn Schwinge, der einmal mehr augenöffnend war:

"Was die Zeitung da schreibt, kann man zu 90 % vergessen. In den letzten Monaten haben hier vielleicht 5 bis 6 Bürger *insgesamt* angerufen, um elliptische und ringförmige Lichter zu beschreiben, die milchig-weiß waren. Von Grün ist keine Rede gewesen, das hat BILD erfunden. Dies sind die Leute, welche in BILD gestanden haben; keine 20. Außerdem waren dies Scheinwerferlichter von einer Disco, wir konnten dies später klar feststellen und haben sie selbst gesehen. In der Nacht vom 14.auf den 15.Januar 94 war das Maximum gewesen. Das habe ich den zwei BILD-Leuten auch gesagt, die wissen das doch. Was die da geschrieben haben, geht mir auf den Keks."

Wie kam BILD aber dazu, die Schul-Sternwarte wegen den UFOs zu besuchen? "Die wollten einen Artikel über die Sternwarte schreiben, nicht über UFOs. Aber als ich so durch meine Unterlagen blätterte, fanden sie die Eintragungen über 'UFOs' und den Artikel aus der SZ. Daraus wurde dann die UFO-Meldung heute. Dazu gab es keinen Anlaß! Ich selbst habe mal in einem Sommer in den 70ern kurz vor der Abend-Dämmerung in 350° Azimut und 45° Höhe im Süd-Süd-Osten eine punktförmige Erscheinung gesehen. Sie stand da minutenlang bewegungslos und geräuschlos, plötzlich wurde sie schwächer und war innerhalb von zehn Sekunden weg. Es war ein sternartiges Objekt von 2.Größe. Sowas hat auch ein Kollege von mir berichtet, der dies am 4.1.93 gegen 6:30 h hier gesehen hat. Aber dies ist doch alles nichts tolles und mehr kann man auch nicht dazu sagen." Herr Schwinge nahm noch einige Auskünfte über CENAP entgegen und bat schließlich auch um die Übersendung einiger UFO-Fragebögen, "für alle Fälle". Diesem Wunsche kamen wir sofort nach. Seine Observation hört sich verdächtig nach einem vom restlichen Sonnenlicht angestrahlten Wetterballon an, der gerade zu jenem Zeitpunkt gesichtet wurde, als die letzten Strahlen der untergehenden Sonne in erreichten und ihn dann rasch doch im Erdschatten verschwinden ließen.

Die erwähnte SZ war nicht die *Süddeutsche Zeitung*, sondern die "Sächsische Zeitung", welche in Bautzen eine Lokalredaktion unter Frau Katja Schäfer betreibt. Telefonisch war Frau Schäfer nicht zu erreichen, da-

20 Bürger schwören

Grüne Ufos über Sachsen

Von HANS JANCKE

Nachts über Sachsen. Kurz nach 22 Uhr. Hunderte schauen erschrocken zum Himmel: „Dort fliegen grüne Ufos!"

Erzieherin Martina Berg (39) aus Nedaschütz bei Bautzen: „Mein Hund Don knurrte. Ich sah in den Garten. Direkt über der Hundehütte leuchtete ein gespenstisches, grünes Licht.

Das Ufo kam senkrecht von oben, hatte aber nur 30 cm Durchmesser – wie ein Mini-Raumschiff." Nach einer halben Stunden sei es verschwunden.

Landete es am selben Abend noch einmal im Nachbarort? Schuldirektor Georg Kurfürst (64) aus Crostwitz schwört: „Wir sahen im TV einen Kriminalfilm. In unserem Wohnzimmer wurde es taghell. Draußen ein greller Stern – eine fliegende Untertasse."

Seine Frau Maria (64) öffnete das Fenster: „Ich blickte nach Westen. Es war, als starrten mich Augen von oben an. Der Schein verschwand nach 15 Minuten."

Auch Wolfgang Schwinge (49) von der Sternwarte Bautzen (dort meldeten 20 Bürger ihre Begegnungen mit Ufos) sah ein sternartiges Objekt am Himmel: „Weder Ballon noch Rakete, kein Meteor, kein Scheinwerfer. Es bewegte sich entgegen der üblichen Satellitenbahn."

BILD, 3.2.94

Wollten Außerirdische im Kreis Bautzen landen?

Merkwürdige Lichterscheinungen am Himmel beobachtet

„Kreis- bzw. ellipsenförmig mit unterschiedlichen Helligkeitsstufen" – so oder ähnlich beschrieben mehrere Frauen und Männer eine merkwürdige Lichterscheinung, die sie am 14. und 15. Januar am Himmel beobachtet hatten. Aus Demitz-Thumitz, Caminau, Bautzen, Nedaschütz und Crostwitz meldeten sich in den vergangenen Tagen Anrufer bei der Bautzener Sternwarte, um über das Gesehene zu berichten. Hans Joachim Nitschmann und Wolfgang Schwinge notierten jede gemeldete Beobachtung genau. Und sie erkundigten sich bei der Flugsicherung in Dresden. Dort hatte man jedoch nichts Ungewöhnliches bemerkt.

„Nach allem, was wir bisher herausgefunden haben, hat es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Lichtreflexe von Scheinwerfern gehandelt, die durch die tiefe Wolkenuntergrenze – an beiden Tagen war kein Sternenhimmel – merkwürdige Strukturen annahmen", erklärt Hans Joachim Nitschmann. Ähnliche Beobachtungen seien zu jener Zeit gehäuft aufgetreten, als der Disko-Cirkus noch sein Zelt an der Bautzener Talsperre aufgeschlagen hatte.

Zwei- bis dreimal pro Jahr werden die Sternwarten-Mitarbeiter mit derartigen Meldungen konfrontiert. „Bisher haben sich die vermeindlichen Ufos fast immer als ganz natürliche Dinge herausgestellt", so Wolfgang Schwinge. „Aber es gab auch Beobachtungen, die bis heute nicht zu erklären waren. Zum Beispiel wurde am 4. Januar 1993 ein sternartiges Objekt gesichtet, das sich gegen alle Regeln der Kunst bewegte."

Apropos Ufos: Was landläufig immer gleich mit Raumschiffen eines fremden Sterns in Verbindung gebracht wird, bezeichnet – wie es das aus dem Englischen übernommene Kürzel Ufo (unidentified flying objekt) schon sagt – eigentlich nichts anderes als all jene Flugobjekte, für die im Moment keine Deutung möglich ist. Das kann zum Beispiel auch ein harmloser Meteor sein. Die beiden Sternwarten-Mitarbeiter möchten übrigens nicht unbedingt behaupten, daß keine Raumschiffe anderer Zivilisationen im Weltall unterwegs sind. „Es gibt so viele Sonnen und demzufolge sicherlich auch viele Planeten. Man kann also nicht hundertprozentig ausschließen, daß es dort Zivilisationen gibt, die eventuell viel weiter sind als wir auf der Erde", so Wolfgang Schwinge. „Und wenn wir Menschen uns das Recht nehmen, Raumfahrt zu betreiben, warum sollen es nicht auch andere tun?"

Katja Schäfer

für aber via Fax. Ein kurzer Anfragebrief führte am frühen Nachmittag dann zu einer Rückmeldung. Wir bekamen die Zeitungsmeldung vom 28.1.94 zugefaxt: Wollten Außerirdische im Kreis Bautzen landen? Damit klärte sich die Lage mehr und mehr. Aufgrund der Meldung in der SZ, welche die BILD-"Journalisten" auch gelesen hatten (!), wäre es überhaupt nicht notwendig gewesen, den eingangs erwähnten BILD-Bericht ins Blatt zu bringen. Aus einer Mücke wurde hier wissendlich eine Kunst-Elefant gemacht um Millionen von Bürgern mit dieser "Schreckensmeldung" über GRÜNE Objekte namens "UFO" in Aufregung zu versetzen, wegen nichts und wieder nichts! Der Medienaufruf schien jedoch BILD erreicht zu haben, tags darauf rief nämlich ein Radiosender aus Dresden bei Walter im Geschäft an und bezog sich darauf, da dieser regional nur verbreiteten meldung nach "450 UFO-Wissenschaftler" in Bautzen nun die UFO-Sichtungen untersuchen würden! Der Sender wollte nun die Erkenntnisse erfahren. Der CENAP-Ermittler und GWUP-Fachbereich "UFO"-Begründer staunte ob dieser Worte nicht schlecht, da weder 450 UFO-Wissenschaftler in Bautzen deswegen seien und BILD hier mit falschen Karten spielte: In der Presseerklärung wurde ebenso auf die GWUP verwiesen, die 450 Mitglieder hat und in der CENAP integriert ist. Aus dem Radiointerview wurde so natürlich nichts, der entsprechende BILD-Aufruf liegt bisher noch nicht vor und Reaktionen aus der Bevölkerung heraus gab es auch keine.

"Da werden Sekunden zur Ewigkeit"

30.März 1994. Gegen 11:30 h wird Werner Walter an seinem Arbeitsplatz von Frau Kersten Büchner aus dem ostdeutschen Elxleben angerufen. Über das Planetrarium Jena wurde sie an CENAP vermittelt. Am selben Tage, ganz früh um 1 h war die Dame noch auf einem Spaziergang draußen gewesen, als sie an einem Waldstück zum Himmel hochschaute, wo plötzlich aus dem Osten eine "helle Lichtscheibe" fast parallel, aber doch etwas geneigt zum Boden herbeifuhr und quer über den Himmel nach Nordwesten zog. "Es war ein Lichtball, sowas habe ich noch nie gesehen", schilderte Frau Büchner immer noch aufgeregt ihre Observation. Hellweiß war das Ding gewesen, vielleicht etwas blaugrün am Rand und soetwas wie ein Rauschen lag während des "Durchgangs" fern in der Luft. Sternklar war es am Ort gewesen, etwas kühl. Gefragt, wie die Erscheinung verschwand, machte die Zeugin klar, daß das Gelände im Nordwesten ansteigt und durch einen Wohnkomplex beherrscht wird, wodurch ihr schlichtweg die Sicht genommen wurde. "Hinten zog er eine 'Zacke' von kurzer Länge nach. Eine Sternschnuppe kann das doch nicht gewesen sein, nicht wahr? Solche habe ich schon viele gesehen, die sind doch winzig und klein, nur für den Augenblick zu sehen, ganz oben am Himmel und fallen herab", führt die Beobachterin aus.

CENAP REPORT NR. 215, Mai/Juni 1994

Gefragt nach Höhe, Größe und Dauer der Erscheinung, zeigte sich Frau Büchner etwas zögerlich: "Vielleicht 1/10 so groß wie der Vollmond. Die Höhe, kann ich so nicht sagen - vielleicht 5.000 m. Wissen Sie, es war schon beeindruckend, es war recht solide. **Da werden Sekunden zur Ewigkeit**, wenn ich es mir recht überlege, dann waren es vielleicht zwei oder drei Sekunden gewesen. Es zog über den halben Himmel. Es ist ja wohl kein UFO, aber die Astronomen in Jena wissen auch nicht so recht was es ist und nennen es einen Polisten oder so. Sie haben mir nun Ihre Nummer gegeben, da Sie es vielleicht auch beobachtet haben." Nun, Walter bat die Anruferin um einen schriftlichen Bericht nebst Skizze und gab seine Anschrift durch. Frau Büchner (von Beruf Grafikerin, Alter etwa 50 Jahre) versprach die Übersendung binnen weniger Tage, bis heute kam jedoch diesbezüglich bei uns nichts weiteres an. Am 8.Mai wurde sie nochmals von Walter angerufen, da sie ihre Rufnummer hinterlassen hatte: Nach einigem Klingeln ging auch ein junger Mann an den Hörer, der weder Büchner heißt, noch Frau Büchner kennt und von UFOs und Astronomie auch keine Ahnung hat und schon gar nicht in Elxleben wohnt. Falsche Nummer durchgegeben?

Am Vorabend des 1.April: Ein Aprilscherz? Oder tatsächlich die Beobachtung eines hellen Feuerball-*Boliden* (nicht 'Polisten', was die Zeugin sicherlich nur falsch verstanden haben mag), wie die Kollegen in Jena nicht falsch, sondern richtig antworteten und damit durchaus wußten, um was es sich handelte. Durch die Verwendung eines Fachbegriffs wurde die Zeugin vielleicht verunsichert und faßte die ganze Affäre falsch und als geheimnisvoll auf. Im übrigen, so sei an dieser Stelle gesagt, haben wir hier keine "UFO-Beobachtungsstation" (wie so mancher vermutet) oder dergleichen, wir schauen auch nicht gezielt in den Himmel auf der Suche nach Lichtschauspielen und Merkwürdigkeiten des Firmaments, sondern tun dies genauso sporadisch wie wahrscheinlich Sie auch.

Eine überaus merkwürdige Begebenheit

Ende 1993 wurden (Dank PRISMA) wir von einem Herrn Bernd L. aus Hannover kontaktiert, welcher 1955 geboren wurde und ansonsten zu seiner Person alle weiteren Angaben ablehnte. Dafür bot der Mann zwar umfangreiche Darstellungen an, die allesamt nicht überprüfbar sind, da beteiligte Zeugen von ihm nicht identifiziert werden wollten und noch nicht einmal der Beobachtungsort genannt wurde. Mit diesen 'Voraussetzungen' sollten wir einen Vorgang vom 21.April 1990 untersuchen und wurden dringlichst gebeten, unsere Erkenntnisse und den weiteren Verlauf der Erhebungen ihm kund zu tun. Veröffentlichen dagegen sollen wir auch nichts. Ein Papier wurde von unserem Berichterstatter mit roter Farbe und einem Stempel "Vertraulich" markiert. Zeitweise schalteten wir unseren Leser Lutz Schridde aus Hannover ein, welcher zwei Mal mit dem Beobachter telefonierte aber nicht so recht mit ihm "warm" wurde und auch kein persönliches Gespräch kam somit zustande. Was uns vermittelt wurde ist ein recht ungewöhnlicher UFO-Bericht, ja es geht um nichts weiter als um ein außerirdisches Raumschiff. Eine außergewöhnliche Behauptung für die unser Zeuge "keinesfalls" eine Beweisführung einbringen will: "Mir geht es darum, daß Sie meinen Bericht Ihrem Raster zufügen und dann ABWARTEN. Die Glaubwürdigkeit, welche hier wohl angezweifelt wird, spielt keine große Rolle. Es ist nicht wichtig, wer was glaubt, sondern es ist wichtig, daß die Informationen festgehalten werden!!! Vielleicht wird es erst einer nachfolgenden Generation möglich sein, diesen Sekundenvorgang der unerwarteten Art zu enträtseln!?"

Dies macht Sie natürlich neugierig, also sollen Sie auch mehr aus unserem Fragebogen erfahren: "22:19 h, 21.4.1990. Zeugen: Zwei Männer, eine Frau. Beobachtung:

Dich über einem Gebäude, ca.3 bis 5 m ü.d.Gebäude, war ein sehr großes ca.30-40 m breites u.ca.10-15 m hohes, kastenförmiges Objekt sichtbar. Es schob sich ganz langsam von rechts nach links schwebend über das Gebäude, wobei rechts von der Seite des Objekts plötzlich ein schneeweißes, grelles FLIMMERN herauskam. Dieses WEISSE Feuer schien das Objekt langsam zu schieben. Das Objekt hatte die Farbe: Braun/Schwarz, wobei der obere Teil schwarz war. Es sah aus, als würde ein großes Haus langsam schweben. Das Objekt verharrte über dem Haus. Die Beobachtung dauerte etwa 15 bis 20 Sekunden. Die Beobachtung fand statt aus einem langsam (ca.20-30 kmh) fahrenden Auto; sie endete plötzlich, weil sechs große weiße Lichtbälle über dem Gebäude in sich zerfielen. Das riesige kastenförmige, braun--schwarze Objekt war in dem Moment verschwunden, aus dem Stand und wurde praktisch abgelöst von diesen großen Lichtbällen, welche zerfielen (nicht zerplatzten). Sie fielen in sich zusammen. Dies alles fand statt ohne jegliche Geräusche, also lautlos. Es war sehr unangenehm, die Situation. Beobachtunf fand aus ca. 200 m Entfernung statt, als würde ein großes Haus über einem anderen Haus angeschwebt kommen, es war unheimlich. Es wurde auf die Uhr gesehen und die Zeit genau festgehalten. Das Objekt wurde sichtbar, als der Wagen in eine andere Straße einbog. Hätte das Objekt eine helle Oberfläche, wäre es besser zu erkennen gewesen! Die dunkle Farbe machte es schwer erkennbar, so das nur die Kastenform richtig zu sehen war." Vermutung des Berichterstatters: "Irgendetwas wurde vom Objekt aus beobachtet oder ohne Blitzlicht fotografiert bzw geröngt, oder vielleicht auch abgelassen (war sehr dicht über dem Dach und verharrte kurz!)."

Bizarr! Unser Zeuge befand sich gerade mal 200 m von diesem gewaltigen Ereignis entfernt und konnte somit als Close Encounter-Witness durchgehen. Wenn man uns keinen Bären aufgebunden hat! Neben dem Fragebogen gab es eine umfangreiche Korrespondenz. Inzwischen wuchs die Objektdimension auf 50 bis 70 m an! Trotz aller Dunkelheit und dem dunklen Objekt war eine "unebene, zackige" Oberfläche zu sehen gewesen, die aus lauter kleinen dreieckiges Spitzen bestand. In einem früheren Brief war es dem Mann "unmöglich genaue und präzise Angaben über die Oberflächenbeschaffenheit zu machen." Das Objekt selbst war dunkel, geradezu unheimlich dunkel, "da wirkte schon der Abendhimmel heller dagegen", ja deswegen fiel es gerade auf. Neues Detail: Für zwei Sekunden trat mitten aus dem Dunkelkasten ein großer, breiter Lichtstrahl (schneeweiß-flimmernd, ein "Energiestrahl") zum Flachdach des darunter liegenden Gebäudes (eine Klinik!) hervor, dann verschwand alles, um den Lichtbällen Platz zu machen. Jetzt wird es zusätzlich detailreich: "Auffallend waren zwei stangenförmige Gebilde, die Stege, Stützen ähnelten und im linken Bereich vom Oberteil kommend senkrecht, schräg nach unten in dem Objekt verschwanden. Es schien fast so, als würden diese stangenförmigen Gebilde das Oberteil stützen, jedenfalls war es mit diesem verbunden, wie aus einem Stück." Jetzt hing der Zeuge mit der Nase an der Fensterscheibe des PKW: "Ich starrte auf das von rechts kommende Objekt. Ich war ganz still und machte auch nicht den Fahrer, sowie dessen Frau auf das Objekt aufmerksam, weil ich 1.zu fixiert war auf das Objekt und 2.mich genierte das Wort 'UFO' auszusprechen, denn ich wollte mich nicht blamieren. In diesem Augenblick schrie ich ganz laut im Auto: *Mensch, ein Ufo!!* Starrte dabei weiter auf das Objekt und kümmerte mich nicht um das Ehepaar welches vor mir saß. Ich kam gar nicht dazu, erst noch zum Fahrer zu schauen und noch dahin zu zeigen. In diesem Moment waren die sechs großen, weiße Lichtbälle da und sackten im Halbkreis zueinander herunter, zerfielen in sich. Dies dauerte keine zwei Sekunden." Der Kasten hatte sich in sechs Lichtbälle verwandelt!

Soweit also die befremdlichen Basis-"Fakten", die uns vorliegen. Besonders glaubwürdig erscheint uns die Story nicht. Hier ist einem 39jährigen die Phantasie durchgegangen, welcher UFOs als "Objekte externer Natur" versteht. Auch wenn der Hannoveraner eine Veröffentlichung für "nicht gut, evtl. sogar gefährlich" hält, wollen wir Ihnen soweit diese bizarre Darstellung nicht vorenthalten. Herr L.: "Das natürlich der

ganze Bericht mit den angefertigten Skizzen irgendwie auch PSYCHOPATHISCH wirkt, daß bleibt bei der Schilderung einer solchen Beobachtung natürlich nicht aus." In diesem Zusammenhang stellt sich uns natürlich die unbeantwortete Frage: Um was für eine Art von Klinik handelte es sich, bei der die Beobachter gerade ganz langsam beifuhren. Kamen sie gerade aus der Klinik und holten sie ihren Fahrgast dort gerade ab? Unser Zeuge sprach mit seinem Fahrer und seiner Frau erst wieder Mitte 1993 telefonisch über das Geschehen, aber da taten diese fast so, als könnten sie sich daran nicht mehr erinnern. Abschließend erklärte Herr L.noch: "Ich habe so das Gefühl, daß es sich nicht um einen einmaligen Zufall handelte, sondern daß da weitere Aktivitäten stattfinden." Und weiter: "Ich nehme doch richtig an, daß Sie irgendwie sich an die Lokalredaktion wenden würden und über eine Veröffentlichung einen Aufruf starten müßten, um an weitere Zeugen heranzukommen. Evtl.würden Sie in dem Gebäude (einer Klinik) Nachfragen, um Zeugen zu ermitteln? Solch eine Vorgehensweise könnte ein Fehler sein, das ist nicht auszuschließen." Einerseits wendet er sich an CENAP um weitere Informationen zu erhalten und eine Untersuchung einzuleiten, gleichfalls aber will er dies mit allen Mitteln verhindern. Aus diesem Grunde sehen wir diese Story als die Geschichte von einem Märchenerzähler an und nehmen die Sache wenig ernst, was nicht heißen soll, sie sei uninteressant - ganz im Gegenteil. Hier haben wir eine aus dem Rahmen fallende Geschichte erfahren, die genug *strangeness* mit sich bringt, aber keine Beweise für die bizarre Tatsachenbehauptung.

Auffallend ist die umfangreiche Korrespondenz und der stark-ausgenutzte Raum im Fragebogen zur Datensicherung des Falls. Dies ist nämlich geradezu ungewöhnlich. Bei objektiven Phänomenen, die uns von den meisten Zeugen dargestellt werden (und die sich in aller Regel auch nachvollziehbar abgespielt haben, dafür aber fast immer sich als IFOs entpuppen), sind die Basisdaten kurz und knapp, die Berichte kaum umfangreich, eine richtiggehende Korrespondenz gibt es zumeist auch nicht. Nur bei allen "Storys" vom wundersamen UFO (Fliegenden Untertassen) fallen Umfang, Bizarrheit und die vom Zeugen in den Weg geworfenen Stolpersteine und Widersprüchlichkeiten ins Auge. Nach all unseren empirischen Erfahrungen aus den letzten 20 Jahren, soll dies als Maßstab und Eichgerät dienen. AUSNAHMEN bestätigen jedoch die Regel.

Fotobeweise und was sie taugen

Walter N.Webb hat im IUR vom Sept./Okt.1993 das berühmte Fortuna-Foto in die Ablage IFO gelegt. Sie erinnern sich? Am 16.Oktober 1957 fuhr die Krankenschwester Ella Louise Fortuna nördlich von Tularosa, New Mexico, als sie ein hell-weißes, elliptisches Objekt gegen den tiefblauen Himmel schweben sah. Das Objekt schien einen dünnen Auspuff an seiner linken Seite zu haben. Die Zeugin hielt an und fotografierte die Erscheinung. Dann fuhr sie weiter, ohne sich weiter um das "Mutterschiff" zu kümmern, obwohl sie dies aufgrund der soliden und selbstleuchtenden Erscheinungsweise als mehr als nur eine Lenticularis-Wolke betrachtete. Das Foto ging um die Welt und wurde bekannt, weil dieses "UFO" nahe der Holloman AFB geknipst worden war. Im APRO Bulletin vom Mai & September 1958 nannte bereits der APRO-Fotospezialist John T.Hopf das Gebilde "mehr wolkenartig als solide", aber es sei ein ungwöhnliches Phänomen und sollte von einem qualifizierten "Aerologen" untersucht werden. NICAP hatte 1964 in seiner politischen Dokumentation *The UFO Evidence* das Bild als fotografischen Fall # 35 eingebracht und nannte es "wahrscheinlich eine Wolke".

Webb hatte lange Zeit seine Probleme damit gehabt, darin eine Lenticularis-Wolke zu sehen, gerade auch weil er als Astronom noch niemals einen "Schweif" wie den fotografierten gesehen hatte. Seine Zweifel an dem Foto zerbrachen am 1.September 1967, als er auf der Fahrt durch den Yellowstone National Park mit genau dem gleichen Phänomen konfrontiert wurde - eine Lenticularis-Wolke mit Austrittsschweif. Hierzu schrieb R.S.Scorer



Ella Louise Fortune, a nurse with the Bureau of Indian Affairs at the Mescalero Reservation, took this photograph near Holloman Air Force Base, New Mexico, on October 16, 1957. (NICAP files)

in der März 1961-Ausgabe des Magazins *Scientific American*: "Eiswolken lassen Eiskristalle austreten, welche dann einen langen Eisschweif ausbilden..." Genau dieser Effekt zeigt unser ufologisch nun entwertetes Bild.

UFOs: Der Sensationsjournalismus

Der Baseler Jung- und Möchte-gern-UFOloge Luc Bürgin stellte letztes Jahr sein Herbig-Buch *GÖTTERSPUREN - Der neue UFO-Report* dem interessierten Publikum vor, wir kritisierten. Obskure ufologische Verrücktheiten wurden dort dargelegt, wenn auch populistisch aufgezogen und daher verkaufbar. Man kann (vielleicht) verstehen, wenn der junge Musikstudent etwas zu enthusiastisch das UFO-Problem angeht und das Rad neu zu erfinden glaubt. Eine gewiße Portion Ignoranz gehörte wohl auch dazu, um dieses Gaukler-Buch hervorzubringen, aber dies ist tiefgängiger Bestandteil der UFOlogie und soll uns nicht verwundern (?). Wir wollen nicht kritisieren, wenn UFO-Luc vor Begeisterung bunte und wilde UFO-Storys aus allen möglichen Organen covert. Für ihn ist die Welt von UFOs heimgesucht, seine Leser stehen sowieso ohnmächtig ihren Erwartungen und Gefühlen gegenüber - sie blicken dies alles nicht so recht und lassen sich gerne verführen: Opium für das Volk.

Die Recherche ist des Bürgin´s Sache nicht, wer will schon Vorfälle in Peru überprüfen können? Dann darf man sie aber in dem "neuen UFO-Report" auch nicht einbringen. Wem aber kümmerts? Hauptsache verrückte Storys finden ihre Verbreitung: Wir rufen nun *Gehirnwäsche*. Wie kommen wir darauf? Es hat natürlich seinen Grund, uns alten Hasen kann man kein IFO als UFO verkaufen. Schlagen Sie bitte Seite 115 im reklamierten Buchwerk auf. Hier schreibt der Jungspund wortwörtlich nieder:

✎ **"Uns liegen auch diverse Fallschilderungen vor, wo UFOs ganze Städte in Dunkelheit hüllten, so zum Beispiel am 15.November 1980 in der Schweiz, wo eine bläuliche Scheibe über Delemont die gesamte Stromversorgung für volle zwei Stunden lahmlegte."**

Was heißt hier schon "uns"? Dies ist eine rhetorische Gaukelei, LB werkelt alleine vor sich hin und läßt Ratschläge von erfahrenen Kollegen gerne beiseite. Und ewas heißt auch

Stromausfall in Delsberg durch Ufo-Einwirkung?

Delsberg, 19. Nov. (DDP) Über *Delsberg*, der Hauptstadt des Kantons *Jura*, ist ein unidentifiziertes fliegendes Objekt beobachtet worden, das wie eine fliegende Untertasse ausgesehen haben soll.

Wie die Kantonspolizei *Jura* am Mittwoch weiter mitteilte, hatte ein Bewohner die Erscheinung der Polizei gemeldet. Das Ufo, das in der Nacht zum vergangenen Sonntag aufgetaucht war, soll das Aussehen einer blau-violetten Feuerkugel gehabt haben, die mit grosser Geschwindigkeit über der Stadt durch die Nacht flog. Plötzlich entschwand das Phänomen aus den Augen des Beobachters.

Gleichzeitig ereignete sich in einem Teil von Delsberg ein *allgemeiner Stromausfall*. Die Polizei möchte nun wissen, ob noch andere Personen in Delsberg und Umgebung in der Nacht zum Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr die Erscheinung gesehen haben.

Tages-Anzeiger
20. November 1980

"diverse Fallschilderungen"? Dies klingt doch so, als wenn hier mehrfach solche Darstellungen die ufologische Alltagssuppe bestimmten. Dies ist natürlich Unfug. Die Bürgin-Darstellung ist Wortspielerei. Nebenstehend finden Sie einen diesbezüglichen Artikel aus der Zeitung "Tages-Anzeiger" vom 20.November 1980, welcher gänzlich andere Zusammenhänge erklingen läßt. Es ist nicht die Stadt Delemont, sondern die Stadt DELSBERG im Kanton Jura gewesen. "Ein" Bewohner hatte die FU gemeldet, welche in Wirklichkeit eine blau-violette FEUERKUGEL gewesen war, die mit großer Geschwindigkeit über der Stadt geflogen war, um plötzlich zu vergehen. Keine zwei Stunden also flog eine Fliegende Untertasse über dem Ort, sondern nur ein paar Sekunden und die FU war sowieso nur eine Feuerkugel, sprich Meteor! Außerdem wurde nicht die ganze Stadt lahmgelegt, sondern nur "ein Teil". Stromausfälle haben die verschiedensten Ursachen, UFOs und Meteore haben damit in aller Regel nichts zu tun. Der Zufall machts hier aus, LB hat versagt.

Herausforderung an die UFOlogie...

Einmal mehr bemühen wir den Klassischen Skeptics UFO Newsletter. Dieses Mal schlagen wir SUN # 25 vom Januar 1994 auf und finden hier einen hochinteressanten Beitrag: *Jacobs fordert die traditionelle UFO-Forschung heraus*. Um was geht es? David Jacobs, der seine ufologische Karriere als Historiker begann und derzeit neben Budd Hopkins sich um den UFO-Entführungs-Kult müht, kritisierte auf der "UFO Expo New York" Ende November 1993 jene traditionellen UFO-Untersucher, welche seit Jahren versuchen auf Landkarten die Sichtungsorte mit Stecknadeln zu markieren, um daraus eine Art Muster abzuleiten und "absolut keine Substanz für was auch immer einbringen konnten. Diese Leute bauten sich Luftschlösser-Theorien, basierend auf Ideen der alten Tage. Inzwischen wissen wir aber, daß dies alles sinnlos ist." Dabei sei erinnert, daß die selben traditionellen UFOlogen behaupten, daß da UFO-Sichtungen weitaus regelmäßiger nahe Militäreinrichtungen und Nuklearwaffen-Silos auftreten. Die bisherigen Methoden der UFOlogen, so Jacobs, haben versagt, das UFO-Phänomen verstehen zu können, "weil man aus den UFO-Sichtungen auch nichts lernen kann. UFO-Sichtungen sind nur die äußere Schutzwand der Objekte. Eine Million weitere Sichtungen werden das UFO-Rätsel nicht lüften können. Was INNEN abläuft ist weitaus wichtiger. Dank der Arbeit in der UFO-Entführungsforschung von Hopkins, wird nun ein Fenster zum Blick in diese Objekte hinein geöffnet. Nun erst werden wir dieses Mysterium lösen können", verspricht er. Wenn wir dachten, daß diese Entführungen eher ein seltenes Phänomen sind, dann lägen wir daneben - fünf Millionen Amerikaner wurden ja bereits mit diesen Erfahrungen konfrontiert. Und wenn wir denken, daß die Entführungen 1961 begannen, dann "ist dies nicht wahr. Sie begannen bereits zur Jahrhundertwende mit der 1896/1897er Airship-Welle."

Da sind Sie platt, was? Und es wird noch bunter. Jacobs und Hopkins haben inzwischen gelernt, daß es keine so unübersehbare Vielzahl von Aliens gibt, die uns besuchen, wie wir denken (weil wir entsprechende Berichte haben). Nein, nein. 90 % seien die kleinen Grauen und 10 % der Berichte machen insektenartige, reptilienartige ETs und ebenso den "nordischen Typ" (der hohe Blonde nach Adamski etc) aus. Vorsichtig geht Jacobs den Abductions-Erkenntnissen nach und er betont auch, daß der Mensch schnell konfabuliert und falsche Informationen ausspukt. Gefahrenherd Nr.1 sind die Beschreibungen der Aliens und Nr.2 ist die Erinnerung an den Dialog mit den Aliens. Insofern gehen Jacobs und Hopkins von ihrem selbst verbreiteten Dogma ab, wonach es sich bei der UFO-Entführung um eine Objektivität handelt! Andererseits wundern sie sich nun, daß immer mehr Entführte Hyprid-Kreaturen an Bord der Fliegenden Untertassen sehen. Dies sei "das große Untersuchungsgebiet der Zukunft, um mehr über die Rätsel des UFO-Entführungs-Phänomen zu erfahren und mit atemberaubender Geschwindigkeit machen wir hier Fortschritte". Jacobs weiter: "Ich würde sagen, daß wir in den letzten sechs Jahren mehr über das Entführungs-Phänomen und allgemein dem UFO-Phänomen gelernt haben als in allen zuvorliegenden Jahren zusammen."

Geraubte Embryos? Hopkins intergalaktische Vermischungs-Theorie, wonach die Grauen uns Menschen bzw unsere Fortpflanzungseigenschaften zu Zuchtzwecken mißbrauchen, um eine neue Hypriden-Rasse aufzuziehen, bekam jüngst einen Knacks weg. Hopkins baute seine Idee (Wahnidee?) hauptsächlich auf den Aussagen einer Frau aus Indiana auf, "Kathie Davis" in EINDRINGLINGE genannt, in Wirklichkeit als Debbie Jordan geboren. Gemäß dem Buch erlebte Jordan das mysteriöse Verschwinden ihres Babys aus dem Mutterleib. Mitte November 93 sprach Hopkins davon auf einer UFO-Konferenz in Indianapolis. Diese Affäre griff darauf Abe Aamidor von der Zeitung *Indianapolis Star* auf und zitierte Hopkins in seinem Buch geschrieben zu haben, daß es "positive Blut- und Urin-Tests gab", die nachwiesen, das Jordan schwanger war. Aamidor hatte Hopkins nun auf der UFO-Konferenz gesprochen und erfahren, daß es für diese Behauptung durch Jordan **keine** ärztliche Dokumentation gibt und er sie auch niemals gesehen habe. Bereits 1987 hatte Journalist Aamidor sich an den Fall gehängt und einen physikalischen Nachweis einer UFO-Landung unter die Lupe genommen. Wie Sie alle wissen, fand man im Hintergarten von Jordan's Haus ein grob-rundes Gebiet von abgestorbenen Gras, dessen Boden *kein Wasser aufnimmt*. Nun kommt ein Hammer und wir zitieren aus dem Aamidor-Bericht: "Vernon Grebe von Mobay Chemical Corp in Baltimore führte eine Bodenanalyse durch und hatte bereits 1987 der *Indianapolis News* erklärt, daß die von ihm untersuchte Probe wohl Wasser aufnahm und er diese Tatsache auch seinem Dienststellenleiter meldete. Diese wichtige Feststellung wurde aus dem im Hopkins-Buch nachgedruckten Laborbericht **entfernt**. Grebe sagte jedoch (und Hopkins bestätigte dies inzwischen), daß das Baltimore-Laboratorium von einem Verwandten Hopkins betrieben wurde, ein Mann der mit seiner Nichte verheiratet ist."

Linda Napolitano: Ein Buch über diese "Entführte"

"DARK WHITE: Aliens, Abductions and the UFO Obsession" ist ein neues Buch von Jim Schnabel in voller Kooperation mit Budd Hopkins und seinen Kollegen. Das Buch kam im britischen Verlag Hamish Hamilton heraus und man sucht nach einem US-Verleger. Schnabel, welcher sich in Kornkreis-Jünger-Kreisen bereits unbeliebt machte, konnte feststellen, daß Hans-Adam von Liechtenstein, ein Mitglied der königlichen Familie des gleichnamigen europäischen Kleinstaates und guter Freund von Hopkins, ebenso ein naher Bekannter von Javier Perez de Cuellar ist, der ja als VIP Ende 1989 exclusiver Geheim-Zeuge der Linda-Entführung gewesen sein soll. Prinz von Liechtenstein soll seinen Freund bei einem Besuch gefragt haben, ob er etwas zu unserem Fall sagen wolle, weshalb de Cuellar sich ausweichend gab und die Frage ignorierte, "so als verberge er etwas", wie der Hohe Prinz und Hopkins nun vermuten. Die beiden spekulieren nun, daß Perez de Cuellar nicht nur Zeuge der Linda-Entführung war, nein, sondern er und seine beiden Leibwächter "Richard" & "Dan" ebenso mitentführt wurden! Inzwischen gestand Linda zu, daß dies auch der heimliche Grund war, warum sie 15 Monate wartete, bis sie sich an Hopkins wande um ihre Entführung zu berichten. Im März 1994 hatte SUN neue Informationen zu diesem spektakulären Themenkreis anzubieten. UN-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar wurde von UFO-Enthusiast Jay Sapir letzten Sommer auf dem Chicagoer O'Hare International Airport im Warteraum darauf angesprochen, da er als Midwest Bureau-Chief von United Press International ein Interview mit ihm führen konnte und ihm eine Ausgabe des IUR mit der de Cuellar-Story in die Hand drückte. Der UN-Generalsekretär war verwundert: "Ich kann mich nicht erinnern, soetwas erlebt zu haben. Da ist ein Restaurant in Brooklyn, wo wir als hingehen. Ich weiß nichts von fremden Lichtern oder so." de Cuellar schüttelte in einer Mischung von Vergnügtheit und Verblüffung den Kopf beim lesen der IUR-Story. Sapir geht davon aus, daß die Aliens de Cuellar mit einer Gehirnwäsche manipulierten, so daß er sich

an das Geschehen nicht mehr erinnern könne...

Der merkwürdige Richard J.Boylan aus dem kalifornischen Sacramento ist klinischer Psychologe und möchte die Führung im UFO-Entführungs-Kult gerne übernehmen. Hierzu gründete er eine "Academy of Certified Close Encounter Therapists"/ACCET. Im Gegensatz zu Hopkins "Intruders Foundation"/IF, welche die Entführungen als traumatische Erfahrungen ähnlich wie Vergewaltigungen betrachtet, geht Boylan davon aus, daß etwa 2/3 seiner Patienten ihre Erfahrung als "eine positive Stimulation in ihrem Leben" sehen und er bevorzugt für seine "Opfer" nicht den Begriff *Entführte*, sondern "Erfahrer". Letzthin bezeichnete sich Boylan selbst ein "Erfahrener", ohne freilich näher darauf einzugehen. Nach Klass ist Boylan eine eher farbvolle Gestalt im UFO-Entführungs-Kult. Im Sommer 1993 berichteten Zeitungen in Sacramento, daß Boylan von zwei weiblichen Patienten angezeigt worden sei. Hintergrund: Boylan hatte sie versucht zu überzeugen, von einem UFO entführt worden zu sein und ihnen besondere Therapien 'verschrieb': Sogenannte naked hot tub sessions - nein, nicht was Sie jetzt vielleicht denken. Es handelt sich schlichtweg um Heißwasser-Bäder. Im elektronischen Netzwerk FidoNet fand sich am 30.8.93 eine Eingabe von Boylan der besonderen Art. Während einer Nachtfahrt in Nevada am 1.Dezember 1992 sah er ein UFO, welches sich in ein Automobil verwandelte. Während einer Radio-Talkshow am 30.Juli 1993 erklärte er zu schätzen, daß wahrscheinlich "3.000 außerirdische Kontakte pro Tag in den USA geschehen". Diese fänden durch mindestens sieben verschiedene ET-Rassen statt, während Jacobs & Hopkins nur vier Alien-Rassen bevorzugen.

Streitigkeiten unter Entführungs-Forschern

Hinter der Schaubühne brodelt es gewaltig. Dr.John Mack und David Jacobs streiten sich um den Hintergrund der ET-Eingriffe auf unser Eizellen und unser Sperma. Die beiden Männer lieferten sich auf einer UFO-Konferenz im letzten September in Portsmuth, N.H., ein Wortgefecht, hierbei wurde deutlich, das Mack nun mit seinem früheren guten Freund und Mentor Budd Hopkins gebrochen hat und er ihm gerne die Rolle als Chef-Guru beim UFO-Abduction-Kult abfordern würde. Die verhärteten Fronten werden sich mit Mack´s neuem Buch "Abduction: Human Encounters With Aliens" kaum aufweichen lassen, gerade auch weil sein Verlag starke Promotions dafür macht und zahlreiche Artikel erscheinen werden, außerdem wird Mack in zahllosen Talkshows auftreten. Mack wird auch von UFO-Konferenz-Veranstaltern hofiert. Ein Beispiel: Für die ersten drei Monate 1994 ist er auf insgesamt drei UFO-Konferenzen gebucht, Hopkins dagegen im selben Zeitraum nur bei einer. Mack hat nun eine neue Gruppe namens "Programm for Extraordinary Experience Research"/PEER eingesetzt und diese wirkt von einer Außenstelle der Harvard Medical School am Cambridge Hospital aus. Finanzielle Unterstützung erhält PEER angeblich von Laurance Rockefeller über seinen guten Freund C.B.Scott Jones. Klass spitzt: Hopkins hat hier wohl sein eigenes Frankenstein-Monster gezeugt - mit beeindruckenden Harvard-Zeugnissen.

Entführungs-Video. Wer denkt ein Entführter zu sein, der sollte sich auf die Erfahrungen eines erfahrenen Psychologen stützen, der vielleicht Hilfe der anderen Art anzubieten weiß: Dr.William P.Cone hat nun ein einstündiges NTSC-Video namens **"Alien Abductions: Alternative Explanations and Guidelines"** herausgebracht. Cone hat sechs Jahre Erfahrungen im Entführungsfeld gesammelt und fand mit dem Studium von Streiber´s COMMUNION selbst heraus, so manche Erfahrung, wie sie Strieber aufschrieb, selbst gemacht zu haben, die jedoch kaum im außerirdischen Kontext zu klären sind. Schaden könne bei solchen Personen schon angerichtet werden, die glauben Entführungen ausgesetzt gewesen zu sein, wenn sie Hilfe bei unqualifizierten Personen suchen. Wer also alternative Erklärungen und Richtlinien für eigene Entführungs-Vorstellungen sucht, schicke am besten 40 $ an C.S.P.Marketing, 14962 Bear Valley Rd., Ste.G 115, Victorville, Calif.92392, USA.

Letzte Meldungen von der Front der UFO-Entführungen!

✧ Schnallen Sie sich an, die wissenschaftliche Welt hob ab. Die hochangesehene US-Zeitschrift **Psychology Today** hatte in ihrer März-April-Nummer für 1994 ein erstaunliches Titelthema: *The Harvard Professor & the UFOs.* Es geht um: den 64jährigen Friedensbewegungs- und Umwelt-Aktivisten sowie 1977er Pulitzer-Preis-Gewinner (für eine psychologische Studie des T.E.Lawrence von Arabien) John Mack, welcher in den vergangenen Monaten mit seinem 200.000 $-Vertragswerk ***Abduction - Human Encounters withAliens*** zum neuen HOHEPRIESTER und Förderer des Entführungs-Traumas geworden ist! Er ließ 13 Personen sprechen, die Begegnungen mit Aliens vorgeben und somit eine neue Kosmologie aufziehen. Mack ist Mitglied des Boston Psychoanalytic Institute und arbeitet als Professor der Psychatrie am renomierten Harvard Cambridge Hospital Department of Psychiatry und lehrt am Department of Psychiatry an der Harvard Medical School, er ist also von gänzlich anderem Kaliber als der Maler Hopkins, welcher bisher die spezielle Bewegung der angeblichen Entführungs-Forschung anführte. Prof. Mack gilt als Idealist in seinen Bemühungen für die Friedensbewegung und dem Umweltschutz. Er gründete das Center for Psychological Studies in the Nuclear Age und ist Mitglied der Vereinigung "Physicans for Social Responsibility and International Physicans for the Prevention of Nuclear War". Mack publizierte mehr als 150 Artikel und Bücher in wissenschaftlichen Organen!

Wie PT feststellt, basiert Mack´s Erkundung des UFO-Phantoms hauptsächlich auf dem Einsatz der Hypnose. Und Mack´s Kollegen? "Sie tolerieren mich, was sie aber hinter meinem Rücken sagen, weiß ich nicht. Aber das Abduction-Phänomen geht uns im Kern alle an. Es ist für mich genauso traumatisch, wie für die Betroffenen, aber es führt uns in ein anderen Universum", erklärte der neue Guru gegenüber PT-Autorin Jill Neimark, welche Monate aufwendete um mit dem Experten endlich in Kontakt zu treten, da man verwaltungsmäßig bei Harvard eine Mauer um Mack aufrechterhielt - auf Wunsch von Prof.Mack. Er ist bekannt dafür, mit den Traditionen zu brechen und sich mit ungewöhnlichen Bewußtseinszuständen zu beschäftigen. So kam er mit dem Russen Stanislav Grof zusammen, welcher Dank der Methode des "holotrophischen Atemwegs" Rückführungen in vergangene Leben ermöglicht und Mack ins 16.Jahrhundert zurüclführte, wo dieser ein russischer Vater gewesen sein soll, dessen vierjähriger Sohn von den mongolischen Horden enthauptet wurde! Dies war 1988, ein Jahr später brachte man ihn mit Budd Hopkins zusammen, was den Bruch mit der traditionellen Wissenschaft beschleunigte. BH beeindruckte Mack mit den angeblich "inhaltlichen Übereinstimmungen in den Aussagen der Entführten über das Innere der Raumschiffe, den medizinischen Prozeduren, den medizinischen Instrumenten". Natürlich auch mit den physikalischen "Beweisen" der Entführten: ihre Narben. Inzwischen hat Prof.Mack selbst 80 Entführte zurückgeführt und eine besondere Gruppe ausfindig gemacht - seine "Opfer" kamen mit einem gesteigerten Bewußtsein für Umweltprobleme dieser Welt zurück. Dies kann er sich gar nicht erklären, da dies zufällig mit seinen Vorstellungen und Visionen von einer ökologischen und globalen Transformation übereinstimmt. Für ihn sind die Entführten "Teil eines kosmischen Plans". Ist der Typ vielleicht aber nur übergeschnappt?

Frau Neimark hat sich für PT umgeschaut und besuchte Budd in NYC, jener Mann, welcher Mack anregte. BH zeigte ihr die in Hypnose dargestellten Skizzen der ETs namens "the guardians" und berichtete enthusiastisch über die UFOs. Fotos der "Narben" beeindruckten die Journalisten genauso wenig wie die Zeugen-Zeichnungen über das Innere der Spaceships. Dann schwelgte er über weitere "Beweise", die die Frau von *Psychology Today* nurmehr langweilten. Und als dann Hopkins die abgestorbene Geschichte von Linda N. einbrachte, verlor er gänzlich die Glaubwürdigkeit in den Augen der spezialisierten Journalistin, die die Story natürlich kannte und die Gegenargumente hoch wertete (CR-Leser kennen diese natürlich). Frau Neimark hörte BH zu, der aber auch *rein gar nichts* von den Gegenargumenten ins Spiel brachte, so als kenne er diese nicht! Und auf diesen Typ fiel der Hohepriester aus dem wissenschaftlichen Tempel der Harvard Universität herein und beglückte uns mit "Visionen einer neuen Welt, die vielleicht gar nicht existiert". Mack hat damit keine Probleme und siedelt die ET-Frage in einen Grenzbereich an: Irgendwo zwischen der physikalischen und nicht-physikalischen Welt. Neimark fragte

Mack ob er seine Entführungs-Opfer führe, da er Informationen von ihnen erhalte, die seinem neuen Weltbild entsprechen. Natürlich, er verneinte! Alle sind unschuldig, inzwischen wissen wir es jedoch besser und müßen Mack & Co anklagen. Frau Neimark hörte sich um und sprach mit Prof.Nicholas P.Spanos vom *Journal of Abnormal Psychology*. Dieser hatte 49 Menschen untersucht, die UFO-Begegnungen der nahen Art hatten. Durchweg glaubten sie vorher schon an UFOs und an die Existenz von fremden Lebensformen, ihre Erfahrungen führte er auf interne Vorstellungen und Sensationen zurück, die zu externen Realitäten wurden.

Mack betonte, daß seine Patienten imstande sind detailierte Darstellungen der Entführungen deswegen preiszugeben, weil er Grof's Atemtechnik einsetze, da dies eine "lebensgebende Kraft im Kosmos" sei. Mack's ufologischer Kosmos baut darauf auf, daß seine Patienten unter Hypnose einen Hang zu "extremen Emotionen" zeigen, ein Drama vitalisieren. Dabei steht die Hypnose auf schwankenden Boden. Viele Kollegen Mack's nenen die Verwendung der Hypnose einen "Mißbrauch der Macht durch den Therapeuten". Sie verurteilen auch, daß die Betroffenen schreckliche Träume als Realität verstehen könnten. Pulizer-Preisträger Richard Ofshe aus Berkeley ist ein Kreuzritter, er nennt dies alles "eine extreme Form der Einflußnahme", wenn der Patient durch den Therapeuten falsche Erinnerungen eingepflanzt bekommt. Er sieht eine direkte und gefährliche Brücke zwischen ihnen und Mack, den er gar nicht verteidigen kann und einen Trendsetter nennt: "Zuerst war er mit Sigmund Freud im Bett, dann mit Werner Erhard, jetzt mit den Teufelsbrüdern der ETs." Prof.Fred Frankel, Chef-Psychiater von Bostons Beth Israel Hospital und ebenfalls Professor an der Harvard Medical School und Herausgeber von *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*, geht auf Distanz zu Mack: "John Mack's Einsatz der Hypnose steht gegen alles, was wir darüber wissen." Frankel bezieht sich auf eine Frau, welche auch bei Mack anklopfte, nachdem sie bei Frankel gewesen war und über außergewöhnliche Träume berichtete. Dann fand sie den Weg zu Mack, der aus ihr viel herausholte. In großen Details gewann er Entführungs-Informationen die er in seinem Buch breit darstellte. Frankel hatte seine Patientin darauf hingewiesen, daß die Träume Teil ihrer Fantasien seien und sie sich davon suggestiv leiten lasse. Dies ließ das "Opfer" aber nicht zu... Mack verkauft sich als "neutraler Forscher", aber Frankel zweifelt dies an und nennt ihn einen Unterstützer mit vorausgewünschten Resultaten. In verschiedenen Interviews bekannte sich Mack klar und deutlich zu den Entführungen.

Ein Experte in Sachen Hypnose ist Michael Yapko, welcher vor kurzem fast 900 Psychotherapeuten zu ihrem Einsatz und Verständnis der Hypnose befragte und erschrocken feststellen mußte, daß die meisten Kollegen "völlig fehlinformiert über die Natur der Hypnose" sind. Unter Hypnose geben die Betroffenen das wieder, was der Therapeut als Realität versteht, ganz gefährlich ist es, wenn Leute wie Mack "Realitäten" produzieren und Phänomene erzeugen, die kaum ohne Einfluß durch die Therapeuten sind. In die gleiche Kerbe schlägt Jim Gordon, Professor für klinische Psychiatrie an der Georgetown Medical School (selbst "UFO-Gläubiger"), dem es mißfällt, daß jeder Therapeut Ergebnisse nach seiner Vorstellungswelt hervorbringt: "Patienten eines Jungianer bringen Jung'sche Träume zustande und die Patienten eines Freudianisch ausgerichteten Therapeuten bringen wieder im Freud'schen Sinne interpretierbare Träume hervor. Und bei den UFO-Therapeuten hat jeder seine eigene, speziell auf ihn zugeschnittene Klientel." Hier bestimmen also Resultat und Ergebnisse nicht frei die Betroffenen, also die UFO-Opfer, sondern die Vorstellungsbilder ihres Therapeuten gänzlich subjektiv den ufologischen output, was wir früher schon einmal feststellten. Mack reagiert erstmals hilflos auf diese Proteste, auch wenn er weiterhin von dem überzeugt ist, was er tut: "Ich weiß, es klingt verrückt, aber wissen wir, in welcher Realität diese Sachen geschehen? Die Erfahrungen sind übermächtig und real, aber die Frage ist natürlich, in welcher Realität sie gemacht wurden. Vielleicht kommen nur Erinnerungen hoch, die von *experiementeller Wahrheit* sind und faktisch in unserer Realität nicht geschahen." PSYCHOLOGY TODAY wurde dies dann doch zu dumm und wurde ironisch: *Was soll das heißen? In der vierten Dimenson - oder in dei sechsten Dimension?*

Hat Carl Sagan recht, wenn er letzthin im *Parade*-Magazin schrieb, daß die amerikanische Nation derzeit von den Aliens besessen ist, und dies, wobwohl es keinen harten Beweis für ETs auf Erden gibt und er die sogenannten Entführungen nichts weiter als Halluzinationen sieht? "Dennoch haben wir es hier mit einer wichtigen Sache zu tun - sie berührt die Grenzen unseres Vorstellungsvermögen: Die Ausbildung eines Glaubenssystems und wahrscheinlich sind wir damit der Herkunft unserer Religionen auf der Spur", begeistert sich der berühmte Astronom dennoch für eine Beobachtung dieses soziologisch interessanten Erfahrungsbereichs. So gesehen kann Mack recht haben, wenn zu diesem Phänomen sagt, es führe uns "im Kern dorthin, wo wir feststellen, wer wir sind und es läßt uns Fragen über die Realität als solche aufkommen". Schade nur, so PT, bringt John Mack auch Enttäuschungen mit sich, da er kaum der richtige Mann dafür ist, uns der Wahrheit näher zu bringen, "auch wenn er dies denkt".

★ Ausgerechnet das neue Flaggschiff der Entführungs-Bewegung, der Harvard-Psychiater John Mack, steht unter Feuer. Die ansonsten in UFO-Fragen eher konventionelle, aber ansonsten links ausgerichtete, Berliner ***TAZ*** vom 20.4.(siehe unten) machte ernsthafte Kritik laut. Die TAZ beruft sich hierbei auf die *Washington Post*, welche in ihrer Sonntagsausgabe vom 17.April einige nachdenkens- und bedenkenswerte Flecken auf der scheinbar weißen Weste des Herrn Ober-Entführungs-Experten fand. Siehe den eingefügten Ausschnitt. So fiel Mack auf eine frei erfundene Entführungsgeschichte herein, kann ja schon einmal vorkommen. Aber er führte mit suggestiven Fragestellungen und Manipulationen seine "Untersuchung" durch und stellte anschließend seine fragwürdige "Forschungsarbeit" als Therapie der Krankenversicherung in Rechnung. Ist jetzt der Entführungs-Mack nur noch

Kidnapping durch Außerirdische ■ Von Andrea Böhm

Vielleicht liegt es daran, daß der Himmel hier höher steht oder die Leute weniger Angst haben, sich lächerlich zu machen. Jedenfalls scheint mir der Glaube an außerirdische Wesen und ihre Verkehrsmittel hier weiter verbreitet als in Deutschland. Vier Millionen behaupten, schon einmal Kontakt mit Außerirdischen gehabt zu haben; alljährlich halten UFO-ExpertInnen in den USA ihren Fachkongreß ab; sie geben Fachzeitschriften heraus oder tauschen aktuelle Nachrichten über Begegnungen der dritten Art auf *Internet* aus. All das spielte sich bislang im verschworenen Kreis der UFO-Gläubigen ab.

Doch seit letztem Sonntag wissen immerhin die LeserInnen der eher irdisch orientierten *Washington Post*, was sie von folgendem Vorfall zu halten haben: Das Schlafzimmer wird des Nachts plötzlich von blauem Licht und einem durchdringenden Summton erfüllt. Kleine graue, wortkarge Wesen mit drei Fingern an jeder Hand, spindeldürren Beinen und riesigen insektenähnlichen Augen schleppen den Ahnungslosen durch Wände, Dächer oder Mauern in ein Raumschiff, wo dem Homosapiensalles mögliche abgezwackt wird: Haare, Blut, Haut.

Richtig, es handelt sich um Kidnapping durch Außerirdische. Dieses Delikt ist mangels polizeilicher Fahnungsmöglichkeiten noch nicht als Straftatbestand in das Gesetzbuch aufgenommen, doch es hat inzwischen das Interesse der Wissenschaft erweckt. John Mack, Psychiater an der Harvard-Universität, hat in den letzten Jahren die Zeugenberichte von Entführungsopfern gesammelt – und ist zu der Überzeugung gekommen, daß die Geschichten real sind. Auch die einer 37jährigen Frau aus Boston, die sich unter Hypnose daran erinnerte, mit John F. Kennedy und Nikita Chrustschow während der Kuba-Krise in einem Raumschiff gesessen zu haben, was vermutlich den glimpflichen Ausgang der Kuba-Krise erklärt. Nun ist John Mack nicht irgendwer, sondern einer der Renommierten seines Faches; und Harvard ist nicht irgendeine Uni, sondern eine der Elitehochschulen des Landes. Zudem hat Mackeine ehrbare Reputation als Aktivist der Friedens- und Ökobewegung. Nun scheint er neue Bundesgenossengefunden zu haben: Die Aliens, so Mack, würden ihren Entführungsopfern kleine Gedächtnisstützen einpflanzen, damit diese nach ihrer Freilassung Mutter Erde pfleglicher behandeln. Pech für Mack, daß sich die 37jährige Bostonerin als investigative Erdenbürgerin entpuppte, die ihre Geschichte frei erfunden hatte.

Was den Harvard-Psychiater dazu treibt, an graue Männchen zu glauben, fand sie nicht heraus; wohl aber, daß er durch suggestive Fragen und Manipulation seine „Entführungsopfer" manipulierte – und anschließend seine Forschungsarbeit bei den Krankenversicherungen als Therapie in Rechnung stellte. Den Großteil seiner Arbeit finanziert der „Center for Psychology and Social Change" – von Mack 1983 höchstselbst gegründet, um das nukleare Wettrüsten mit psychologischen Kategorien zu erklären. Heute wähnt er sich nicht mehr als Analytiker der beiden Supermächte, sondern als Brücke zwischen dem Irdischen und Außerirdischen. Manche Leute, so scheint es, werden mit dem Ende des Kalten Krieges einfach nicht fertig.

der kleine Muck? Doch im UFO-Feld ist alles möglich, was sonst unmöglich und unhaltbar ist. Mack wird sicherlich hochgelobt und verteidigt werden, seiner ufologischen Repuation wird diese üble Geschichte wohl kaum abholt sein. Da kommen einem Erinnerungen an Gulf Breeze hoch... Auch FOCUS hat sich in Heft 18/94 in der "Modernes Leben"-Kolumne etwas besonderes auf dem Gebiet der "Psychiatrie" einfallen lassen und schoß sich im Beitrag *Treffen der Aliens* auf unseren Harvard-Freund ein! FOCUS-Korrespondent Uwe Wolff griff mit spitzer Feder an, wenn er schreibt, daß John Mack *bis vor kurzem* noch als er Wissenschaftler galt und man ihn an Harvard inzwischen gar nicht mehr mag, da er an die Aliens glaubt und dies dem Image der Universität kratze. Macks 432-Seiten-Buch "Abduction - Human Encounters with Aliens" landete inzwischen als Marketingerfolg in den Bestsellerlisten und nimmt Hopkins und Strieber den Marktwert. Mack hat es mit vielen Esoterikern auf einer Ebene, er warnt vor der intergalaktischen Apokalypse. Macks Chefin, Malkah Notman, gegenüber FOCUS: "Ich wünschte, er würde sich mit etwas anderem beschäftigen. Das ist doch absurd - kein Mensche glaubt das Zeug." Ein Freund von Mack

sorgt sich: "Wir fürchten, daß sich John großen Schaden zufügt. Sich, seinen Patienten und der gesamten Psychiatrie." Carl Sagan hat als Kollege versucht auf Mack einzuwirken, hoffnungsloser Fall. Auch wenn die Wissenschaft für solche außergewöhnlichen Behauptungen nun außergewöhnliche Beweise einfordern muß, Mack bleibt auf seinem Weg und verläßt sich ganz auf die Storys der Leute. Neben der bereits erwähnten *Washington Post* geht nun ein weiteres hochrangiges Pressedenkmal gegen Mack vor: *TIME*. Auch dieses US-Magazin berief sich auf Donna Bassett, die einen angeblichen Alien-Mißbrauch vorbrachte und erfunden hatte. Mack war darauf reingefallen. Macks Kollegen werfen ihm vor, ohnehin schon psychisch gestörte Menschen für seine Zwecke auszunutzen. Dumm ist nur: Mack kann man nicht kündigen, er hat seine Stelle auf Lebenszeit.

❋ SUN # 27 vom Mai 1994 liegt vor, Philip J.Klass schlägt zu. In der Februar & März 1994-Ausgabe des MUFON UFO JOURNAL leistet sich die UFOlogie neue bahnbrechende Überflüge. Obgleich bisher immer behauptet wurden, daß die individuellen Rohdaten des "UFO-Entführungs-Phänomens" von Fall zu Fall übereinstimmend seien, brach man nun dieser Wunschvorstellung das Genick. Erstmals gab es eine analytische Prüfung von Details aus Entführungsbehauptungen. Grundlage waren Abschriften von 317 Tonband-Interviews, die zu 95 verschiedenen (27 Männer, 58 Frauen und zehn Fälle wo beide verwickelt waren) UFO-Entführungs-Opfern und ihren Darstellungen vorliegen, eingebracht von 13 verschiedenen "Entführungs-Therapeuten" (z.B.David Jacobs, John Carpenter, Richard Hall, Richard Haines und John Miller). Dan Wright, Manager von MUFON´s *Abduction Transcripton Project*, stellte mit finanzieller Unterstützung des FUFOR diese Arbeit zusammen. Wright erklärt, daß die "Entführungsfälle eine breite Palette unterschiedlichster Beschreibungen von Wesen, Raumschiff-Innenräumen, medizinischen und anderen Prozeduren" mit sich bringen. Lassen wir ihn einige Beispiele aufführen:

➊ Wie waren die ETs gekleidet? Nach 37 % der Angaben, trugen sie wallende Gewänder, Mäntel oderUmhänge; 23 % trugen Schlupfblusen oder Einteiler; 18 % trugen Taucheranzüge; und 22 % der ETs waren nackt.

➋ Wie war die Hautfarbe der ETs? 42 % weißlich bis grau; 13 % dunkle Hautfarbe; 8 % blauweiß und 5 % waren grün. 10 % hatten glühende Haut oder waren von einer Aura umgeben; gelegentlich waren sie sogar gestreift.

➌ Und wie war die Form der UFOs? 47% waren von traditioneller Untertassengestalt; 17 % kugelig; 6 % rechteckig und 6 % dreieckig, gelegentlich auch mal konisch.

➍ Gab es irgendwelche Nachwirkungen aufgrund der Entführung? Nur 34 % der "Opfer" berichteten Narben festgestellt zu haben während 37 % Nasenblutungen und 17 % Kopfschmerzen meldeten. 11 % wurden auf wundersame Weise von vorherigen Schmerzen bzw Plagen geheilt.

In etwa 2/3 der Fälle berichteten die Betroffenen davon, daß die ETs mit ihnen kommunizierten, fast immer via "Telepathie". Aber wenn die ETs sich untereinander unterhielten, sollen sie bei immerhin 20 % der menschlichen Teilnehmer eine "hörbare Stimme" verwendet haben. Nur 13 % der Subjekte meldeten, daß die ETs menschliche Proben wie Haarlocken etc genommen haben und nur knapp die Hälfte war vom ET-Interesse am menschlichen Reproduktions-System (den Sexual-Organen) betroffen.

Wichtig: Wright gesteht zu, daß die *Majorität* dieser 95 Entführungs-Opfer mindestens ein oder zwei Bestseller über Entführungen gelesen hatte bis sie sich meldeten.

Und wieder ist ein CR zu Ende gegangen...

Noch während der Arbeit an diesem CR überschwemmte uns eine Materialwelle sondersgleichen, sodaß wir hier nur etwa 30 % von dem einbringen können, was meldenswert und aufklärend ist. Dabei hat der CR ganze 64 Seiten Umfang, welche ufologische Schrift hierzulande sonstnoch? Seien Sie auf die nächste Nummer gefaßt!

15.6.94